



VITOS JAHRESBERICHT 2020

Corona im Fokus

Vitos alle Orte



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Geschäftsführers	04
Grußwort der Aufsichtsratsvorsitzenden	05
➔ 01 // Im Fokus: die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen	06
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die psychiatrischen Kliniken	06
Die Videosprechstunde	08
Teletherapie: Visite im Videochat	09
Niedrigschwellige Hilfe: Beratungshotline	10
Digitale Ausbildung: das virtuelle Klassenzimmer	11
Vitos Akademie baut digitale Lernformate aus	11
➔ 02 // Personalrecruiting	12
Neue Richtlinie: mehr Personal, aber auch mehr Bürokratie	12
Strategie zur Personalgewinnung	12
Erstmals virtuell: der Vitos Career Day	14
➔ 03 // Kliniken im Wandel: die Zukunft gestalten	15
➔ 04 // Ehemaliges Kalmenhof-Krankenhaus	17
➔ 05 // Kompetent für Menschen	18
Ein Blick zurück auf das Vitos Jahr 2020	19
Die Sicht nach vorn auf das Vitos Jahr 2021	24
➔ 06 // Fachbereiche	25
Erwachsenenpsychiatrie	25
Kinder- und Jugendpsychiatrie	29
Psychosomatik	32
Forensische Psychiatrie	34
Begleitende psychiatrische Dienste	38
Neurologie	40
Orthopädie	42
Behindertenhilfe	45
Jugendhilfe	48
Psychiatrische Rehabilitation	51
➔ 07 // Service	53
➔ 08 // Personalzahlen	55
Abkürzungsverzeichnis.	60
Impressum	61

VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS



Wir beobachten schon seit einigen Jahren, dass sich das Gesundheits- und Sozialwesen wandelt, dass sich Bedarfe verändern und neue Angebote entstehen. Die Corona-Pandemie hat bewirkt, dass sich diese Prozesse weiter beschleunigen: Die Pandemie ist zu einem Treiber für Veränderungen geworden. Sie hat die Einführung neuer, digitaler Angebote forciert. Vitos ist es gelungen, in kürzester Zeit alternative Behandlungsangebote zu etablieren, beispielsweise die Videosprechstunde oder die Teletherapie. Im Maßregelvollzug können die Patientinnen und Patienten nun auch Videobesuche empfangen. Wir haben das Fort- und Weiterbildungsangebot auf digitale Formate umgestellt. Und für die Schülerinnen und Schüler unserer Vitos Schulen für Gesundheitsberufe gibt es nun ein digitales Klassenzimmer.

Die Resonanz auf die neuen, digital gestützten Behandlungsangebote war überwiegend sehr positiv – sowohl von Seiten der Patientinnen und Patienten, als auch vonseiten unserer Behandlerinnen und Behandler. Dass wir in der Corona-Krise so flexibel reagieren konnten, ist zum einen der Aufgeschlossenheit und dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Zum anderen zahlt sich nun aus, dass Vitos schon länger eine Digitalisierungsstrategie verfolgt. So haben wir bereits mit mehreren Pilotprojekten die Weichen für alternative, digital gestützte Behandlungsangebote gestellt. Die Pandemie bestätigt unsere Strategie, mithilfe der Digitalisierung den Zugang zur Versorgung zu vereinfachen und sowohl Behandlung als auch Nachsorge bedarfsgerechter zu gestalten.

Bislang sind wir als Unternehmen gut durch diese Pandemie gekommen. Für 2021 zeichnet sich allerdings ab, dass sich die Corona-Krise auf unseren finanziellen Spielraum aus-

wirkt. Denn der Gesetzgeber unterschätzt die Bedeutung der psychiatrischen Krankenhäuser für die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung. Er berücksichtigt nicht, welche Last die psychiatrischen Kliniken tragen: Wegen Hygiene- und Infektionsschutzvorgaben können wir längst nicht alle Therapieplätze belegen und sind in der Behandlung deutlich eingeschränkt. Hinzu kommt, dass der Schweregrad der aufgenommenen Personen höher ist und mehr Notfälle behandelt werden müssen. Gleichzeitig bedeutet der Infektionsschutz einen erheblichen Mehraufwand – nicht zuletzt, weil wir auch die Patientengruppen vor einer Ansteckung schützen müssen, die krankheitsbedingt die Corona-Regeln nicht beachten können. Die Patientinnen und Patienten sind aber nicht nur wegen der Pandemie psychisch stärker belastet. Sie bekommen auch wegen der Pandemie bekämpfenden Maßnahmen Probleme.

Auch die Klient/-innen in der Behindertenhilfe sind belastet, weil die Werkstätten zu sind. In der Jugendhilfe galt es, Online-beziehungsweise Wechselunterricht oder Quarantänezeiten zu organisieren. Die Mitarbeitenden waren stark gefordert, die Tage zu strukturieren. Und nicht zuletzt ist die Neurologie massiv in die Intensivbehandlung von Covid-19-Patienten eingebunden.

Es ist noch nicht gänzlich absehbar, welche längerfristigen Auswirkungen die Covid-19-Pandemie auf die seelische Gesundheit hat. Hier ist Vitos gefordert, für die Menschen, die unter dieser Krise besonders leiden, da zu sein. Und der Gesetzgeber muss uns hierbei in angemessener Form unterstützen.

Ihr **Reinhard Belling**,
Geschäftsführer Vitos GmbH

VITOS JAHRESBERICHT 2020 //

GRÜßWORT DER AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN



2020 wurde die Corona-Pandemie für uns alle zu einem dominanten Thema. Für Vitos, bei dessen Arbeit hessenweit kranke und behinderte Menschen im Mittelpunkt stehen, ist der Verantwortungsbereich sehr groß. Viele müssen bis heute im Blick behalten werden: zum Beispiel vulnerable Gruppen wie Patientinnen und Patienten in der Psychiatrie oder Neurologie, deren Unterstützung weiterlaufen muss, ohne sie zu gefährden. Oder auch die Bewohnerinnen und Bewohner der begleitenden psychiatrischen Dienste und der Behindertenhilfe, die besonderen Schutzes bedürfen, weil sie etwa intelligenzgemindert sind oder aus anderen Gründen die Tragweite nicht erfassen und Hygieneregeln nicht einhalten können.

Aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildende an unterschiedlichsten Orten sind im Blick, damit die Unterstützung trotz Pandemie weiterläuft und keine Überforderung eintritt. Es galt und gilt, die Ausbreitung des Virus zu verhindern, die Behandlung von Patienten und die Unterstützung von Bewohnern und Klienten ständig an neue Situationen anzupassen, entsprechend den Infektionszahlen und Verordnungen des Landes. Eine Herkulesaufgabe.

Besuchsverbote, Therapieverschiebungen und Ersatzangebote wurden zum Alltag. Um wenige Beispiele zu nennen: In der Psychiatrie wurden Videosprechstunden eingerichtet und eine Teletherapie konzipiert sowie ein Pilotprojekt zu Videobesuchen im Maßregelvollzug gestartet. Der Career Day wurde als virtuelle Jobmesse per App an die Auszubildenden gebracht. Andere Veranstaltungen und Messen waren virtuell ebenso ein großer Erfolg.

Wesentlich dabei ist eine gute Kommunikation, sowohl nach innen als auch nach außen. Vitos nutzt alle möglichen Kanäle:

das Vitos Net und den Führungskräfte-Newsletter oder die Internetauftritte der Gesellschaften und YouTube.

Dabei beschränkte Vitos sich nicht auf die reine Informationsweitergabe, sondern behielt und behält den Menschen im Blick. Für Menschen, insbesondere Beschäftigte im Gesundheitswesen, die in der Corona-Krise emotional und psychisch belastet sind, wurde eine Beratungshotline eingerichtet. Und was ich sehr bemerkenswert finde, ist ein Sorgentelefon bei der Orthopädischen Klinik Kassel für Patientinnen und Patienten, deren Operationen verschoben und Termine ausfallen mussten, als jedes Krankenhausbett für potenzielle Corona-Patientinnen und Patienten freigehalten wurde. Dies sind Beispiele, die selbst, wenn nicht alles rund lief, zeigen, dass Vitos sich auch in der Krise stark für Patienten und Bewohner engagiert und ein verlässlicher Partner ist.

Ihre **Susanne Selbert**

LWV-Landesdirektorin und Vitos Aufsichtsratsvorsitzende

01. DIE COVID-19-PANDEMIE UND IHRE FOLGEN

Kontaktbeschränkung, Hygienemaßnahmen, Abstandsregel: Das Corona-Virus hat sich auf vielfältige Weise auf die Vitos Einrichtungen ausgewirkt, beispielsweise auf die Belegung in den Kliniken oder auf die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Doch die Corona-Krise hat auch eine andere Seite: Bei Vitos sind gerade zu Beginn der Pandemie in kurzer Zeit mehrere neue, vor allem digitale Angebote entstanden. Sie haben sich im Lauf des vergangenen Jahres zumeist bewährt und bleiben deshalb dauerhaft bestehen.

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE PSYCHIATRISCHEN KLINIKEN

Auch wenn die psychiatrischen Kliniken nicht unmittelbar in die medizinische Versorgung von Covid-19-Patient/-innen eingebunden sind, spüren sie die Auswirkungen der Pandemie massiv, auch wirtschaftlich. So verzeichnen die Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie einerseits seit Beginn der Pandemie eine deutlich geringere Belegung. Andererseits ist der Aufwand im Klinikalltag gestiegen. Das liegt sowohl an den hohen Hygieneauflagen als auch an einer steigenden Zahl von Patientinnen und Patienten mit schweren Krankheitsverläufen.

„Unsere psychiatrischen Kliniken behandeln zwar keine akut erkrankten Covid-19-Patienten, sind für die Aufrecht-

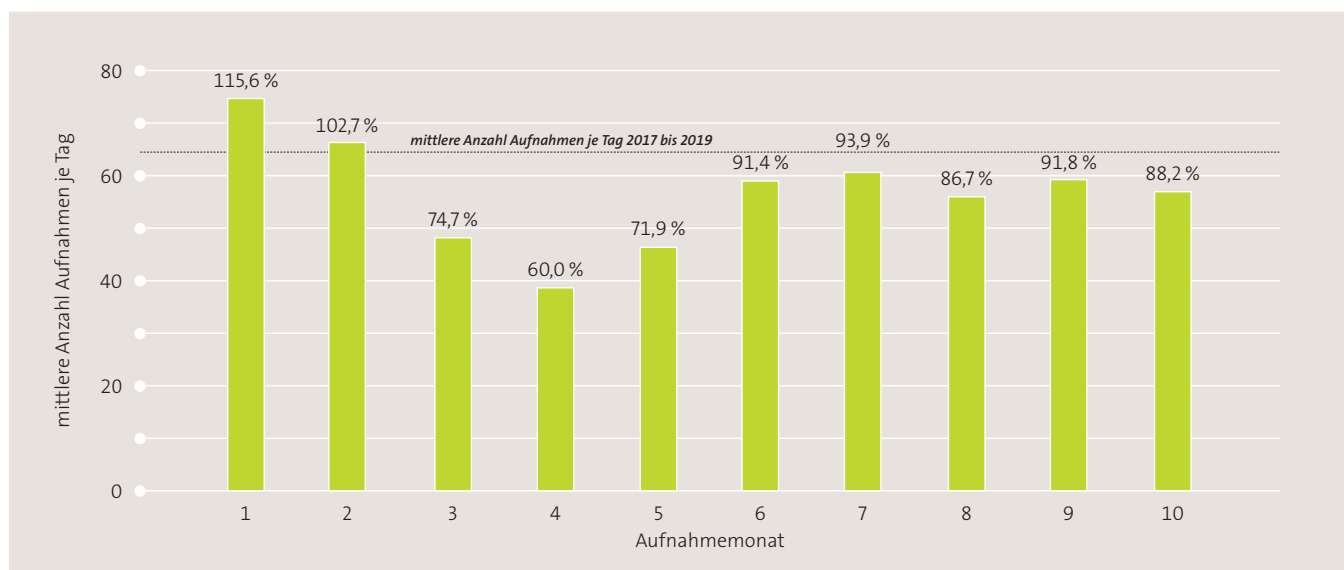
erhaltung der Gesundheitsinfrastruktur aber unverzichtbar“, sagt Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling und verweist auf den Auftrag zur Pflichtversorgung für akut psychisch erkrankte Menschen. Vitos betreibt hessenweit neun Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP), in denen erwachsene, psychisch erkrankte Menschen behandelt werden. Damit nimmt das Unternehmen für etwa die Hälfte der hessischen Bevölkerung die vollstationäre Pflichtversorgung wahr.

BELEGUNGSENTWICKLUNG

In den Vitos KPP sind 2020 deutlich weniger Patientinnen und Patienten vollstationär aufgenommen worden als im Vergleich zu den Vorjahren (siehe Abbildung). Die Befürchtung, ein Klinikaufenthalt könnte mit einer erhöhten Infektionsgefahr verbunden sein, führte schon zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Patient/-innen und auch Einweiser/-innen. Ab März, mit Beginn des Lockdowns, durften die Kliniken nur noch akut erkrankte Patient/-innen aufnehmen, deren Behandlung nicht aufgeschoben werden konnte (Verbot elektiver Behandlungen). Die Belegung ging daraufhin drastisch zurück und erreichte Anfang April einen Tiefpunkt.

Allerdings zeigte sich schon nach wenigen Wochen ein steigender Belegungsdruck in den Vitos KPP – die Behandlung vieler psychisch erkrankter Patient/-innen ließ sich nicht weiter

1. BELEGUNGSENTWICKLUNG



Entwicklung der vollstationären Aufnahmezahlen Januar bis Oktober 2020 gegenüber dem mittleren Aufnahmewert 2017 bis 2019

aufschieben. Dies zeigt: Das Herunterfahren von Kapazitäten in Kliniken der Pflichtversorgung ist nur für eine sehr begrenzte Zeit möglich. Die Belegung stieg in den nachfolgenden Wochen daher wieder an. „Als Klinikbetreiber begegnet uns gelegentlich der Vorwurf, wir hätten die Freihaltepauschalen zur wirtschaftlichen Optimierung unserer psychiatrischen Krankenhäuser genutzt. Das Gegenteil ist der Fall: Unsere Kliniken sind in sehr verantwortungsvoller Weise ihrem Versorgungsauftrag nachgekommen, obwohl ein großzügigeres Freihalten von Betten für sie wirtschaftlich vorteilhafter gewesen wäre“, betont Reinhard Belling.

PANDEMIESCHUTZ

Um das Risiko einer Übertragung des Corona-Virus einzudämmen, hat Vitos ab Februar 2020 umfangreiche logistische und strategische Regelungen getroffen. Das Unternehmen richtete frühzeitig einen zentralen Krisenstab sowie weitere lokale Krisenstäbe ein, um schnell agieren und die jeweils geltenden Vorgaben zur Pandemiebekämpfung umzusetzen zu können.

Die Hygienemaßnahmen, die für psychiatrische Krankenhäuser gelten, sind dieselben wie für somatische Krankenhäuser. Die Kliniken müssen während der Pandemie Einzelzimmer für kritische Neuaufnahmen zur Verfügung stellen, Quarantänebereiche schaffen und positiv getestete Patient/-innen isolieren können. Abstandsregeln führen dazu, dass therapeutische Gruppenangebote ausgesetzt oder nur mit verringerter Teilnehmerzahl stattfinden müssen. Dies erhöht den personellen Aufwand bei der Betreuung und Behandlung der Patient/-innen. Die Hygienekonzepte auf den Stationen führen insgesamt dazu, dass mit denselben personellen Ressourcen weniger Patient/-innen und Patienten behandelt werden können. „Insgesamt hatten wir 2020 in unseren psychiatrischen Kliniken einen deutlich höheren Aufwand sowie steigende Kosten bei gleichzeitigen Erlösrückgängen“, sagt Belling.

Hinzu kommt, dass psychisch erkrankten Menschen – abhängig vom Krankheitsbild und dem Schweregrad der Erkrankung – besondere Schwierigkeiten bei der Einhaltung von Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen haben. So fällt es Menschen, die an einer Schizophrenie erkrankt sind, teilweise deutlich schwerer, die gängigen Hygieneregeln einzuhalten. Das Risiko, dass sie im Falle einer Infektion mit dem Corona-Virus andere Menschen anstecken, ist entsprechend höher. Auch aus diesem Grund ist eine gut funktionierende psychiatrische Versorgung wichtig.



Die Pandemie erfordert auch für psychiatrische Kliniken umfangreiche Hygienemaßnahmen.

SCHWEREGRAD DER ERKRANKUNGEN

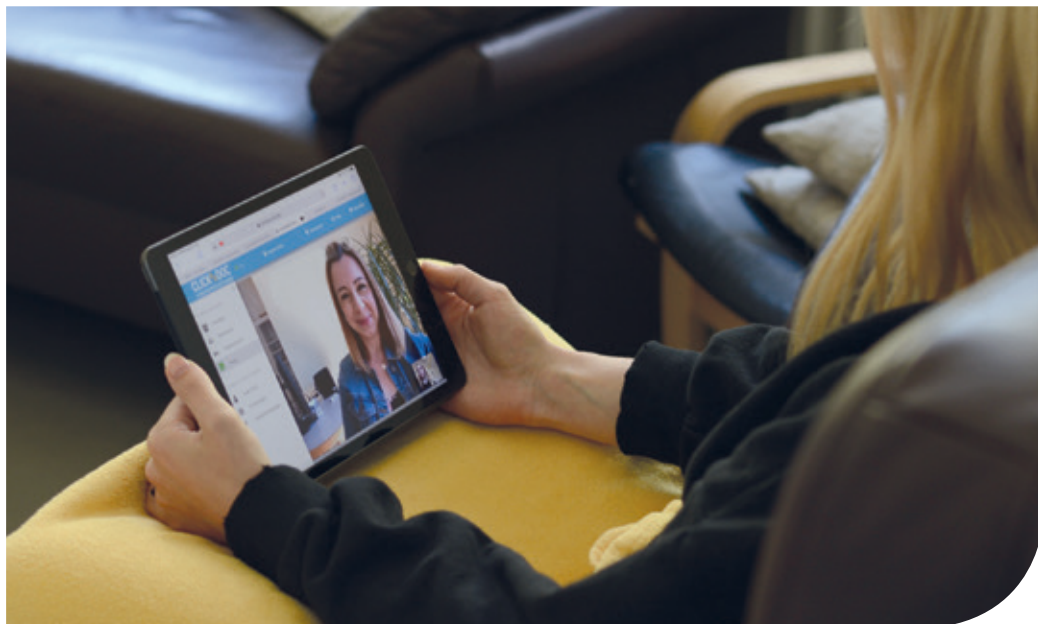
Die Patient/-innen, die im vergangenen Jahr in einer Vitos KPP zur stationären Behandlung aufgenommen wurden, waren schwerer krank als in den Vorjahren. Der Schweregrad der Erkrankungen stieg mit Beginn der Pandemie an und verblieb während des gesamten Jahres auf einem höheren Niveau. Das liegt unter anderem daran, dass viele leichter erkrankte Patienten und Patientinnen eine stationäre Aufnahme vermieden, weil sie eine Ansteckung mit dem Corona-Virus befürchteten.

GEWALTEREIGNISSE

Seit einigen Jahren werden in den Vitos Kliniken die Gewaltereignisse von Patient/-innen gegen Mitarbeiter/-innen nach einheitlichen Regeln erfasst. Für Vitos ist es eine der wichtigsten Arbeitgeberaufgaben, die Beschäftigten vor Gewalt zu schützen. Mit diesen Daten soll das besser gewährleistet werden können. 2020 gab es bei Vitos jedoch trotz der gesunkenen Fallzahlen mehr Gewaltereignisse. Für die Vitos Mitarbeiter/-innen waren das zusätzliche Belastungen durch die Corona-Pandemie.



Hat sich in der
Pandemie bewährt:
die Videosprech-
stunde



TROTZ MINDERBELEGUNG AUF VOLLLAST

Obwohl weniger Betten belegt wurden (Minderbelegung) waren die Kliniken aus diesen Gründen insgesamt stärker belastet:

- mehr Notaufnahmen
- höherer Schweregrad der aufgenommenen Patient/-innen
- Hygieneregeln erlauben nur eine geringere Belegung
- Durchsetzung von Hygieneregeln ist erforderlich
- Zwangsmaßnahmen nehmen wegen des Schweregrads der Erkrankungen von Patient/-innen zu

Wegen dieser hochaufwendigen und ressourcenintensiven Behandlungsfälle lief die Patientenversorgung auf Volllast.

VITOS DIGITALE GESUNDHEIT

Im Vitos Unternehmensverbund gibt es seit Mai 2020 eine weitere Gesellschaft: Die Vitos digitale Gesundheit GmbH. Sie ist eine Tochter der Vitos Holding sowie der Vitos Gesellschaften, die eine Psychiatrie betreiben. Aufgabe von Vitos digitale Gesundheit ist es, die Entwicklung digitaler Anwendungen und Therapieverfahren voranzutreiben. Zum Wohl von Patient/-innen, Klient/-innen und Bewohner/-innen entwickelt die Gesellschaft E-Health-Angebote und erprobt sie im klinischen Umfeld. So schuf Vitos digitale Gesundheit im März 2020 die Voraussetzung zur Einführung der Videosprechstunde.

DIE VIDEOSPRECHSTUNDE

Die Corona-Pandemie erschwerte den persönlichen Kontakt zu Patientinnen und Patienten. Vitos hat deshalb eine weitere Kontaktmöglichkeit geschaffen: die Videosprechstunde. Nach einer Pilotphase, die während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 begann, führte das Unternehmen die Videosprechstunde im Herbst hessenweit als dauerhaftes Angebot ein.

„Die Videosprechstunde soll den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. Sie ist für Patientinnen und Patienten eine weitere Möglichkeit, mit uns in Kontakt zu treten und Hilfe zu suchen“, sagt Vitos Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling. Das Unternehmen stellt es den Therapeut/-innen, Ärzt/-innen und Pflegekräften frei, ob sie die Videosprechstunde in der Behandlung einsetzen möchten. Bis Jahresende richteten sich etwa 450 Vitos Mitarbeiter/-innen einen Zugang zur datenschutzsicheren Software ein und konnten damit Behandlungen über den Bildschirm anbieten.

Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv: Die Software ist sowohl für die Patienten als auch für die Behandler/-innen intuitiv und leicht zu bedienen. Vor allem für diejenigen, die nicht mobil waren oder einen weiten Anfahrtsweg zur nächstgelegenen Ambulanz oder Tagesklinik hatten, erwies sich die Videosprechstunde als gutes ergänzendes Angebot.

Bereits vor der Covid-19-Pandemie gab es bei Vitos Pläne, eine Videosprechstunde anzubieten. „Der Lockdown im Frühjahr hat die Einführung der Videosprechstunde sehr beschleunigt. Wir mussten sehr schnell eine Lösung finden, um weiterhin für unsere Patientinnen und Patienten da sein zu können“, sagt Laura Kuhlmann, Geschäftsführerin von Vitos digitale Gesundheit, die das Projekt bei Vitos initiiert und umgesetzt hat.



DREI FRAGEN AN: DR. SVENJA KRÄLING

Dr. Svenja Kräling
leitende Psychologin
der Vitos Klinik für
Psychiatrie und
Psychotherapie Haina



Wie hat Ihre Klinik die Videosprechstunde während des Lockdowns genutzt?

Dr. Svenja Kräling: Pandemiebedingt musste unsere Klinik zunächst die Belegung reduzieren, daher wurde eine Station vorübergehend geschlossen und die integrierte tagesklinische Behandlung ausgesetzt. Gleichzeitig haben wir jedoch eine virtuelle Tagesklinik eingerichtet. Ein Team aus Psycholog/-innen, Ärztinnen und Ärzten, Sozialarbeiter/-innen und Pflegekräften hat die Behandlungen fortan per Videosprechstunde angeboten. Inzwischen haben wir die Videosprechstunde fest etabliert, zum Beispiel in der Versorgung unserer ambulanten und tagesklinischen Patienten und Patientinnen sowie zur poststationären Nachsorge.

Welche Vorteile bietet die Videosprechstunde?

Kräling: Gegenüber einem Telefonat ist die Videosprechstunde ein echter Zugewinn, weil wir eben auch visuellen

Kontakt mit unseren Patientinnen und Patienten haben. Ein persönliches Therapiegespräch, in dem wir den Patienten gegenüber sitzen, hat aber natürlich eine andere Qualität. Denn Atmosphärisches sowie Mimik, Gestik und Körperhaltung kann ein Bildschirm nicht so gut transportieren. Für mich bleibt das persönliche Gespräch deshalb Grundlage der Behandlung. Ein Vorteil der Videosprechstunde ist, dass wir damit auch Patienten, die nicht mobil sind, ein gutes ergänzendes Angebot machen können. Und auch für Patienten, die bereits in Behandlung waren und deren Zustand sich wieder verschlechtert hat, ist es sinnvoll. Als Behandler/-innen können wir damit schon zu einem früheren Zeitpunkt intervenieren und einer erneuten stationären Aufnahme vorbeugen.

Welche Rückmeldungen haben Sie von den Patientinnen und Patienten erhalten?

Kräling: Die meisten Patienten – auch die, die anfangs Vorbehalte hatten – sind von der Videosprechstunde sehr begeistert. Viele möchten das Tool gerne weiterhin nutzen, ergänzend zur bestehenden Behandlung. Die Technik ist intuitiv und leicht zu bedienen. Damit kamen die Patient/-innen überwiegend gut zurecht. Insgesamt haben sie das Angebot bislang positiv bewertet. Mein Eindruck ist, dass sie sehr froh sind, auf diesem Weg Kontakt mit uns aufnehmen zu können.

TELETHERAPIE: VISITE IM VIDEOCHAT

Mit einer eigens entwickelten Teletherapie reagierten die Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) Gießen und Marburg während der Pandemie schon früh auf die erforderlichen Kontaktbeschränkungen. Bereits im April etablierten sie ein neues, umfassendes Behandlungsangebot: die Teletherapie (Telemedizinisches Konzept Psychiatrie und Psychotherapie).

Ein Vorläuferkonzept, auf das sich das Team um Klinikdirektor Prof. Dr. Michael Franz bei der Entwicklung des neuen Angebots hätte stützen können, gab es bundesweit nicht. So entstand in kürzester Zeit ein eigenes Konzept. „Therapieangebot, Abläufe und Kontaktgestaltung der Teletherapie sind an die

Abläufe auf einer realen Station angelehnt, allerdings virtuell, mittels Telefon oder Videokonferenz“, sagt Prof. Dr. Franz.

Die Patient/-innen erhalten dabei nicht nur therapeutische Einzelgespräche. An den Videosprechstunden können mehrere Personen teilnehmen, sodass auch Visiten und Besprechungen bis hin zu kleineren Gruppenangeboten möglich sind. Angebote wie Ergo- und Bewegungstherapie sowie ein psychotherapeutisches Gruppenprogramm wurden sukzessive integriert – etwa mithilfe von Videoclips. Gespräche mit anderen Berufsgruppen wie der Pflege oder dem Sozialdienst sind ebenfalls fester Bestandteil des Wochenplans, der auf jeden Patienten und jede Patientin individuell abgestimmt ist.



Haben zum Ausbildungsstart Tablets erhalten: Pflege-schülerinnen und -schüler der Vitos Schule für Gesundheitsberufe Mittelhessen in Herborn



In das teletherapeutische Konzept aufgenommen werden können Patienten über die Vitos psychiatrischen Ambulanzen Gießen und Marburg oder über niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten. In der Klinik werden sie dann zeitnah zu einem Telefonscreening vermittelt. Es wird in einem ersten Gespräch abgewogen, welche Form der Therapie für sie sinnvoll ist. Nur ein einziger realer Kontakt ist bei der Aufnahme in die Teletherapie notwendig. Hier erfolgen dann auch die erforderlichen körperlichen Untersuchungen. Danach wird die Therapie rein virtuell fortgesetzt, kann aber natürlich bei Krisen intensiviert werden.

Das Konzept findet bei Patientinnen und Patienten großen Anklang. Ob es dauerhaft ein Teil des Behandlungsangebots bei Vitos Gießen-Marburg sein wird, ist jedoch derzeit nicht sicher, da die Kostenübernahme noch geklärt werden muss.

NIEDRIGSCHWELIGE HILFE: BERATUNGSHOTLINE

Aufgrund der Corona-Krise waren viele Menschen psychisch und emotional stark belastet. Um ihnen ein gut erreichbares, niedrigschwelliges Beratungsangebot zu machen, hat Vitos seit April 2020 eine hessenweite Beratungshotline geschaltet. „Wir möchten Menschen während der Pandemie zur Seite stehen. Unsere Hotline ist ein niedrigschwelliges Angebot der psychologischen Versorgung. Alle Hilfesuchenden können es in Anspruch nehmen“, sagt Vitos Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die während der Pandemie unter der häuslichen Isolation, Einsamkeit oder familiären Konflikten, Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes oder finanziellen Sorgen leiden. Die Beratung steht ausdrücklich auch den Profis im Gesundheitswesen zur Verfügung. Denn die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Alten- und Behindertenhilfeeinrichtungen sowie den Krankenhäusern waren und sind während der Pandemie sehr belastet. Zum einen waren sie bis zum Start der Impfkampagne einem erhöhten Ansteckungsrisiko ausgesetzt. Zum anderen pflegen und betreuen sie Menschen, die besonders gefährdet sind, an Covid-19 zu erkranken. „Es kann psychisch sehr belastend sein, für den Schutz und die Gesundheit von besonders gefährdeten Personengruppen verantwortlich zu sein“, ergänzt Belling.

Das Angebot richtet sich auch an Kinder und Jugendliche. Denn Familien waren und sind während der Corona-Krise besonderen Belastungen ausgesetzt. Die Jüngeren kennen solche Situationen nicht, sehen möglicherweise die Verunsicherung der Eltern und können dies nicht richtig einordnen. Das kann die Psyche bei Kinder und Jugendlichen beeinflussen.

Diese von der Corona-Krise ausgelösten Belastungen können zu vielfältigen psychischen und emotionalen Belastungen führen. Angstzustände, Depressionen oder Schlafprobleme können die Folgen sein. In dieser Ausnahmesituation will Vitos diesen Menschen eine erste Anlaufstelle bieten.

VITOS BERATUNGSHOTLINE

Die hessenweite Vitos Hotline ist **montags bis freitags zwischen 10 und 12 Uhr** erreichbar, außer an Feiertagen. Ein Sekretariat nimmt die Anrufe unter der kostenfreien **Hotlinenummer 0800 - 8 48 67 01** entgegen. Die Gespräche sind vertraulich und auf Wunsch anonym.

DIGITALE AUSBILDUNG: DAS VIRTUELLE KLASSENZIMMER

Digitalen Lernangeboten kommt bei Vitos eine wachsende Bedeutung zu – insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie. Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres im Herbst 2020 haben hessenweit alle Vitos Schulen für Gesundheitsberufe ein virtuelles Klassenzimmer eingerichtet. Dazu hat Vitos 220 Tablets an alle neuen Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler ausgegeben. Sie können damit auf digitale Lernplattformen zugreifen. Dort stehen ihnen verschiedene Lerninhalte, eine Mediathek und eine Online-Bibliothek zur Verfügung. Außerdem haben sie Zugang zur Vitos Web-Akademie. Die Schülerinnen und Schüler können mit ihren Lehrkräften chatten, um beispielsweise inhaltliche Fragen zu klären.

Das virtuelle Klassenzimmer soll den klassischen Präsenzunterricht nicht ersetzen, sondern erweitern. „Die digitalen Lerninhalte ergänzen den bestehenden Unterricht und unterstützen die Pflegeschüler dabei, sich selbstständig Lerninhalte zu erschließen“, sagt Jochen Schütz, der bei Vitos den Geschäftsbereich Personal, Organisation und Recht leitet.

Das Projekt „Digitales Lernen“ war bereits 2019 und somit vor der Corona-Pandemie an den Vitos Schulen für Gesundheitsberufe Bad Emstal und Mittelhessen gestartet. Lehrkräfte und Schüler/-innen aus zwei Kursen testeten das digitale Lernangebot mehrere Monate lang – und gaben überwiegend positive Rückmeldungen. Aufgrund der guten Erfahrungen aus den beiden Pilotprojekten konnten die Vitos Schulen für Gesundheitsberufe bereits während des ersten Lockdowns im Frühjahr den Unterricht sehr schnell umstellen. Und seit dem Start des Ausbildungsjahres im Herbst 2020 erhalten alle neuen Pflegeschüler/-innen ein Tablet, das sie auch privat nutzen dürfen. „Wir wollen damit auch den Start in eine Pflegeausbildung deutlich attraktiver machen“, sagt Schütz.

VITOS AKADEMIE BAUT DIGITALE LERN- FORMATE AUS

Vitos war und ist gut aufgestellt, um während der Corona-Krise die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufrecht erhalten zu können. Das ist vor allem digitalen Lernformaten zu verdanken: Die Vitos Akademie, die Fort- und Weiterbildungsangebote für alle Berufsgruppen bei Vitos organisiert, hat entsprechende Angebote im vergangenen Jahr deutlich ausgebaut oder umgestellt.

2020 hat die Vitos Akademie die Zahl der Produktionen für die Web-Akademie deutlich erhöht. Wurden 2019 noch vier neue Module entwickelt, waren es im vergangenen Jahr schon 15. Die stetig wachsende Anzahl von Zertifikaten, die Mitarbeiter/-innen

in der Web-Akademie erwerben – von 18.000 Zertifikaten Ende 2018 bis zu 68.000 Ende 2020 – zeigt den Erfolg der digitalen Lernformate. Die Akademie konzipiert die Module zusammen mit Experten von Vitos überwiegend selbst.

Der Erfolg der Vitos Web-Akademie als digitaler Lernort spiegelt sich nicht nur in der wachsenden Themenvielfalt wider, sondern auch in kontinuierlich steigenden Nutzungszahlen: Waren es 2018 noch rund 42.000 Logins, erhöhte sich die Zahl 2020 deutlich auf 126.000. Vor allem während des Lockdowns im Frühjahr und gegen Ende des Jahres stiegen die Zugriffszahlen auf die digitalen Lernangebote. Viele Vitos Mitarbeiter/-innen nutzten diese Zeit, um sich in Eigenregie Wissen anzueignen.

Die Nachfrage nach weiteren Themen, die als E-Learning-Formate angeboten werden sollen, ist weiterhin groß und trägt zur stetig wachsenden Themenvielfalt der Web-Akademie bei. Damit legt die Akademie gleichzeitig die Basis für ein vielfältigeres, multimediales Angebot für die folgenden Jahre.

Neben dem umfangreichen E-Learning-Angebot setzte die Vitos Akademie 2020 verstärkt auf Videokonferenzsoftware. Damit gelang es ihr, während der Pandemie die Fort- und Weiterbildungen rasch von Präsenz- auf Online-Formate umzustellen. Davon profitierte auch die erste digitale Vitos Führungskräftekonferenz im September. Mussten im ersten Halbjahr 2020 noch rund 40 Veranstaltungen Corona-bedingt abgesagt werden, waren es dank der neuen Technik im zweiten Halbjahr nur noch sieben. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen der Online-Seminare waren nach anfänglicher Skepsis sehr positiv.



2020 hat die Vitos Akademie digitale Lernangebote deutlich ausgebaut.

02. PERSONAL-RECRUITING

In den nächsten Jahren müssen Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen besondere Anstrengungen unternehmen, um Fachkräfte zu gewinnen. Das liegt unter anderem an der Bevölkerungsentwicklung: Die geburtenstarken Jahrgänge scheiden aus dem Berufsleben aus und gehen in den Ruhestand. Auch bei Vitos wirkt sich das aus: „In den nächsten fünf bis zehn Jahren werden etwa 30 Prozent unserer ärztlichen und pflegerischen Fachkräfte altersbedingt ausscheiden“, sagt Jochen Schütz, Leiter des Vitos Geschäftsbereichs Personal, Organisation und Recht. „Hinzu kommen neue gesetzliche Regelungen, die sich auf den Personaleinsatz in den psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken auswirken. Fachkräfte auszubilden, sie in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern und an das Unternehmen zu binden, hat bei Vitos daher einen hohen Stellenwert“, so Schütz.

NEUE RICHTLINIE: MEHR PERSONAL, ABER AUCH MEHR BÜROKRATIE

In welchem Umfang Fachpersonal in den psychiatrischen und psychosomatischen Einrichtungen eingesetzt wird, ist von gesetzlichen Vorgaben abhängig. Seit dem 1. Januar 2020 gilt hierfür die sogenannte PPP-Richtlinie (siehe Info-Kasten).

Die neue Richtlinie regelt, wie viel Personal die Kliniken einsetzen müssen. Erstmals gibt es dafür nun verbindliche personelle Mindestvorgaben. Die Vorgaben werden stufenweise eingeführt und sind je nach Fachbereich und Berufsgruppe unterschiedlich. „Die neue Richtlinie bildet leider nicht die aktuellen Entwicklungen einer modernen, leitliniengerechten Psychiatrie ab. Im Übrigen geht damit ein deutlich erhöhter bürokratischer Aufwand einher, der wiederum Personal bindet“, sagt Schütz. So müssen die Kliniken vierteljährlich einrichtungsbezogen sowie – zusätzlich in einem zweiten Nachweis – monatlich stationsbezogen nachweisen, dass sie ausreichend Personal

zur Verfügung stellen. Die Nachweise müssen die Einrichtungen für alle patientennahen Berufsgruppen führen – denn für den Einsatz von Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und allen anderen Fachkräften gelten jeweils eigene Mindestvorgaben. Das bedeutet auch: Erkrankt zum Beispiel ein Physiotherapeut, ohne dass ein Kollege oder eine Kollegin einspringen kann, besteht die Gefahr, dass die Klinik die erforderlichen Mindestvorgaben nicht erfüllen kann. Ab Januar 2022 drohen dann Sanktionen in Form von Vergütungsabschlägen. Auch für die psychosomatischen Kliniken gilt die Einführung der personellen Mindestvorgaben, sie ist allerdings bis Ende 2021 ausgesetzt.

STRATEGIE ZUR PERSONALGEWINNUNG

Die mehr als 10.000 engagierten und kompetenten Mitarbeiter/-innen sind das wichtigste Kapital von Vitos. In der Strategielandkarte hat Vitos deshalb drei Ziele definiert:

- Qualifikation der Beschäftigten und Führungskräfte erhöhen
- Attraktivität als Arbeitgeber für Fach- und Führungskräfte ausbauen
- Qualifizierte Mitarbeiter/-innen für die Arbeit bei Vitos gewinnen

Insbesondere die Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen ist eine Herausforderung. Stichwort: Fachkräftemangel. Denn Ärztinnen und Ärzte sind ebenso heiß begehrt wie Therapeutinnen und Therapeuten oder Pflegekräfte: nicht nur bei Vitos, sondern in der gesamten Branche.

Dies hat zu einer extremen Veränderung auf dem Arbeitsmarkt geführt. Längst ist es nicht mehr so, dass sich gut ausgebildete Mitarbeiter/-innen auf die Suche nach einem Anstellungsverhältnis begeben müssen. Denn sie haben meist die

HINTERGRUND PPP-RICHTLINIE

Hintergrund für die neue Richtlinie ist das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen“, kurz PsychVVG. Der Gesetzgeber hat den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) damit beauftragt, aus dem Ge-

setz konkrete Vorgaben für die Personalausstattung von Kliniken zu entwickeln. Dies hat der G-BA mit der „Richtlinie über die personelle Ausstattung der stationären Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik“, kurz PPP-Richtlinie, getan. Sie gilt seit dem 1. Januar 2020.



Sie sind das wichtigste
Kapital von Vitos:
die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter.

Wahl. Vielmehr muss es Arbeitgebern gelingen, in den Fokus potenzieller Mitarbeiter/-innen zu kommen und Impulse zu setzen, damit sie sich bewerben.

Im Sozial- und Gesundheitswesen ist der Wettbewerb um die besten Köpfe jedenfalls in vollem Gange. Vitos hat auf diesen Wandel früh reagiert und eine Personalgewinnungsstrategie definiert. Auch in der Balanced Scorecard (BSC) der Jahre 2020 und 2021 sind Maßnahmen verankert, mit denen das Ziel erreicht werden soll, qualifizierte Mitarbeiter/-innen für die Arbeit bei Vitos zu gewinnen.

Um die Arbeitgebermarke von Vitos weiter zu profilieren und noch intensiver Personalmarketing zu betreiben, haben alle Vitos Gesellschaften im Jahr 2020 neue Stellen oder Stellenanteile geschaffen. Die HR-Kommunikationsmanager/-innen arbeiten an der Schnittstelle von Personalabteilung und Unternehmenskommunikation und erstellen Inhalte, um Vitos als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. Gemeinsam mit den

Fachabteilungen kümmern sich die HR-Kommunikatoren/-innen auch um die Vermarktung von Stellenangeboten. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf den neuen Medien, beispielsweise Facebook oder Instagram. Während in der Vergangenheit Stellen häufig per Anzeigen in Tageszeitungen beworben wurden, sind Online-Stellenbörsen oder Social-Media-Kampagnen mittlerweile die relevanten Medien, um eine zielgruppenspezifische Ansprache zu erreichen.

Die HR-Kommunikationsmanager/-innen sind unternehmensweit gut vernetzt, organisieren einen Wissenstransfer mit Best-Practice-Beispielen oder internen Schulungen und arbeiten an gesellschaftsübergreifenden Projekten. Dazu gehört die virtuelle Fach- und Karrieremesse „LIKE Psychiatrie“ oder der virtuelle „Vitos Career Day“. Für 2021 sind unter anderem eine große Stellenanzeigenkampagne, der Dreh neuer Recruiting-Videos und die Organisation einer virtuellen Messe für potenzielle Auszubildende in der Pflege geplant.



Der Vitos Career Day fand 2020 erstmals in einem digitalen Format statt.



ERSTMALS VIRTUELL: DER VITOS CAREER DAY

Im Jahr der Covid-19-Pandemie hat die digitale Kommunikation an Bedeutung gewonnen. Das gilt auch für die Mitarbeiterbindung und das Personal-Recruiting. Ein Beispiel: der Vitos Career Day. Pflegeschüler/-innen, die an einer Vitos Schule für Gesundheitsberufe kurz vor ihrem Examen stehen, können sich bei dieser Veranstaltung über ihre beruflichen Chancen, freie Stellen sowie Fort- und Weiterbildungen informieren. Annähernd 200 Schüler/-innen nehmen jedes Jahr am Career Day teil.

Die Veranstaltung wegen der Pandemie ausfallen zu lassen, war für Vitos keine Option. Sie fand stattdessen erstmals virtuell mittels einer mobilen Event-App statt. Die Schüler/-innen erhielten Zugang zu einer eigens entwickelten Plattform. Dort beschrieben Fach- und Führungskräfte in Videoclips, welche Karrierechancen es bei Vitos für Pflegekräfte gibt. Im Mittelpunkt stand der Austausch mit den Nachwuchskräften, die via Chat und Video-Call Fragen stellen konnten. An virtuellen Messeständen gab es Informationen zu den verschiedenen Arbeitsfeldern für Pflegekräfte oder zu freien Stellen. Der virtuelle Career Day setzte zudem auf Interaktion: Schüler/-innen konnten sich an einem Quiz beteiligen, an Umfragen teilnehmen oder eigene Beiträge posten. „Wir haben mit dem virtuellen Vitos Career Day eine zeitgemäße Form gefunden, um unsere Pflegeschüler/-

-innen über ihre beruflichen Chancen zu informieren und sie an Vitos als Arbeitgeber zu binden“, sagt Jochen Schütz, Leiter des Vitos Geschäftsbereichs Personal, Organisation und Recht.

VITOS AUF SOCIAL MEDIA

Vitos nutzt für das Personal-Recruiting verstärkt Social-Media-Kanäle. Mit dem Facebook-Auftritt „Vitos – Beruf und Karriere“ startete das Unternehmen Anfang 2019. Die Seite, auf der die Vitos Arbeitswelt vorgestellt wird, richtet sich an Mitarbeiter/-innen und Bewerber/-innen. Sie bietet Einblicke in den Arbeitsalltag verschiedener Berufsgruppen, informiert über Fort- und Weiterbildungsangebote, Neuigkeiten aus den Vitos Gesellschaften sowie ausgewählte Stellenangebote. Seit Anfang 2020 ist Vitos auch mit einem Profil auf Instagram vertreten. Dort gibt es für die Nutzerinnen und Nutzer mehrmals wöchentlich Neuigkeiten rund um die Vitos Arbeitswelt in Bild- und Videoformaten. Zu finden ist das Profil auf Instagram unter **vitos.karriere**.

03. KLINIKEN IM WANDEL: DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Hessenweit ist Vitos einer der größten Dienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen. Das Unternehmen verändert und erweitert stetig sein Angebot, um kranken und behinderten Menschen eine möglichst gute Versorgung anbieten zu können: wohnortnah, niedrigschwellig, bedarfsorientiert.

Die Vitos Kliniken arbeiten auf vielfältige Weise daran, den Zugang zu ihren Hilfsangeboten zu verbessern: sei es durch digital gestützte Angebote (zum Beispiel die Videosprechstunde), sei es durch die Einführung neuer Behandlungsmodelle (zum Beispiel Vitos Behandlung Zuhause). Oder auch durch die Entscheidung für einen anderen Einrichtungsort.

Allerdings gestalten sich die Rahmenbedingungen im deutschen Gesundheitswesen schwierig und stellen alle Krankenhausbetreiber vor große Herausforderungen. Das sind beispielsweise die demografische Entwicklung, das wachsende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung sowie die stetig steigenden Anforderungen an die medizinische und pflegerische Versorgungsqualität. Perspektivisch wird sich die Finanzsituation der Kostenträger sektorenübergreifend in unterschiedlichem Ausmaß und zeitlichem Verlauf eher verschlechtern. Für die Krankenhäuser heißt das: Sie stehen im Spannungsfeld zwischen medizinischer Notwendigkeit, nachhaltiger Finanzierbarkeit und ethischer Vertretbarkeit. Hinzu kommt, dass ihnen für die Finanzierung der notwendigen Investitionen nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen.

PLÄNE FÜR EINE STANDORTVERLAGERUNG VON WEILMÜNSTER NACH WEILBURG

Es gilt also, die Herausforderungen des Krankenhauswesens aktiv zu gestalten. Im Weiltal verändert sich deshalb die Kliniklandschaft. Das Kreiskrankenhaus (KKH) Weilburg und die Lahn-Dill-Kliniken kooperieren miteinander. 2016 hat Vitos seine Klinikaktivitäten im Landkreis gebündelt und zwei Gesellschaften verschmolzen.

Das Klinikum Weil-Lahn betreibt seine Fachbereiche Neurologie, Psychiatrie und Psychosomatik in Weilmünster und Hadamar. Zukunftsfähig ist es aus dessen Sicht, die Neurologie (inklusive Notfallversorgung) und die Psychosomatik an ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung anzugliedern. Deshalb prüfen Vitos und das KKH Weilburg, ob die neurologischen und psychosomatischen Kliniken von Weilmünster an das KKH Weilburg umziehen können. Für die Psychiatrie erwägt Vitos einen Umzug nach Hadamar und Weilburg.

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSQUALITÄT VERBESSERN

Für eine mögliche Verlagerung gibt es gute und vielfältige Gründe: Allen voran soll sie die medizinische Versorgungsqualität in der Region verbessern und die Klinik langfristig zukunftsfähig aufstellen.

Denkbar ist eine gemeinsame, kooperativ genutzte Notaufnahme. Wird die Vitos Stroke Unit in die bestehende Notfallaufnahme des KKH Weilburg integriert, wird das Behandlungsspektrum für Patienten erweitert und der Notfallstandort Weilburg gestärkt. Die im KKH Weilburg vorhandenen diagnostischen (CT, MRT, Ultraschall) und therapeutischen Einrichtungen (OP, physikalische Therapie, Funktionsdiagnostik) können intensiver genutzt und somit effizienter betrieben werden.

Werden Psychosomatik und Somatik verzahnt, ist eine bessere internistische Diagnostik möglich. Notwendige Untersuchungen wären dann zeitnah und ohne große Umwege direkt vor Ort möglich. Fehlbelegungen in der Inneren Medizin können vermieden werden, weil Patient/-innen frühzeitig – sofern medizinisch indiziert – in die Psychosomatik verlegt werden können. Geriatrische Patient/-innen können frühzeitig aus der Neurologie in die stationäre Geriatrie des KKH Weilburg zur Weiterbehandlung überwiesen werden. Das würde unnötige Überbrückungszeiten vermeiden.

Die ärztliche Ausbildung kann durch eine abgestimmte Rotation attraktiver und umfassender gestaltet werden. Beispielsweise würde das die Intensivausbildung der KKH-Weilburg-Ärzte und -Ärztinnen bei Vitos eröffnen, was aktuell nicht möglich ist.

Die Gespräche mit dem KKH Weilburg laufen noch, in denen die Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft ausgelotet werden. Gleichzeitig hat Vitos gemeinsam mit dem Marktflecken Weilmünster eine Steuerungsgruppe gegründet, die sich mit einer möglichen Nachnutzung des bisherigen Klinikgeländes befasst.

INFRASTRUKTUR, ENERGIEMANAGEMENT UND ANBINDUNG VERBESSERN

Weitläufige Parkanlagen, wie es sie nicht nur bei Vitos in Weilmünster gibt, haben im Klinikalltag Nachteile. Patient/-innen und Mitarbeiter/-innen müssen weite Wege zurücklegen, beispielsweise zwischen Station und Therapieräumen. Jede Laborprobe muss über weite Wege transportiert, die Mahlzeiten in verschiedene Gebäude geliefert, Patientinnen und Patienten begleitet werden. Daraus resultiert ein hoher Personalaufwand.



Vitos prüft, die neurologischen und psychosomatischen Kliniken von Weilmünster nach Weilburg zu verlagern.



Vitos verfolgt deshalb schon seit einigen Jahren die Strategie, Stationen und Therapieräume einer Klinik möglichst in einem zentralen Gebäude unterzubringen. Ein Beispiel hierfür ist der Standort Gießen des Vitos Klinikums Gießen-Marburg: Die ehemals großflächige, zergliederte Klinik befindet sich heute überwiegend in einem kompakten, modernen Neubau. Dies erleichtert einen patientenorientierten und zugleich wirtschaftlichen Klinikbetrieb.

Ein weiteres Beispiel ist Hadamar, wo jüngst ein Neubau für die Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) errichtet worden ist. Der Klinikneubau geht im Frühjahr 2021 in Betrieb. In dem kompakten, dreigeschossigen Gebäude befindet sich alles unter einem Dach: Patientenzimmer, Therapieräume, Cafeteria und Verwaltung. Die kurzen Wege ersparen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit, die sie nun sinnvoller aufwenden können: für die Behandlung der Patientinnen und Patienten.

Auch bei der Energieversorgung ergeben sich Nachteile, wenn ein Klinikbetrieb auf einem großen Gelände über mehrere Gebäude verteilt ist: Wärme muss in diesen Fällen über ein weitläufiges Rohrleitungsnetz verteilt werden. An Standorten mit historischem Gebäudebestand wie in Weilmünster

erschwert der Denkmalschutz eine energetische Sanierung. Dort stehen erhebliche Investitionen in die Gebäudesubstanz an – ohne, dass die Gebäude dadurch den Anforderungen einer zeitgemäßen Behandlung entsprechen würden oder ein Klinikbetrieb möglich wäre, der den Standort langfristig wirtschaftlich sichert.

Vitos ist bestrebt, für die Neubauten seiner Kliniken Standorte zu finden, die zentral liegen und gut angebunden sind. Dies soll einerseits die Erreichbarkeit für die Patient/-innen und Mitarbeiter/-innen verbessern und zu einer wohnortnahen Versorgung beitragen. Andererseits kann das auch einer Stigmatisierung entgegenwirken. So hat Vitos jüngst einen Klinikneubau in Bad Homburg eröffnet. In den Neubau verlagert Vitos einen Teil des Behandlungsangebots, das zuvor am Waldkrankenhaus Köppern zu finden war. Der neue Standort auf dem Gesundheitscampus in Bad Homburg ist nicht nur zentral gelegen, sondern auch über einen direkten baulichen Übergang an die benachbarten Hochtaunus-Kliniken angebunden. Beide Häuser streben eine enge Zusammenarbeit an. Da es zunehmend Patientinnen und Patienten gibt, die multimorbide sind, also sowohl körperlich als auch psychisch erkrankt sind, ergeben sich aus einer interdisziplinären Versorgung viele Vorteile.

04. EHEMALIGES KALMENHOF-KRANKENHAUS

Welche Nutzung ist für das Gebäude des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses in Idstein denkbar? Wie soll künftig ein würdiges Gedenken an die Kinder aussehen, die dort im Rahmen des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten ermordet wurden? – Mit diesen Fragen hat sich das Kalmenhof-Krankenhaus-Gremium vier Jahre lang befasst. Im November 2020 sah das Gremium seine Aufgabe als erfüllt an und hat Vitos Rheingau gebeten, die Mitglieder von ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu entbinden.

Auslöser für die Gründung des Gremiums 2016 war die in der Öffentlichkeit entstandene Empörung über die Absicht von Vitos Rheingau, das Gebäude zu verkaufen. Das Gremium wurde daraufhin beauftragt, Möglichkeiten zur zukünftigen Nutzung zu prüfen.

Ein wichtiger Meilenstein für die Arbeit des Gremiums war ein wissenschaftlicher Forschungsbericht, den Vitos Rheingau 2017 in Auftrag gab. Er wurde 2018 bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung vorgestellt und veranlasste Vitos Rheingau dazu, Bodenuntersuchungen und Feststellungsgrabungen auf dem Gelände des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses in Auftrag zu geben. Sie sollten Klarheit über die Existenz möglicher Grablagen von Kindern und Jugendlichen geben, die im Rahmen des NS-„Euthanasie“-Programms ermordet wurden.

Die Feststellungsgrabungen fanden im Sommer und Herbst 2020 statt. Sie wurden durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und das Landesamt für Denkmalpflege Hessen begleitet. Sie sind ohne Befund auf den privaten Grundstücken erfolgt, die sich in der Nachbarschaft des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses befinden. Um die genaue Größe des Gräberfeldes festzustellen, fanden im März 2021 weitere Grabungen statt.

Der Forschungsbericht bildete auch die Basis, um über Nachnutzungsmöglichkeiten für das Gebäude des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses dezidiert zu beraten. Bei einer Zukunftswerkstatt, die Vitos Rheingau 2019 ausrichtete, beteiligte sich auch die Idsteiner Bevölkerung an der Ideenfindung zur künftigen Nutzung.

Aus einem Beschluss, den das Kalmenhof-Krankenhaus-Gremium in seiner letzten Sitzung fasste, leiten sich Handlungsempfehlungen für Vitos Rheingau, den Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen und die Stadt Idstein ab. Eine zentrale Handlungsempfehlung betrifft die zukünftige Nutzung des Kalmenhof-Krankenhaus-Gebäudes. Angestrebt wird eine Lösung, bei der eine soziale Nachnutzung unter Beachtung eines Gedenk- und Bildungsortes möglich ist. Dazu hat Vitos eine Mach-

barkeitsstudie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse im Frühjahr 2021 vorliegen sollen.

Ein weiterer Punkt aus dem Beschluss ist die Empfehlung, das bestehende Gräberfeld des „Kalmenhof-Friedhofs“ genau abzugrenzen und dort einen Ort des würdigen Gedenkens zu schaffen. Der Beschluss formuliert zudem Empfehlungen zu einem würdigen Gedenken in der Stadt. Das Gremium schlägt vor, auf dem städtischen Friedhof einen eigenen Gedenkort zur Erinnerung der Euthanasieopfer zu schaffen.

HINTERGRUND: KALMENHOF-KRANKENHAUS

Das Kalmenhof-Krankenhaus wurde in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Isolierstation für die Behinderteneinrichtung Kalmenhof in Idstein erbaut. Unter der nationalsozialistischen Diktatur wurde es als sogenannte Kinderfachabteilung genutzt – ein Euphemismus für Krankenhausabteilungen, in denen behinderte oder psychisch kranke Kinder im Rahmen des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten ermordet wurden. Zum Gedenken an die Opfer der Euthanasiemorde errichtete der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen 1986 hinter dem ehemaligen Krankenhausgebäude eine Gedenkstätte (Foto). Das ehemalige Krankenhausgebäude steht seit einigen Jahren leer.

Vitos Rheingau ist Rechtsnachfolger des Krankenhausbetriebs und Eigentümer des leerstehenden Gebäudes. Auf dem ehemaligen Gelände des Kalmenhofs befinden sich heute die Einrichtungen von Vitos Teilhabe.



05. KOMPETENT FÜR MENSCHEN



Bei Vitos sind 2020 neue, digital gestützte Angebote entstanden.



HISTORISCH GEWACHSEN, MODERN GEFÜHRT

Vitos ist ein junges Unternehmen, seine Wurzeln reichen jedoch weit zurück in die Vergangenheit. Die ersten Einrichtungen, die Hohen Hospitäler, wurden bereits zur Zeit der Reformation gegründet. Das Unternehmen blickt somit auf fünf Jahrhunderte hessische Krankenhausgeschichte zurück.

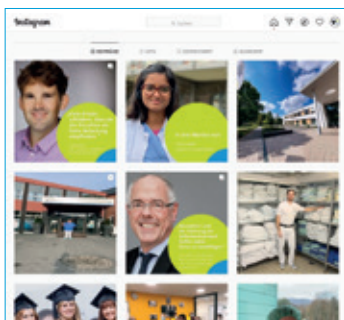
Heute ist Vitos ein modern geführtes Unternehmen, das an 75 Orten in Hessen wirkt und 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Digitalisierung hat die Abläufe in den Vitos Einrichtungen in den vergangenen Jahren stark verändert – Akten aus Papier sind weitgehend verschwunden, Informationen liegen in digitaler Form vor. Das erleichtert Abläufe zum Wohl der Menschen, für die Vitos Leistungen erbringt.

Die Digitalisierung bleibt ein Treiber für Veränderungen. Das hat sich gerade im Jahr der Covid-19-Pandemie gezeigt. Der eingeschränkte persönliche Kontakt hat dazu geführt, dass in kurzer Zeit neue, digitale Hilfsangebote entstanden sind. Angebote, die sich als sinnvoll erwiesen haben, wird Vitos aufrechterhalten – auch nach Ende der Pandemie.

EIN BLICK ZURÜCK AUF DAS VITOS JAHR 2020

Auf den nächsten Seiten lesen Sie, welche Meilensteine das Geschäftsjahr bei Vitos geprägt haben.

VITOS MEILENSTEINE 2020



Vitos eröffnet zum Jahresbeginn den **Instagram-Kanal vitos.karriere**. Dort informiert das Unternehmen über Einstiegs- und Karrierechancen, wirbt für die Ausbildung in der Pflege und gibt Einblicke in die Vitos Arbeitswelt. Die Social-Media-Aktivitäten sind Teil des Employer Brandings und Personalmarketings bei Vitos.

Vitos richtet eine **hessenweite Beratungshotline** ein. Das Angebot richtet sich an Menschen, die angesichts der Covid-19-Pandemie psychisch belastet sind. Die Beratung steht ausdrücklich auch Mitarbeiter/-innen im Gesundheitswesen zur Verfügung. Die Beratungshotline ist von montags bis freitags zwischen 10 und 12 Uhr zu erreichen. Ein Sekretariat nimmt die Anrufe unter der kostenfreien Rufnummer 0800 - 8 48 67 01 entgegen und vermittelt sie entsprechend weiter.



Innerhalb von zwei Wochen führt Vitos im März die **Videosprechstunde** ein. Fortan können Pflegekräfte, Therapeut/-innen sowie Ärztinnen und Ärzte ihre

Behandlungen auch per Videosprechstunde anbieten. Bis Jahresende richten sich etwa 450 Behandler/-innen einen Account für die entsprechende Software ein und können damit die Behandlung über den Bildschirm anbieten.

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

Die Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie richten gemeinsam mit der Vitos Akademie ein **Forensik-Symposium** aus. Die Fachtagung beleuchtet neue Entwicklungen in der medikamentösen Behandlung chronisch psychisch kranker Menschen. **120 Teilnehmende** – darunter Ärzte und Ärztinnen, Psycholog/-innen, Therapeut/-innen, Pflegekräfte und Sozialarbeiter/-innen – sind bei der Veranstaltung in Gießen dabei.



Wegen der Pandemie fallen viele Veranstaltungen aus, auch die für März geplante **Grundsteinlegung** für den **Erweiterungsbau der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Riedstadt**. Das Bauprojekt geht unterdessen zügig voran, voraussichtlich im Sommer 2021 soll der Neubau fertig sein.

Vitos Teilhabe eröffnet die Neubauten für eine **Wohnstätte in Gemünden**. Die Einrichtung bietet 24 Menschen mit Beeinträchtigung ein Zuhause. Neben vier großzügigen Wohngemeinschaften und zwei Appartements gibt es auch Platz für das tagesstrukturierende Angebot mit 15 Plätzen.



Baubeginn: In **Katzenelnbogen** entsteht ein Neubau für die Vitos Kinder- und Jugendambulanz und die Kinder- und Jugendtagesklinik für psychische Gesundheit Katzenelnbogen. Das Gebäude soll voraussichtlich im Frühjahr 2022 in Betrieb gehen.



Die **Vitos begleitenden psychiatrischen Dienste Herborn** starten mit dem Bau eines Wohnheims. Es bietet künftig 48 pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause, die zusätzlich psychisch krank sind oder an einer Abhängigkeitserkrankung leiden. Etwa 6,6 Millionen Euro kostet der Neubau, der im Herbst 2021 fertiggestellt werden soll.



vitos

Digitale Gesundheit

Die **Vitos digitale Gesundheit GmbH** wird gegründet. Sie ist eine Tochter der Vitos Holding und der Vitos Gesellschaften, die eine Psychiatrie betreiben. Aufgabe der neu gegründeten Gesellschaft ist es, die Entwicklung digitaler Anwendungen und Therapieverfahren voranzutreiben.

APRIL

MAI

Die Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie Gießen und Marburg etablieren im April ein neues, umfassendes Behandlungsangebot: **die Teletherapie**. Das Konzept hierzu entstand unter Federführung von Prof. Dr. med. Michael Franz vor dem Hintergrund der Kontaktbeschränkungen während der Covid-19-Pandemie.



Die **Vitos Medizinische Versorgungszentren gGmbH** wird gegründet. Aufgabe der neuen Gesellschaft ist es, Praxen zum Ausbau der ambulanten psychiatrischen und psychotherapeutischen Patientenversorgung in Hessen zu akquirieren und zu bündeln.

vitos

Medizinische Versorgungszentren



Das gemeinsame **Verwaltungsgebäude von Vitos und Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen** wird im Sommer fertiggestellt. Der Neubau im Akazienweg in Kassel bietet auf knapp 4.700 Quadratmetern Büro-, Besprechungs- und Archivräume sowie Tiefgaragenstellplätze. Die Mitarbeiter/-innen der Holding ziehen im Juli in den Neubau ein. Im Herbst folgt das Archiv des LWV Hessen mit seinen wertvollen Beständen.

Wegen der Corona-Pandemie findet die Vitos Führungskräftekonferenz 2020 erstmals virtuell statt. In Vorträgen und Workshops befassen sich die Führungskräfte mit dem Thema „Management in Zeiten der Pandemie – Corona als Katalysator von Veränderungen“.

vitos:

Herzlich willkommen! //



JULI

SEPTEMBER

VITOS AUFNAHMESERVICE PSYCHOSOMATIK

TEL. 0800 - 8 48 67 00
vitos.de/psychosomatik



Im Juli startet der **Vitos Aufnahmeservice Psychosomatik**. Unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 - 8 48 67 00 gibt es nun für Patient/-innen und Einweiser/-innen eine gut erreichbare Anlaufstelle für alle Fragen rund um den stationären Aufenthalt und die psychosomatische Behandlung bei Vitos. Und das hessenweit für alle Vitos Kliniken für Psychosomatik.

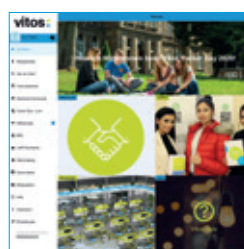
Mit der Erzieherin Charline Semons begrüßt Vitos Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling im Oktober die **10.000ste Mitarbeiterin**. Die Zahl der Vitos Mitarbeiter/-innen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Bei der Unternehmensgründung 2008 arbeiteten rund 8.500 Menschen bei Vitos. Seither hat das Unternehmen stetig Personal aufgebaut.





Vitos Herborn eröffnet die neue **Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Hanau**. Dort behandeln interdisziplinäre Teams bis zu 51 psychisch kranke Kinder und Jugendliche auf drei Stationen. Die kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik mit 20 Plätzen und die Ambulanz ziehen innerhalb Hanaus in den Neubau um.

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres haben hessenweit alle Vitos Schulen für Gesundheitsberufe ein **virtuelles Klassenzimmer** eingerichtet. Dazu hat Vitos 220 Tablets an alle neuen Pflegeschüler/-innen ausgegeben. Damit können sie auf digitale Lernplattformen zugreifen.



Erstmals per App: Der **Vitos Career Day**, bei dem sich Pflegeschüler und Pflegeschülerinnen der Abschlussjahrgänge über ihre beruflichen Perspektiven bei Vitos informieren können, fand wegen der Pandemie in einem neuen, virtuellen Format statt.

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

Die **Vitos Orthopädische Klinik Kassel (OKK)** eröffnet im Oktober eine neue Fachabteilung für Schmerzmedizin, Manuelle Therapie und Naturheilverfahren. 35 spezialisierte Fachkräfte arbeiten für **das neue Schmerz-zentrum** unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Andreas Böger, der zum 1. Januar 2021 an die Vitos OKK wechselt.



Vitos Reha wächst weiter: Im November eröffnet die Gesellschaft **ihre dritte Einrichtung**. In Hanau stehen nun 20 Plätze für die medizinische und berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischer Erkrankung zur Verfügung. Vitos Reha Hanau bietet 20 ganztagsambulante Plätze an.



DIE SICHT NACH VORN AUF DAS VITOS JAHR 2021

Die Corona-Pandemie bleibt auch 2021 das alles beherrschende Thema. Die Krisenstäbe bleiben aktiv und werden sich noch eine ganze Weile ausschließlich per Videokonferenz austauschen wie alle anderen Abteilungen mit ihrer Regelkommunikation, sei es gesellschaftsintern oder konzernweit. Viele der in diesem Bericht geschilderten Probleme werden sich fortsetzen.

DIGITALISIERUNG

Die Corona-Pandemie wirkte als Katalysator für die Digitalisierung. Vieles von dem, das Vitos in der Bearbeitung hatte, wurde viel schneller umgesetzt als geplant. Es zeigt sich, dass Vitos hier schon auf dem richtigen Weg war.

Mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) soll jetzt die Digitalisierung der deutschen Krankenhäuser vorangetrieben werden. Es will die digitale Infrastruktur, die internen und sektorübergreifenden Versorgungsprozesse verbessern und die Patientensicherheit erhöhen. 2021 werden durch das KHZG und den dafür beim Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) eingerichteten Krankenhauszukunftsfonds Bundesmittel in Höhe von 3 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Die Länder und/oder Krankenhasträger übernehmen zusätzlich 30 Prozent der jeweiligen Investitionskosten. Damit steht bundesweit ein Fördervolumen von bis zu 4,3 Milliarden Euro zur Verfügung. Bei Vitos ist ein Projektteam damit befasst, die konzernweiten Digitalisierungsbedarfe zu ermitteln und die Förderanträge zu koordinieren.

HR-MANAGEMENT

Ein drängendes Thema bleibt, das aktuelle Personal zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen. Daneben gilt es, alle Prozesse des Human-Resources- (HR-)Managements so effizient zu gestalten, dass sie den steigenden Anforderungen der Zukunft gerecht werden. Dazu zählen neben den bekannten Aspekten Fachkräftemangel und demografischer Entwicklung nicht zuletzt die Personalmindestvorgaben für Psychiatrie und Psychosomatik.

UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENT

Bei Vitos ist das Umwelt- und Energiemanagement von Beginn an ein wichtiges Thema. Beispielsweise konnte der CO₂-Ausstoß der Gebäude während der vergangenen Jahre deutlich reduziert werden. Gleichwohl gilt es, die Anstrengungen in den kommenden Jahren zu erweitern, das Thema ganzheitlicher zu erfassen und umzusetzen. Zumal das zunehmend von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingefordert wird.

Ein ganzheitlicher Ansatz betrachtet die Emissionen, die durch direkte Aktivitäten des Unternehmens entstehen (Benzinverbrauch durch Fahrzeuge oder Abgase durch Heizen). Er schaut auf die Emissionen, die durch indirekte Aktivitäten wie Strom entstehen. Und es zählen die Emissionen hinzu, die den Wertschöpfungsketten vor- und nachgelagert sind, also eingekaufte Dienstleistungen, Produkte oder Geschäftsreisen.

Vitos verstärkt seine Aktivitäten im Umwelt- und Energiemanagement mit einer neuen Organisationseinheit und zusätzlichen personelle Ressourcen.



Umwelt- und Energiemanagement bei Vitos: Vitos Gießen-Marburg setzt mit Elektromobilität ein Zeichen in Sachen Klimaschutz.



06. FACHBEREICHE

ERWACHSENENPSYCHIATRIE

Vitos betreibt hessenweit neun Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) an 14 Orten, in denen erwachsene, psychisch erkrankte Menschen behandelt werden. Mit der Eröffnung der Vitos KPP Bad Homburg zum Jahresbeginn 2021 kam der neueste Standort für Erwachsenenpsychiatrie hinzu. Für die stationäre Behandlung stehen hessenweit annähernd 1.800 Betten zur Verfügung.

In den Vitos psychiatrischen Tageskliniken, die es bisher an 24 Orten gibt, stehen rund 440 Behandlungsplätze zur Verfügung. Eine ambulante Behandlung ist wohnortnah in einer der hessenweit 27 psychiatrischen Ambulanzen möglich.

Vitos entwickelt seine Angebote stetig weiter, um psychisch erkrankten Menschen eine möglichst bedarfsgerechte Behandlung anbieten zu können, die also auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Dazu zählt die Behandlung Zuhause (BZH) genauso wie Angebote für Menschen aus anderen Ländern und Kulturen. Außerdem treibt Vitos weiter den Neubau von Krankenhäusern in der Erwachsenenpsychiatrie voran, um Patient/-innen sowohl einen modernen baulichen Standard als auch einen geeigneten Rahmen für eine zeitgemäße Therapie zu bieten.

VITOS BEHANDLUNG ZUHAUSE

Vitos Behandlung Zuhause heißt ein noch relativ neues Angebot, das Vitos seit 2019 verstärkt ausbaut. Es ist eine Alternative zur Klinikbehandlung: Menschen, die akut psychisch erkrankt sind, können sich auch zu Hause behandeln lassen. Das Angebot ist auch als stationsäquivalente psychiatrische Behandlung bekannt, kurz StäB (siehe Info-Kasten).

Die Behandlung entspricht einer psychiatrischen Krankenhausbehandlung – sie ersetzt also einen stationären Aufenthalt. Die Erkrankten haben täglich mindestens einen persönlichen Kontakt zu einem Mitglied des Behandlungsteams, bei Bedarf



Vitos Behandlung Zuhause Korbach gibt es seit November 2019.

auch öfter. Zu den mobilen Teams gehören Fachärztinnen und Fachärzte, Psycholog/-innen, Pflegekräfte und Sozialarbeiter/-innen. Bei Bedarf werden auch Spezialtherapeut/-innen hinzugezogen, beispielsweise für die Ergo- oder Physiotherapie.

Vitos Behandlung Zuhause gibt es seit 2019 in Marburg und Korbach. Im November 2020 startete Vitos Behandlung Zuhause Frankenberg. Bei Vitos Weil-Lahn und bei Vitos Kurhessen besteht das Angebot seit Januar 2021. Vor der Einführung der Behandlung Zuhause hat Vitos bereits in Frankfurt Erfahrung mit dem sogenannten Home Treatment gesammelt. Die dortige Vitos Klinik Bamberger Hof bietet psychisch kranken Menschen bereits seit 2000 die Möglichkeit, sich in ihrer vertrauten Umgebung behandeln zu lassen. Das dortige Modell heißt APAH, kurz für „ambulante psychiatrische Akutbehandlung zu Hause“.

STÄB

2018 hat der Gesetzgeber die stationsäquivalente psychiatrische Behandlung (StäB) in die Regelversorgung aufgenommen. Seither können akut psychisch kranke Patientinnen und Patienten eine Krankenhausbehandlung auch in ihrem häuslichen Umfeld erhalten. Grundlage hierfür ist das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische

Leistungen“ (PsychVVG). Vitos ist der Ausbau dieses Behandlungsangebots ein Anliegen, weil es einerseits einen niedrigschwelligen Zugang zur psychiatrischen Versorgung bietet und andererseits dazu beitragen kann, die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Patientinnen und Patienten zu stärken.



DREI FRAGEN AN: **PD DR. MED. FLORIAN METZGER**

PD Dr. med. Florian Metzger
Ärztlicher Direktor des
Vitos Klinikums Haina und
Klinikdirektor der Vitos Klinik
für Psychiatrie und Psycho-
therapie Haina



Welche Patienten und Patientinnen erreichen Sie mit der Behandlung Zuhause?

PD Dr. med. Florian Metzger: Die stationsäquivalente Behandlung ist für Menschen gedacht, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung einer vollstationären Behandlung bedürfen. Immer wieder begegnen uns schwer psychisch erkrankte Menschen, die jedoch nicht in die Klinik gehen können. Zum Beispiel Alleinerziehende, die sich um ihre Kinder kümmern und sich dementsprechend nicht vollstationär aufnehmen lassen können. Aber auch Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung völlig isoliert leben und den Schritt in eine vollstationäre Behandlung nicht schaffen. Bei manchen Patienten mit einem besonderen Versorgungsbedarf ist es von Vorteil, dass ihnen in ihrem häuslichen Umfeld die benötigten Alltagsgegenstände oder Hilfsmittel zur Verfügung stehen. So haben wir vor Kurzem einen jungen Patienten behandelt, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Während er im vollstationären Setting voll auf Hilfe angewiesen war, konnte er zu Hause sein Leben mit den auf ihn eingerichteten Hilfsmitteln fast komplett eigenständig gestalten, sodass wir uns gemeinsam auf seine psychische Erkrankung konzentrieren konnten.

Welche Vorteile bietet die Behandlung Zuhause mit Blick auf die Patientinnen und Patienten?

Metzger: Für die Patienten ist es ein großer Vorteil, dass die Therapie einen noch höheren Individualisierungsgrad hat. Wir können gemeinsam mit ihnen wirklich sehr individuell an Problemen des Alltags arbeiten. Wenn beispielsweise das Einkaufen in einem bestimmten

Geschäft problematisch ist, dann können wir das direkt vor Ort üben, einschließlich des Hin- und Rückwegs. Wenn die Haushaltsversorgung in der eigenen Wohnung schwierig ist, dann ist das ebenfalls Gegenstand des therapeutischen Trainings. Im stationären Rahmen müssen wir uns hierzu manchmal mit Modellen behelfen. Das StäB-Team ist viel näher am System Familie und Zusammenleben dran. Probleme, die es hier gibt, kann das Team in der Therapie ganz natürlich aufgreifen.

Was ist aus Ihrer Sicht der wesentliche Unterschied zur stationären Behandlung?

Metzger: Der wesentliche Unterschied ist die weit höhere Behandlungsintensität. Die Patienten erhalten täglich Einzeltherapie – unabhängig von der Berufsgruppe. Das bedeutet eine sehr intensive Auseinandersetzung mit der psychischen Erkrankung und den daraus resultierenden Problemen. Bei der Behandlung Zuhause ist zudem das familiäre beziehungsweise häusliche Umfeld ganz automatisch Teil der Therapie, sodass der Transfer von therapeutischen Übungen entfällt. Umgekehrt müssen wir bei der Behandlung Zuhause größtenteils auf gruppentherapeutische Effekte verzichten, die in der voll- oder teilstationären Therapie oftmals einen gewissen Anteil am Therapieeffekt ausmachen.





Interkulturelle Psycho-
edukation bei Vitos:
Patient/-innen aus
anderen Ländern und
Kulturen nehmen ent-
sprechende Angebote
gerne an.

NEUES ANGEBOT FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN AUS ANDEREN LÄNDERN UND KULTUREN

Etwa jeder fünfte kranke Mensch, der in der Erwachsenenpsychiatrie behandelt wird, hat einen Migrationshintergrund. Vitos möchte diese Betroffenen gezielter informieren und auf die Behandlung vorbereiten. Das Unternehmen hat deshalb 2019 ein Pilotprojekt zur interkulturellen Psychoedukation gestartet, das im Frühjahr 2020 ausgewertet wurde – mit überwiegend positiven Ergebnissen. Künftig soll es das Angebot deshalb in allen Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie geben.

„Patient/-innen aus anderen Ländern und Kulturen benötigen meist längere Zeit, bis sie von einer psychiatrischen Behandlung profitieren können“, sagt Jonas Staudt, Vitos Abteilungsleiter Unternehmensentwicklung, der das Pilotprojekt koordinierte. Dies liege nicht nur an möglichen Sprachbarrieren, sondern auch an kulturellen Unterschieden, beispielsweise an einem anderen Verständnis von psychiatrischer Behandlung.

Hier setzte das Pilotprojekt an: In jeweils fünf Einheiten ging es beispielsweise um das deutsche Gesundheitswesen, um gesundheitliche Vorsorge oder die häufigsten psychischen Erkrankungen. Die Therapeut/-innen vermittelten die Inhalte in wöchentlichen Gruppensitzungen. Dolmetscher für Türkisch oder Arabisch begleiteten die Sitzungen bei Bedarf. Auch entsprechendes Informationsmaterial stand in diesen Sprachen zur Verfügung. „Die Teilnehmer empfanden dieses Angebot als sehr wertschätzend. Sie waren sehr interessiert und haben viele Fragen gestellt, vor allem über unsere Klinik und deren Angebote“, berichtet Ayse Kaya, Migrationsbeauftragte von Vitos Gießen-Marburg. Die Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Gießen (KPP) war als eine von drei Kliniken an dem Pilotprojekt beteiligt.

Insgesamt 25 Patienten und Patientinnen mit Migrationshintergrund nahmen während der Pilotphase an der interkultu-

rellen Psychoedukation teil. Nach Abschluss der fünföchigen Psychoedukation werteten die Therapeuten die Erfahrungen aus den Gruppensitzungen aus. Dazu holten sie auch die Rückmeldungen aus den Gruppen ein. Die Ergebnisse flossen unter anderem in eine Studie ein, die bereits einige Monate zuvor an der LWL-Klinik Dortmund gestartet war.

„Die Rückmeldungen auf das Pilotprojekt waren sehr positiv“, bilanzierte Staudt. Weil die Corona-Pandemie vielerorts Gruppenangebote erschwerte, konnte die interkulturelle Psychoedukation 2020 allerdings noch nicht in allen Vitos KPP stattfinden.

NEUBAU FÜR DIE VITOS KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE HADAMAR

Nach gut zweieinhalb Jahren Bauzeit ist der Neubau für die Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Hadamar fertig. Im Frühjahr 2021 werden dort die ersten Patientinnen und Patienten behandelt.

Geräumig, hell und ansprechend gestaltet – so sieht die neue Klinik aus. In dem kompakten, dreigeschossigen Gebäude finden die Patientinnen und Patienten alles unter einem Dach: Im Erdgeschoss befindet sich eine Cafeteria, die Verwaltung und die Therapieräume. Unterschiedliche therapeutische Angebote, die früher auf mehrere Gebäudeteile verteilt waren, sind jetzt auf dieser Ebene angesiedelt. Auf den zwei oberen Etagen gibt es vier Stationen mit je 25 Betten und sechs integrierten tagesklinischen Plätzen. Die Patientenzimmer haben große, bodentiefe Fenster und sind so ausgerichtet, dass sie einen Blick über Hadamar bieten.

Die Wege zwischen Behandlungs- und Patientenzimmern sind kurz. Dies spart den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit, die sie nun für die Behandlung der Patientinnen und Patienten aufwenden können. Auch die psychiatrische Ambulanz ist im Erdgeschoss angesiedelt, sodass die stationäre und ambulante Behandlung nun in einem Gebäude stattfinden.

Das Investitionsvolumen für den Neubau liegt bei rund 21,5 Millionen Euro. Davon stammen 14 Millionen Euro aus dem Kommunalinvestitionsprogramm des Landes Hessen. Diese Mittel haben es Vitos ermöglicht, das Projekt früher als ursprünglich geplant umzusetzen.

Auf dem Platz der neuen Klinik standen zuvor zwei Gebäude, die abgerissen wurden. Sie stammten aus den 1970er Jahren und konnten aufgrund der schlechten Bausubstanz nicht renoviert werden. Mit dem Neubau nutzte Vitos die Chance, die Räume so zu konzipieren, dass sie zu den Anforderungen einer zeitgemäßen Behandlung passen.

KLINIKNEUBAU IN BAD HOMBURG ERÖFFNET

Vitos Hochtaunus eröffnete im Januar 2021 nach gut zweieinhalb Jahren Bauzeit den Klinikneubau auf dem Gesundheitscampus in Bad Homburg. In dem gut 6.000 Quadratmeter großen Gebäude, das sich – inklusive Tiefgarage und Erdgeschoss – über fünf Etagen erstreckt, finden drei verschiedene Vitos Fachrichtungen Platz. Das therapeutische Angebot deckt die Erwachsenenpsychiatrie, die Psychosomatik sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie ab.

Die Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bad Homburg belegt drei Stationen für Patientinnen und Patienten mit allgemeinpsychiatrischen sowie gerontopsychiatrischen Erkrankungen. Das sind Stationen, die aus dem Waldkrankenhaus in Friedrichsdorf-Köppern nach Bad Homburg umgezogen sind. In Köppern verbleiben eine Station für Patientinnen und Patienten mit Depressionen sowie die Stationen zur Behandlung von Suchterkrankungen. Der Standort wird in den nächsten Jahren weiter zum Suchthilfezentrum ausgebaut.

Unter dem Dach des neuen Klinikgebäudes befindet sich auch die Vitos Klinik für Psychosomatik Bad Homburg. Hier werden psychische Erkrankungen behandelt, die im Zusammenhang mit körperlichen Beschwerden stehen. An sie angeschlossen ist eine sogenannte Wahlleistungsstation, die Einzel- und Doppelzimmer mit gehobenem Komfort und weitere Serviceleistungen anbietet.

Insgesamt stehen in Bad Homburg 110 stationäre Betten zur Verfügung. Darüber hinaus finden in dem neuen Gebäude eine psychiatrische Tagesklinik, eine psychiatrische Ambulanz mit den Schwerpunkten auf Allgemein- und Gerontopsychiatrie, eine Kinder- und Jugendambulanz sowie eine Kinder- und Jugendtagesklinik für psychische Gesundheit Platz.

Rund 30 Millionen Euro hat Vitos in die neue Klinik investiert. Das Gebäude ist mit einem überdachten Verbindungsgang mit den benachbarten Hochtaunus-Kliniken verbunden. Beide Häuser streben eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit an.

Die räumliche Nähe ermöglicht einen schnellen, unkomplizierten Austausch von Fachabteilungen beider Häuser. Ein Vorteil für diejenigen Betroffenen, die sowohl körperlich als auch psychisch erkranken. So leiden beispielsweise gerade geriatrische Patienten, also Patientinnen und Patienten ab etwa dem 65. Lebensjahr, häufig an Mehrfacherkrankungen. Die Hochtaunuskliniken betreiben eine geriatrische, Vitos eine gerontopsychiatrische Station. Künftig kann eine enge Zusammenarbeit der Fachabteilungen dazu beitragen, dass geriatrische Patienten an diesem Standort eine optimale Behandlung erhalten.



Die neuen Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie Hadamar und Bad Homburg sind im Frühjahr 2021 eröffnet worden.



Mit der Eröffnung der neuen Fachklinik in Hanau schließt Vitos eine Versorgungslücke. Denn ein gut erreichbares, stationäres Angebot fehlte bislang für den Raum Hanau und Offenbach.

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

Vitos ist Hessens größter Anbieter in der Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Das Unternehmen betreibt sechs Kliniken mit 393 Betten. Hinzu kommen 19 Tageskliniken, in denen 236 Plätze zur Verfügung stehen. Mit 23 Ambulanzen stellt Vitos zudem eine niedrighschwellige und wohnortnahe Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen sicher.

VITOS ERÖFFNET NEUE FACHKLINIK IN HANAU

2020 hat Vitos das stationäre kinder- und jugendpsychiatrische Angebot mit der Eröffnung einer neuen Fachklinik in Hanau deutlich ausgeweitet. Die Vitos Klinik für psychische Gesundheit Hanau ging Mitte November in Betrieb. Bis zu 51 psychisch kranke Kinder und Jugendliche können dort stationär behandelt werden. Bereits im Oktober zogen Ambulanz und Tagesklinik mit 20 Plätzen innerhalb von Hanau in das neue Gebäude um. „Mit dieser neuen Fachklinik schließen wir eine lange bestehende Versorgungslücke. Denn ein stationäres Angebot, das wohn-

ortnah und gut erreichbar ist, fehlte bislang für den Raum Hanau und Offenbach“, sagte Vitos Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling. Jetzt bräuchten kranke Kinder und Jugendliche und deren Familien keine weiten Wege mehr in Kauf zu nehmen.

Die neue Fachklinik befindet sich in einem Neubau, den Vitos Herborn für rund 23,4 Millionen Euro errichten ließ. Etwa zwei Jahre dauerten die Bauarbeiten auf dem Areal der ehemaligen Hutier-Kaserne. Der Neubau besteht aus zwei ähnlichen Gebäuden. Sie sind durch eine Straße voneinander getrennt, haben aber durch einen Brückenübergang eine Verbindung zueinander. In dem einen Gebäudeteil ist die Klinik mit drei Stationen untergebracht, im anderen befinden sich Tagesklinik und Ambulanz. Das hat den Vorteil, dass für die Patient/-innen im Anschluss an einen stationären Aufenthalt bei Bedarf eine Weiterbehandlung in unmittelbarer Nähe und damit in vertrauter Umgebung möglich ist. Die schulpflichtigen Patient/-innen besuchen in einem sanierten und umgebauten Nachbargebäude die Schule für Kranke, eine Einrichtung des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen.

Zu jedem der viergeschossigen Klinikgebäudeteile gehört ein eigener Garten. Die Patientenzimmer und die Räume, in denen sich die Kinder und Jugendlichen länger aufhalten, orientieren sich in Richtung Garten. Große Fenster und eine ansprechende Farbgebung sorgen für eine helle und freundliche Atmosphäre. Mit Lesenischen, die in die Wand eingelassen sind, sowie mit weiteren Gestaltungselementen wird die Klinik den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel und nach Rückzug gerecht.

Mit der neuen Einrichtung stärkt Vitos auch den regionalen Arbeitsmarkt. Der Geschäftsführer von Vitos Herborn, Martin Engelhardt, betont: „Die neue Klinik bietet attraktive Arbeitsplätze in einem starken Konzern und modernen Umfeld.“ Für die neue Klinik sei es gelungen, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, die zum Teil über langjährige Erfahrung verfügten.

Die neue Fachklinik nimmt kranke Kinder ab der Neugeborenenphase auf und behandelt Jugendliche bis zur Volljährigkeit. Bei der Behandlung arbeiten Ärztinnen und Ärzte, Psychologen und Psychologinnen, Therapeut/-innen, Pädagog/-innen und Pflegekräfte Hand in Hand. Sie behandeln psychische Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie sämtliche Störungsbilder in allen Schweregraden.

ADOLESCENTENSTATION DES VITOS KLINIKUMS RIEDSTADT

Die Adoleszentenstation des Vitos Klinikums Riedstadt behandelt Heranwachsende, die psychisch erkrankt sind. Sie ist ein klinikübergreifendes Kooperationsprojekt der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Erwachsenenpsychiatrie – und die erste ihrer Art in Hessen. Im September 2020 feierte die Station ihr einjähriges Bestehen.

Die Station verfügt über 20 Betten. Das Angebot richtet sich an Patient/-innen, die zwischen 16 und 25 Jahre alt sind. Dazu gehören Jugendliche, die eine psychische Erkrankung entwickeln, bei der die kinderpsychiatrische Behandlung nicht ausreicht, um die Symptomatik auszuheilen. Außerdem richtet sich das Angebot an junge Erwachsene, bei denen der Entwicklungsstand dem biologischen Alter hinterherhinkt und die deshalb eine unterstützende Behandlung benötigen. Die Behandlung kann stationär, teilstationär oder auch ambulant stattfinden.

Neben der Behandlung legt die Adoleszentenstation Wert darauf, den Patientinnen und Patienten auch ein schulisches Angebot zu machen oder berufsbildende Maßnahmen anzustoßen.



Die Adoleszentenstation des Vitos Klinikums Riedstadt behandelt Heranwachsende im Alter ab 16 Jahren.





DREI FRAGEN AN: **DR. MED. ANNETTE DUVE**

Dr. med. Annette Duve
Klinikdirektorin der
Vitos Kinder- und Jugend-
klinik für psychische
Gesundheit Riedstadt



Die Adoleszentenstation ist ein Modellprojekt des Vitos Klinikums Riedstadt. Es läuft unter Federführung von PD Dr. med. Harald Scherk, Klinikdirektor des Vitos Philippphospitals Riedstadt, und Dr. med. Annette Duve, Klinikdirektorin der Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Riedstadt.

Welche Erkrankungen haben die Patienten und Patientinnen, die Sie auf der Adoleszentenstation behandeln?

Dr. med. Annette Duve: Oft sind es Patienten mit starken sozialen Ängsten. Manche kommen noch relativ gut durch die Schulzeit, weil das ein geschütztes und unterstützendes System ist. Wenn der Rahmen oder die Ansprüche offener werden, beispielsweise in Universitäten oder einer Ausbildung, geraten sie in die Krise.

Unser Angebot soll einen niederschweligen Zugang bieten und so ein schnelles Eingreifen und Behandeln ermöglichen, damit wir dem Prozess der Chronifizierung

vorbeugen. Unser Ziel ist es, Patienten früh in ein soziales System zurückzubringen. Zum Beispiel in eine geschützte Ausbildungsmaßnahme mit Wohnmöglichkeit. Dort bekommen sie noch Unterstützung im Alltag oder in der Bewältigung ihrer Ängste und gleichzeitig die Möglichkeit auf eine Berufsausbildung.

Haben die Patientinnen und Patienten bereits Erfahrungen mit Angeboten der Kinderpsychiatrie gemacht?

Duve: Wir wundern uns ein bisschen, dass wir so wenige Patienten haben, die wir schon kennen. Wir haben einen ganz geringen Anteil von Betroffenen, die überhaupt schon in irgendeiner Form von Behandlung waren. Das zeigt uns, wie groß der Bedarf ist.

Die Adoleszentenstation besteht nun schon über ein Jahr – welche Erfahrungen konnten Sie in dieser Zeit machen?

Duve: Ich finde, die Station ist ein grandioser Erfolg. Ich freue mich, dass es das spezifische Angebot für diese Klientel gibt. Gleichzeitig sind wir ein bisschen erschrocken darüber, wie hoch die Nachfrage ist und wie wenig Angebote diese Patienten davor hatten. Wir schließen da eine ganz wichtige Versorgungslücke. Wir haben sehr wenige Behandlungsabbrüche und es läuft erstaunlich rund dafür, dass das Angebot erst ein gutes Jahr am Start ist.

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRISCHE KLINIKEN HABEN NEUE NAMEN

Vitos hat seinen kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken neue Namen gegeben. Sie heißen nun „Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit“. Ergänzt wird dieser Name durch den Ort der Klinik, also beispielsweise Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Hanau.

Die neuen Namen ersetzen die bisherigen Eigennamen. Manche von ihnen hatten eine lange Tradition, ließen aber

kaum Rückschlüsse darauf zu, an wen sich das klinische Angebot richtet und wo es verortet ist. Die neuen Namen sollen diesbezüglich mehr Klarheit schaffen.

Analog wurden die Ambulanzen und Tageskliniken umbenannt. Sie heißen nun „Vitos Kinder- und Jugendambulanz für psychische Gesundheit“ beziehungsweise „Vitos Kinder- und Jugendtagesklinik für psychische Gesundheit“.



Vitos betreibt hessenweit sieben Kliniken für Psychosomatik, in denen körperliche und seelische Erkrankungen ganzheitlich behandelt werden.



PSYCHOSOMATIK

Vitos betreibt hessenweit sieben Kliniken für Psychosomatik (KPS) mit insgesamt 176 Betten. Sie behandeln Erkrankungen aus dem gesamten psychosomatischen und psychotherapeutischen Diagnosespektrum. Darüber hinaus setzt jede Vitos Klinik für Psychosomatik einen oder mehrere Behandlungsschwerpunkte.

Vitos erweitert das psychosomatische Angebot stetig. So ist im Januar 2019 die Vitos KPS Eltville mit 26 Betten eröffnet worden. Die Klinik verfügt außerdem über eine psychosomatische Tagesklinik mit zehn Plätzen. Die Vitos KPS Bad Homburg, wurde im Januar 2021 eröffnet, bietet 24 Betten und sechs tagesklinische Behandlungsplätze.

VITOS AUFNAHMESERVICE PSYCHOSOMATIK

Mehr Service, bessere Erreichbarkeit: Vitos hat für die psychosomatischen Kliniken im Juli 2020 einen zentralen, hessenweiten Aufnahme- und Belegungsservice eingerichtet. Vor allem für Patient/-innen, aber auch für Einweiser/-innen und Angehörige gibt es damit eine gut erreichbare Anlaufstelle bei allen Fragen

rund um den stationären Aufenthalt und die psychosomatische Behandlung.

Der Vitos Aufnahmeservice Psychosomatik informiert Anruferinnen und Anrufer über die Behandlungsmöglichkeiten, gibt Auskunft über freie Behandlungsplätze und eventuelle Wartezeiten. Außerdem können telefonisch bereits die Formalitäten für einen Klinikaufenthalt geklärt werden. Mit dem unternehmensweiten Aufnahmeservice will Vitos den Patientinnen und Patienten, die sich für eine psychosomatische Behandlung interessieren, einen niedrigschwelligen Zugang zum Behandlungsangebot ermöglichen.

Zuvor waren die Vitos KPS zu unterschiedlichen Zeiten telefonisch erreichbar. Auch die Behandlungsmöglichkeiten unterschieden sich von Haus zu Haus – genau wie die Belegung. Bot eine Klinik eine gewünschte Behandlung nicht an oder hatte auf längere Sicht keine freien Plätze, mussten Hilfesuchende bei einer anderen Klinik anrufen.

Das Team des zentralen Aufnahmeservice unterstützt Anruferinnen und Anrufer dabei, möglichst zum gewünschten Zeitpunkt einen geeigneten psychosomatischen Behandlungs-

VITOS AUFNAHMESERVICE PSYCHOSOMATIK

Der Vitos Aufnahmeservice Psychosomatik ist unter der kostenlosen Telefonnummer **0800 - 8 48 67 00** zu erreichen. Patient/-innen, Einweiser/-innen und Angehörige können sich jeweils **montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr und samstags von 7 bis 12 Uhr** an den Aufnahmeservice wenden. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet, sodass auf Wunsch am nächsten Werktag ein Rückruf erfolgen kann.



Der Aufnahmeservice ist auch per E-Mail erreichbar: kontakt@vitos-psychosomatik.de.



DREI FRAGEN AN: **WERNER KUPFER**

Werner Kupfer
Klinikdirektor der Vitos
Klinik für Psychosomatik
Weilmünster



Welchen Mehrwert bietet der Vitos Aufnahmeservice Psychosomatik den Patientinnen und Patienten?

Werner Kupfer: Mit dem neuen, hessenweiten Aufnahmeservice können wir gewährleisten, dass Patienten und Einweiser vor allem bei einem ersten Kontakt zuverlässig einen Ansprechpartner erreichen, der ihnen umfassende Informationen bieten kann – auch zu den Behandlungsschwerpunkten unserer psychosomatischen Kliniken. Die Rückmeldungen sind bislang sehr positiv. Die Patienten schätzen es, Ansprechpartner zu haben, die gut erreichbar sind und sich viel Zeit nehmen, um Fragen und Unsicherheiten weitgehend klären zu können. Auch die Einweiser profitieren von der guten Erreichbarkeit. Eine darüber hinaus erforderliche Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Klinik bleibt im Bedarfsfall unbenommen.

Warum haben die Vitos KPS Behandlungsschwerpunkte eingeführt?

Kupfer: Grundsätzlich sind alle Vitos Kliniken für Psychosomatik in der Lage, Erkrankungen aus dem gesamten

psychosomatischen Formenkreis zu behandeln. Für die Behandlung einiger Störungsbilder ist es aber vorteilhaft, über einen auf sie zugeschnittenen Behandlungsrahmen, eine störungsspezifische Fachexpertise und entsprechende Behandlungserfahrung zu verfügen. Es ist hier nicht viel anders als in der somatischen Medizin, wo man zum Beispiel auf einer allgemein internistischen Abteilung grundsätzlich internistische Krankheitsbilder behandeln kann, bestimmte Krankheitsbilder aber beispielsweise besser auf einer kardiologischen oder gastroenterologischen Station behandelt werden können.

Wie sind die Behandlungsschwerpunkte entstanden?

Kupfer: Die Behandlungsschwerpunkte der Vitos KPS haben sich auch vor dem Hintergrund des jeweiligen Standortes und der dort möglichen interdisziplinären Zusammenarbeit herausgebildet. Am Standort Weilmünster gibt es beispielsweise eine der größten neurologischen Akutkliniken Deutschlands. Da liegt es nahe, dass die KPS einen Behandlungsschwerpunkt für psychosomatische Störungen mit neurologischen Symptomen, beispielsweise Lähmungen, Empfindungsstörungen oder Schwindel, anbietet. Ein anderes Beispiel wäre der Standort Herborn, an dem neben der psychosomatischen Klinik auch eine große Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie angesiedelt ist. Hier kann die Behandlung junger Menschen in Krisen der Adoleszenz besonders von der interdisziplinären Zusammenarbeit profitieren.

platz zu finden. Dazu klären die Mitarbeiter/-innen, ob schon eine Einweisung vorliegt und welche Beschwerden oder Vorerkrankungen bestehen. Mit diesen Informationen können sie ein passendes Behandlungsangebot empfehlen. Dabei werden auch Wünsche nach dem Behandlungsort berücksichtigt: Einige Patientinnen und Patienten möchten ihren Klinikaufenthalt möglichst wohnortnah verbringen, andere lieber weiter entfernt.

Je nach Beschwerdebild sind Vorgespräche mit der jeweiligen Oberärztin oder dem jeweiligen Oberarzt der gewünschten

Klinik möglich. Diese entscheiden vor Ort, ob die psychosomatische Behandlung für die betreffende Person in Frage kommt und wann die stationäre Aufnahme erfolgen kann.

Angesiedelt ist der zentrale, hessenweite Aufnahmeservice bei Vitos Rheingau in Eltville. „Mit dem hessenweiten Aufnahmeservice reduzieren wir für die Patienten Wartezeiten auf freie Behandlungsplätze und können auf den Bedarf an psychosomatischen Behandlungsplätzen besser reagieren“, sagt Servet Dag, Geschäftsführer von Vitos Rheingau.

FORENSISCHE PSYCHIATRIE

Vitos betreibt hessenweit alle Kliniken für forensische Psychiatrie (KFP). Dort sind psychisch kranke und suchtkranke Menschen, die eine Straftat begangen haben, zur Besserung unter hohen Sicherheitsvorkehrungen untergebracht. Die Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie behandeln ihre Patient/-innen mit dem Ziel, nach der Entlassung ein straffreies Leben führen zu können.

Vitos betreibt drei Maßregelvollzugskliniken für psychisch kranke Rechtsbrecher in Haina (inklusive eines zusätzlichen Standorts in Gießen), Eltville und Riedstadt. Für suchtkranke Rechtsbrecher/-innen gibt es zwei Kliniken in Hadamar und Bad Emstal. Die Vitos jugendforensische Klinik Marburg behandelt minderjährige psychisch kranke und suchtkranke Rechtsbrecher.

Die Vitos forensisch-psychiatrischen Ambulanzen (FPA) Hessen übernehmen die Nachsorge von Patientinnen und Patienten, die aus einer Vitos KFP entlassen worden sind.

ERWEITERUNGS- UND ERSATZNEUBAU FÜR DIE VITOS KLINIKEN FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE RIEDSTADT UND HAINA

In den hessischen Maßregelvollzugskliniken standen 2020 insgesamt 868 Behandlungsplätze zur Verfügung. Die Behandlungskapazitäten waren im vergangenen Jahr zu rund 94 Prozent ausgelastet. Die Unterbringungszahlen haben sich seit 2016 um rund 20 Prozent erhöht. Neben mehreren kurzfristigen Kapazitätserhöhungen – unter anderem durch Wiedereröffnung von geschlossenen Stationen und das Bereitstellen von zusätzlichen Betten – reagiert Vitos in enger Abstimmung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration

(HMSI) auch mit langfristig wirksamen Kapazitätserhöhungen auf den anhaltenden Belegungsanstieg.

So erhält die KFP Riedstadt einen Erweiterungsbau, der im dritten Quartal 2021 in Betrieb geht. Das neue Gebäude bietet Platz für drei zusätzliche Stationen mit jeweils 18 Betten. Die Arbeiten am Erweiterungsbau verlaufen planmäßig und gehen zügig voran. Der Neubau gliedert sich nahezu baugleich an den ersten Bauabschnitt der Riedstädter Klinik an, der 2011 eröffnet worden war. Auf fünf Stationen stehen dort bislang 95 Betten zur Verfügung.

Die Vitos KFP Haina soll einen Ersatzneubau erhalten. Die Planungen hierfür haben 2020 begonnen. Der Neubau wird einen adäquaten baulichen Standard für einen zeitgemäßen Klinikbetrieb bieten. Bislang sind Patienten teilweise in Drei- und Vierbettzimmern untergebracht. Künftig stehen auf den Stationen ausschließlich Ein- und Zwei-Bett-Zimmer zur Verfügung.

Der Ersatzneubau in Haina sieht keine zusätzlichen Stationen vor. Die Entwicklung der Belegungssituation ist im Maßregelvollzug allerdings schwer vorherzusagen. Denn darüber entscheiden unabhängige Gerichte. Deswegen haben sich das HMSI und Vitos darauf verständigt, die Bereitstellung der räumlichen Kapazitäten möglichst flexibel zu gestalten. Zum einen sehen die neuen Stationen in Haina eine Belegungsreserve je Station vor. Zum anderen werden in dem nach der Eröffnung des Ersatzneubaus nicht mehr benötigten Altbestand Kapazitäten vorgehalten, um auf die Belegungssituation flexibel reagieren zu können. Nach derzeitigem Planungsstand wird der Ersatzneubau in Haina frühestens Ende 2024 oder Anfang 2025 in Betrieb gehen.

EINFÜHRUNG VON VIDEOBESUCHEN

Dass Kontakte zu Angehörigen und Freunden während des Maßregelvollzugs erhalten bleiben und gepflegt werden können, ist



Der Erweiterungsbau für die Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Riedstadt soll im dritten Quartal 2021 in Betrieb gehen.



für die Patientinnen und Patienten wichtig. Denn Ziel der Behandlung in den Vitos KFP ist die Rehabilitation, also die Wiedereingliederung in die Gesellschaft. „Für die Rehabilitation spielt der soziale Empfangsraum eine große Rolle“, sagt Birgit von Hecker, Ärztliche Direktorin der Vitos KFP Bad Emstal. Seien eine gesicherte Arbeitsstelle, geeigneter Wohnraum und tragfähige persönliche Beziehungen vorhanden, gelinge es den Patienten leichter, sich nach ihrer Entlassung wieder in die Gesellschaft einzugliedern und ein straffreies Leben zu führen. Während der Covid-19-Pandemie mussten sie indes Einschränkungen hinnehmen. So waren Besuche von Angehörigen zeitweise gar nicht oder nur in Trennscheibenzimmern möglich. „Unsere Patienten zeigen für diese Maßnahmen weitgehend Verständnis. Doch je länger die Pandemie dauert, umso schwerer fällt ihnen natürlich der Verzicht auf den persönlichen Kontakt mit ihren Angehörigen“, sagt Birgit von Hecker.

In einem Pilotprojekt hatte die Vitos KFP Bad Emstal bereits im Juli 2020 damit begonnen, Videobesuche für die ersten Patienten anzubieten. In der Klinik stehen dafür zwei Tablets zur Verfügung, die ausschließlich für diesen Zweck genutzt werden können. Die Patienten können Videobesuche genau wie reguläre Besuche bei der Klinikleitung beantragen. Die Mitarbeiter/-innen führen mit den Angehörigen vorab ein Gespräch und weisen sie dabei in die Nutzung der Software und die Vorgaben ein.

Während der mehrmonatigen Pilotphase testete die Klinik Software, Handhabung und Rahmenbedingungen. Die Rückmeldungen von Patienten, Angehörigen und Behandlern fielen



Christoph Ziegler, Leiter des Pflege- und Erziehungsdienstes der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Bad Emstal, hat dort die Einführung der Videobesuche begleitet.

überwiegend positiv aus. Daraufhin hat Vitos das Angebot flächendeckend für alle Maßregelvollzugskliniken eingeführt.

MASSREGELVOLLZUG IN HESSEN

Der Maßregelvollzug in Hessen ist eine Landesaufgabe. Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) ist die Fach- und Rechtsaufsichtsbehörde und der Kostenträger. Das Land Hessen hat die Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie mit dem Maßregelvollzug beauftragt.

Es gibt zwei Arten von Kliniken für forensische Psychiatrie, die verschiedene Personenkreise aufnehmen. Die Maßregelvollzugskliniken für psychisch kranke Rechtsbrecher/-innen befinden sich in Haina und Gießen (437 Betten), Eltville (57) und Riedstadt (95). An den Standorten Hadamar (188) und Bad Emstal (92) sind die Kliniken für suchtkranke Rechtsbrecher/-innen.

Die Vitos jugendforensische Klinik Marburg behandelt minderjährige psychisch kranke und suchtkranke Rechtsbrecher/-innen. Dort stehen 13 Betten zur Verfügung.

NEU IM HESSISCHEN MASSREGELVOLLZUG: KLINISCHE PHARMAKOLOGINNEN NEHMEN ARBEIT AUF

Welche Wechselwirkungen können Medikamente haben? Wieso schlägt ein Medikament bei dem einen Patienten an, bei einer anderen Patientin nicht? Und welche neuen Wirkstoffe gibt es? – Mit diesen Fragen befassen sich Nicole Erlacher und Dr. Gudrun Hefner. Die beiden Apothekerinnen haben im Frühjahr 2020 ihre Arbeit als klinische Pharmakologinnen für die Vitos KFP aufgenommen. Sie sollen dazu beitragen, die medikamentöse Therapie der Patienten und Patientinnen in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten zu verbessern und sicherer zu machen.

Bei der Medikation von Patientinnen und Patienten im Maßregelvollzug ist ein umfassendes pharmakologisches Wissen erforderlich. Denn die Patient/-innen sind zumeist schwer chronisch krank und bringen eine lange Krankheitsgeschichte mit. Zudem nehmen sie verschiedene Medikamente ein, bei denen es zu Wechselwirkungen kommen kann. „Für die Patient/-innen in der forensischen Psychiatrie gibt es keine standardisierte medikamentöse Behandlung. Hier geht es um eine Pharmakotherapie, die auf jeden Patienten individuell zugeschnitten ist“, sagt Erlacher.

Die beiden Apothekerinnen beraten die Behandler/-innen in den Vitos KFP. Sie informieren über neue Studien, zum Bei-

spiel eine neue Datenlage zu einem Wirkstoff, und auch darüber, welche Wirkstoffkombinationen in der Behandlung gute Erfolge zeigen. Sie prüfen Medikamentenspiegel und unterstützen bei deren Interpretation. Außerdem führen sie neue diagnostische Instrumente ein, um die pharmakologische Therapie zu unterstützen. Auch Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen der Vitos KFP zu pharmakologischen Themen sind geplant.

VITOS FORENSISCH-PSYCHIATRISCHE AMBULANZEN HESSEN

Die Vitos forensisch-psychiatrische Ambulanzen (FPA) Hessen übernehmen die ambulante Nachbetreuung von Patientinnen und Patienten, die aus einer Vitos KFP entlassen worden sind. Außerdem betreuen sie Patient/-innen während einer Dauerbelastungserprobung, also einer Maßnahme, bei der sich die Patient/-innen zur Vorbereitung auf ihre Entlassung über einen längeren Zeitraum außerhalb der Klinik in relativer Selbstständigkeit bewähren.

Die FPA Hessen in Haina, Gießen, Kassel, Schotten und Wiesbaden übernehmen die Nachsorge von psychisch kranken Rechtsbrechern (§ 63 StGB), die aus dem Maßregelvollzug entlassen worden sind. Die FPA Hessen in Bad Emstal und Hadamar betreuen die suchtkranken Patient/-innen nach ihrer Entlassung aus den Vitos KFP Bad Emstal und Hadamar.

ENTWEICHUNGSZAHLEN 2020

Durchschnittlich 814 Patientinnen und Patienten waren 2020 in den Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie (KFP) untergebracht. 16 von ihnen sind im Laufe des Jahres entwichen: Acht Patient/-innen entwichen aus Dauerbelastungserprobungen zur Vorbereitung auf die Entlassung, weitere acht während eines unbegleiteten Ausgangs.

Es gab keine Ausbrüche (Überwinden von baulichen, technischen oder personellen Hindernissen) aus dem Maßregelvollzug. Die Zahl der Patient/-innen, die sich unerlaubt entfernt hatten, ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf Entweichungen gestiegen.

Drei Patienten kehrten freiwillig zurück, elf wurden von der Polizei zurückgebracht. Vier der Patienten waren bereits am gleichen, einer am nächsten Tag, neun nach mehr als einem Tag, zwei noch nicht wieder zurück. Bei keinem der Patienten sind Delikte während ihres unerlaubten Fernbleibens bekannt.



DREI FRAGEN AN: BIRGIT VON HECKER



Birgit von Hecker
Ärztliche Direktorin der
Vitos Klinik für forensische
Psychiatrie Bad Emstal

Wie ist die Idee entstanden, Videobesuche in Ihrer Klinik einzuführen?

Birgit von Hecker: Die ein oder andere Justizvollzugsanstalt (JVA), zu der wir engen Kontakt pflegen, bietet Videobesuche bereits regelhaft an. Ich halte das grundsätzlich für eine sehr gute Idee: Bei Videobesuchen ist Blickkontakt möglich. Das hat eine andere Qualität als ein reines Telefonat.

Die Idee entstand also bereits vor der Pandemie?

von Hecker: Ja, wir hatten bereits vor der Pandemie ein E-Health-Projekt konzipiert, das auch Videosprechstunden vorsieht. Damit wollten wir die ambulante, aufsuchende Behandlung verbessern. Das Thema war also nicht ganz neu, wir hatten sogar schon Geräte angeschafft und mit dem Aufbau der Infrastruktur begonnen. Die Pandemie hat die Einführung dieser digitalen Kontaktmöglichkeit beschleunigt.

Verbessern die Videobesuche den Kontakt zu den Angehörigen?

von Hecker: Ja, das ist überwiegend so. Wir haben zum Beispiel einen Patienten, dessen Kind ihn in der Klinik nicht besuchen konnte. Er nutzte die Videobesuche intensiv, um einen engen Kontakt zu seinem Kind zu pflegen. Das hat bei ihm zu einer deutlichen Entspannung geführt. Auch bei Patienten, deren Angehörige im Ausland leben, haben sich die Kontakte verbessert. Manche familiären Angelegenheiten lassen sich im Videobesuch sehr viel besser klären als in einem Telefonat. Diese zusätzliche Kontaktmöglichkeit ist für alle Beteiligten – für die Patienten, die Angehörigen und auch für uns als Behandler/-innen – eine Erleichterung.

Vitos FPA Hessen (§ 63 StGB)

Für die Vitos FPA Hessen (§ 63 StGB) arbeiten spezialisierte Fachkräfte in sieben Teams. Bisher waren sie an den Standorten Haina, Kassel, Gießen, Schotten und Eltville tätig.

Im September 2019 sind die beiden Ambulanzen Riedstadt und Rheingau an einen gemeinsamen Standort nach Wiesbaden umgezogen. Der neue Standort ist zentral gelegen und gut zu erreichen. Das ist nicht nur für die Mitarbeiter/-innen ein Vorteil, sondern auch für die Behandlung der Patienten, unter anderem weil sie ihn mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichen können. Die beiden Teams profitieren von einem engen fachlichen Austausch und von Synergieeffekten, beispielsweise bei Verwaltungsaufgaben. „Seit dem Umzug haben sich sowohl die Zusammenarbeit, als auch der fachliche Austausch zwischen beiden Teams verbessert“, sagt der Ärztliche Direktor der Vitos FPA Hessen, Haina, Roland Freese. Außerdem könnten sich nun Ärzt/-innen und Pflegekräfte teamübergreifend vertreten, was angesichts knapper personeller Ressourcen ein großer Vorteil sei. Nicht zuletzt bieten die neuen Räume viel Platz, was vor allem während der Pandemie die Arbeit der beiden Teams sehr erleichterte, weil dadurch Hygiene- und Abstandsregeln besser eingehalten werden konnten.

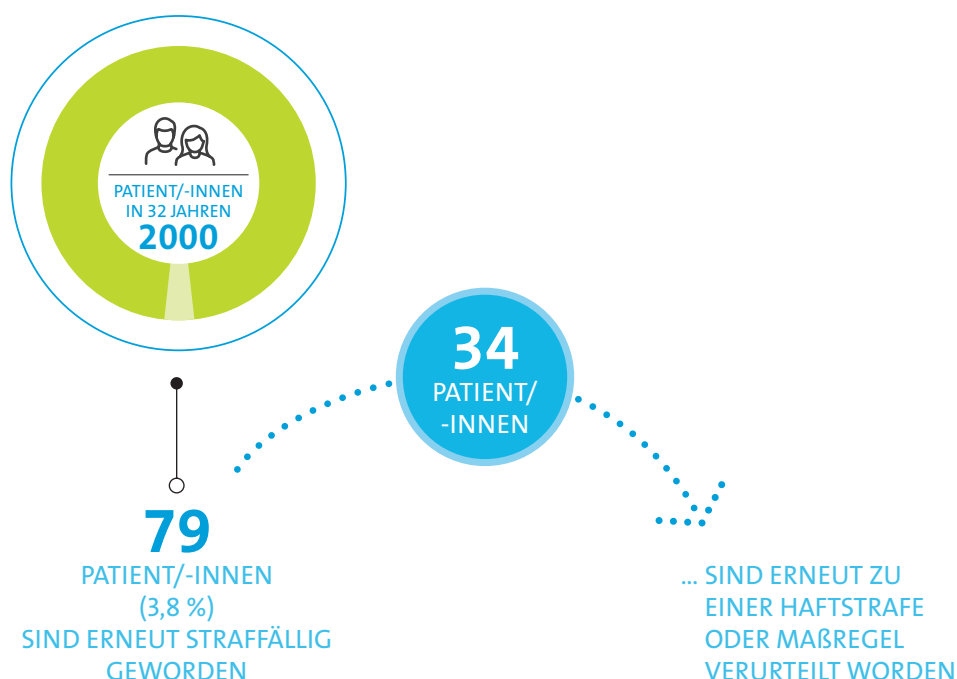
Die beiden Teams Gießen-Süd und Gießen-West sind im September 2020 ebenfalls in einen gemeinsamen Standort umgezogen. Für beide Teams hat sich damit die räumliche und

technische Ausstattung verbessert. Die neuen Räume sind barrierefrei und bieten einen großzügigen Empfangsbereich mit freundlicher Atmosphäre und ausreichend Sitzplätzen. Auch wenn die Teams erst seit wenigen Monaten gemeinsam unter einem Dach arbeiten – noch dazu unter Corona-Bedingungen – bewerten sie den Umzug positiv. „Es gibt Synergieeffekte bei der Leitungstätigkeit und wir können den Patienten eine noch bessere fachärztliche Versorgung anbieten, weil sich die gegenseitige Vertretung verbessert hat“, sagt Freese. Kürzere Wege, gemeinsame Fortbildungen und Falldiskussionen und eine fast durchgängig besetzte Anmeldung seien weitere Vorteile, die sich bislang aus der engen Zusammenarbeit beider Teams ergeben hätten.

ERFOLGSQUOTE DER VITOS FPA HESSEN (§ 63 STGB)

Die Vitos FPA Hessen ist unter anderem spezialisiert darauf, bei ihren Patientinnen und Patienten individuelle Risiken einzuschätzen, sie zu beurteilen und zu bewerten. Sie arbeitet sehr erfolgreich: Seit ihrer Gründung hat sie über 2000 ehemals stationär untergebrachte Patient/-innen des Maßregelvollzugs behandelt. Die meisten beendeten die Nachsorge, ohne erneut straffällig zu werden. Lediglich 3,8 Prozent (79 in 32 Jahren) sind während der Nachsorgebehandlung erneut straffällig geworden. Nur 1,7 Prozent (34) wurden zu einer Haftstrafe oder neuerlichen Maßregel verurteilt.

2. ERFOLGREICHE ARBEIT DER VITOS FPA HESSEN (§ 63 STGB)



BEGLEITENDE PSYCHIATRISCHE DIENSTE

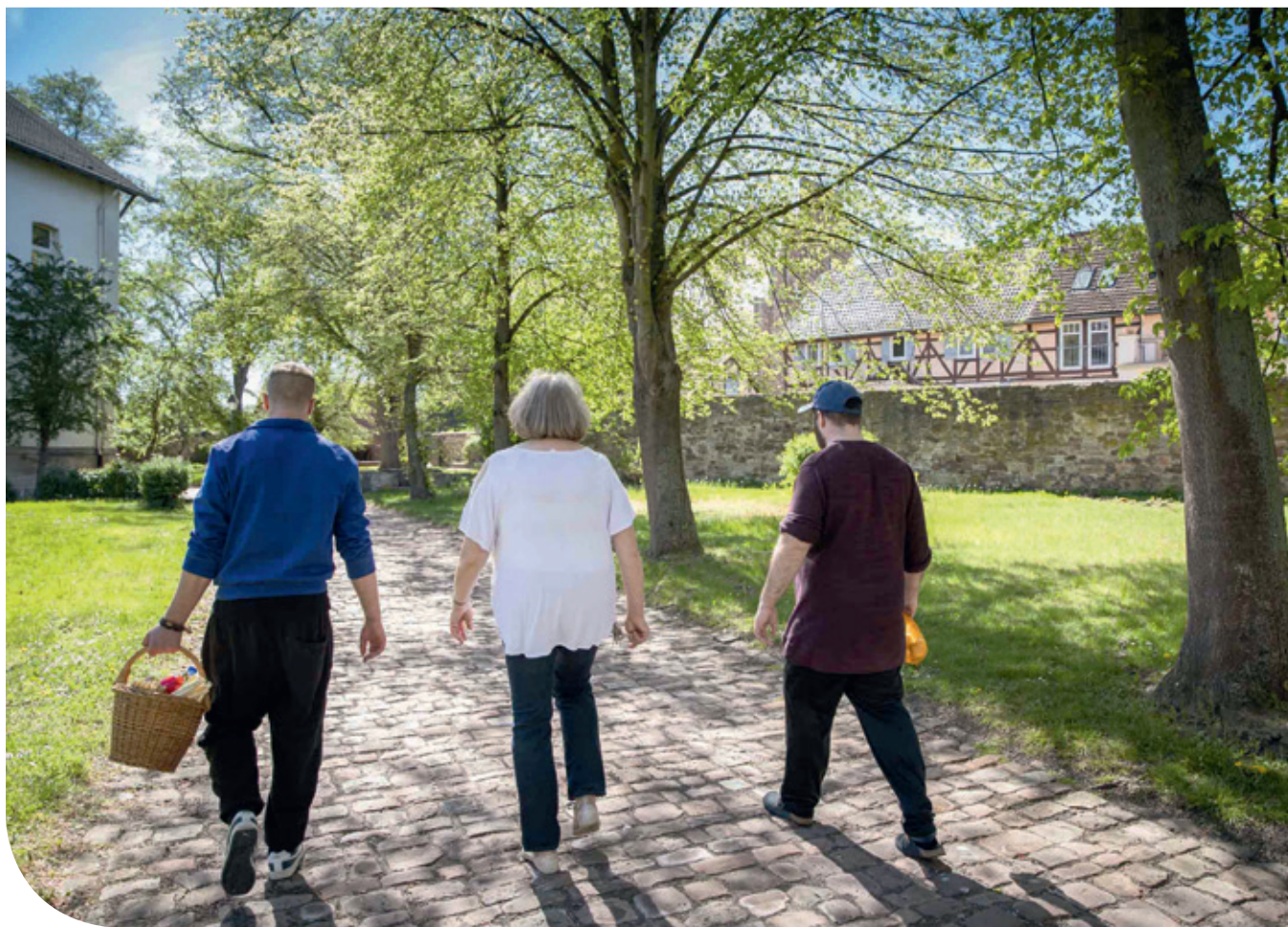
Die Angebote der Vitos begleitenden psychiatrischen Dienste (BPD) sind vielfältig und richten sich vor allem an chronisch psychisch kranke Menschen. Sie umfassen die Lebensfelder Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Ausgerichtet am Bedarf der Klientinnen und Klienten bieten sie sowohl eine intensive – auch pflegerische – Betreuung als auch eine nur gelegentliche Beratung und Begleitung. Hessenweit stehen in den Vitos BPD mehr als 1.000 Plätze an 17 Orten zur Verfügung. Zu den Vitos BPD gehören auch drei Übergangseinrichtungen für Drogenabhängige.

VITOS HERBORN ERRICHTET PFLEGEINRICHTUNG

Spatenstich bei Vitos Herborn: Im Frühjahr 2020 haben die Bauarbeiten für ein neues Wohnpflegeheim der Vitos BPD Herborn begonnen. Die Fertigstellung des rund 6,6 Millionen Euro teuren Gebäudes ist für Herbst 2021 geplant. Es bietet dann ein

Zuhause für 48 Menschen, die psychisch erkrankt oder suchtkrank und zudem pflegebedürftig sind. Die Einrichtung soll den Rahmen für ein möglichst selbstbestimmtes und individuell gestaltetes Leben bieten. Es gibt vier Wohnbereiche, die jeweils einen zentralen Gemeinschaftsraum mit Küche, Gruppenraum, Wohn- und Aufenthaltsraum sowie einen Pflegestützpunkt haben. Für die Klientinnen und Klienten stehen Einzelzimmer mit jeweils eigenem Duschbad zur Verfügung.

Das Gebäude wurde nach dem hessischen Rahmenkonzept KoComo geplant. KoComo steht für „Konzept Comorbidität“. Darin geht es um Pflege- und Betreuungsangebote für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und/oder Abhängigkeitserkrankung in Verbindung mit anderen Erkrankungen ab Pflegegrad 3. Ein weiteres KoComo-Wohnpflegeheim mit 36 Plätzen betreiben die Vitos BPD Haina. Die Vitos BPD Riedstadt planen eine Einrichtung.



Die Vitos begleitenden psychiatrischen Dienste bieten sowohl intensive pflegerische Betreuung als auch nur gelegentliche Begleitung für chronisch psychisch kranke Menschen.



DREI FRAGEN AN: **PETER MANN**

Peter Mann
Regionalleitung Süd der
Vitos begleitenden
psychiatrischen Dienste



Wie hat sich der Alltag in den besonderen Wohnformen der BPD während der Corona-Pandemie verändert?

Peter Mann: Während des ersten Lockdowns sind alle tagesstrukturierenden Angebote und die Arbeit in den Werkstätten für behinderte Menschen weggefallen. Natürlich konnten auch Angebote zur Freizeitgestaltung, also beispielsweise Kinobesuche, nicht mehr stattfinden. In der Folge haben sich unsere Klientinnen und Klienten fast ausschließlich in den besonderen Wohnformen aufgehalten. Das sind alles Einrichtungen, die nach dem Selbstversorgerprinzip geführt werden, sodass die Klienten zumindest weiterhin ihre alltäglichen Aufgaben erfüllen konnten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben außerdem versucht, die wegfallende Tagesstruktur über alternative Angebote in den besonderen Wohnformen zu kompensieren. Das hat den Betreuungsaufwand natürlich erhöht.

Was war für die Klienten und Klientinnen die größte Herausforderung während der Pandemie?

Mann: Die meisten unserer Klienten und Klientinnen

haben bedingt durch ihre seelische Erkrankung oder ihre Suchterkrankung nur noch wenige soziale Bezüge außerhalb der Wohneinrichtung. Entsprechend bedeutsam sind die Angebote der Tagesstruktur beziehungsweise die Arbeit in einer Werkstatt. Als das wegfiel, hat sich die Atmosphäre in den besonderen Wohnformen verschlechtert, auch das Aggressionspotenzial hat zugenommen. Vor allem zu Beginn der Pandemie, als wenig über die Übertragung und Verbreitung des Virus bekannt war, hatte sich die Stimmung bei den Klientinnen und Klienten verschlechtert.

Wie haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Pandemie erlebt?

Mann: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meistern diese schwierige Zeit mit großer Hingabe und Professionalität. Zeitweise standen unsere besonderen Wohnformen vor der Herausforderung, immer wieder kurzfristig neue Verordnungen umsetzen zu müssen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich dadurch die Situation manchmal wöchentlich verändert. Man kann es im Grunde nicht genug loben, wie sie das gemeistert haben. Seit Herbst tragen alle Kolleginnen und Kollegen in den besonderen Wohnformen durchgängig eine FFP2-Maske. Abgesehen davon, wie anstrengend das ist, müssen sie einen Spagat bewältigen: Sie sollen einerseits eine personenzentrierte Betreuung gewährleisten und andererseits die Hygieneregeln einhalten und die Klientinnen und Klienten vor Ansteckung schützen. Ich habe höchsten Respekt davor, wie sie das meistern.

DIGITALE TEILHABE FÖRDERN

Digitale Hilfsmittel können Menschen, die chronisch psychisch erkrankt sind, mehr Teilhabe und Autonomie ermöglichen. Doch welche Hilfsmittel sind geeignet? – Mit dieser Frage befasst sich das Vitos Projekt „Personenzentrierte digitale Teilhabe“. Ziel ist es, für jede Klientin und jeden Klienten eine möglichst passgenaue, digital ge-

stützte Lösung anbieten zu können. Unter anderem prüft ein Projektteam den Einsatz eines Telepräsenzroboters in Wohngruppen oder im betreuten Wohnen der Vitos begleitenden psychiatrischen Dienste. Er soll die Klienten und Klientinnen dabei unterstützen, alltägliche Situationen selbstständig zu meistern.

NEUROLOGIE

Als eine der größten neurologischen Akutkliniken Deutschlands behandelt die Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster jährlich etwa 3.500 Patient/-innen mit akuten und chronischen neurologischen Erkrankungen jeder Art. Die Schwerpunkte der Klinik liegen auf der Untersuchung und Behandlung von akuten Schlaganfällen, entzündlichen Nervenerkrankungen, insbesondere Multiple Sklerose, Epilepsie, Demenz, Parkinson, chronischem Schmerz, Schwindel und Schlafstörungen sowie einer konservativen Therapie von Wirbelsäulenerkrankungen.

Für Schlaganfallpatienten steht eine zertifizierte Spezialstation bereit (Stroke Unit). Bei einer lebensbedrohlichen neurologischen Erkrankung ist die Versorgung der Betroffenen auf einer Intensivstation gewährleistet. Für neurochirurgische Eingriffe gibt es einen OP-Saal. Ebenso gehört eine Frührehabilitationsstation zum stationären Versorgungsangebot. Menschen mit chronischen Schmerzen finden Hilfe bei der multimodalen Schmerztherapie.

DIE INTENSIVSTATION WÄHREND DER PANDEMIE

Der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster kam bei der Versorgung von Covid-19-Kranken eine hohe Bedeutung zu. Ab dem Spätsommer behandelte sie eine steigende Zahl an infizierten Menschen oder nahm Patient/-innen auf, bei denen der Verdacht einer Infektion bestand und die daher isoliert untergebracht werden mussten. Bis Mitte Januar 2021 waren dies insgesamt 134 Patient/-innen. Bei etwa 60 von ihnen war der Krankheitsverlauf so schwer, dass sie auf der hochspezialisierten Intensivstation der Klinik behandelt werden mussten.

Die Zielvorgabe der Politik, weitere Intensivkapazitäten zu schaffen, erfüllte das Fachkrankenhaus frühzeitig: Bereits im Frühjahr wurden die Betten auf der Intensivstation erhöht. Bis zu 21 Intensivbetten stehen dort seither zur Verfügung. Die Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster leistet damit einen wichtigen Beitrag in der Versorgung auch schwer kranker Covid-19-Patientinnen und -Patienten.

Für die Klinik und die Mitarbeiterschaft bedeutete die Pandemie eine enorme Kraftanstrengung. Die zusätzlichen Kapazitäten auf der Intensivstation erfordern, dass dort erheblich mehr Personal eingesetzt wird. Die Klinik rekrutierte deshalb Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von anderen Stationen und Abteilungen: Alle, die Erfahrung mit der Arbeit auf einer Intensivstation hatten, werden dort eingebunden.

Während der ersten Welle der Pandemie gab es in der Klinik keinen einzigen bestätigten Fall einer Corona-Virus-Infektion. Das verschaffte dem Team Zeit, sich möglichst gut vorzubereiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Behandlung und Pflege von Covid-19-Patienten geschult. Außerdem führte die Klinik eine Teamleitung für die Pflege ein. Sie ist

Schnittstelle zwischen den Berufsgruppen und informiert die Bezugspflege über den Fortgang der Behandlung.

Die zweite Welle veränderte die Situation grundlegend und führte in der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster zu einer hohen Belastungssituation für das Personal. Denn bei schweren Krankheitsverläufen ist die Behandlung der Covid-19-Kranken sehr aufwendig. Häufig müssen sie künstlich beatmet werden. Hinzu kommen die aufwendigen Schutzvorkehrungen, die nötig sind, damit das Virus sich nicht verbreitet: Sowohl die erkrankten Patient/-innen als auch die Verdachtsfälle müssen isoliert untergebracht werden. Auf der Intensivstation gibt es vor jedem Patientenzimmer eine Schleuse. Dort legen Behandler/-innen und Pflegekräfte die erforderliche Schutzausrüstung an, bevor sie das Patientenzimmer betreten. Es ist für das Personal ein zeitaufwendiger Ablauf, das Arbeiten mit der Schutzausrüstung zudem körperlich sehr anstrengend. Häufig müssen weitere Mitarbeiter/-innen zusätzlich in der Schleuse bleiben, um Material reichen zu können, das kurzfristig benötigt wird. Manchmal arbeiten die Behandler/-innen oder Pflegekräfte auch zu zweit am Bett, zum Beispiel, wenn ein Patient gedreht werden muss. „Die Behandlung der Covid-19-Kranken ist insgesamt zeitaufwendig und mit einem hohen Personaleinsatz verbunden. Hinzu kommt die hohe emotionale Belastung für unsere Mitarbeiter/-innen“, sagt Klinikdirektor PD Dr. med. Christoph Best.

Unterdessen lief der normale Klinikbetrieb weiter, wenn auch eingeschränkt. Um Kapazitäten für die Versorgung der Covid-19-Erkrankten zu schaffen, schloss das Fachkrankenhaus die Schmerztherapie und das Schlaflabor sowie eine der beiden Sta-



Arbeiten im Kampf gegen Covid-19: die Mitarbeiter/-innen der Intensivstation der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster



DREI FRAGEN AN: **PD DR. MED. CHRISTOPH BEST**

PD Dr. med. Christoph Best
Klinikdirektor der Vitos Klinik
für Neurologie Weilmünster



Was bedeutet die Pandemie für die Mitarbeitererschaft Ihrer Klinik?

PD Dr. med. Christoph Best: Alle sind über Monate hinweg enormen Belastungen ausgesetzt. Was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter diesen besonderen Umständen hier leisten, ist unglaublich. Vor allem für die Kolleg/-innen auf der Intensivstation ist die Pandemie eine Ausnahmesituation, auch mental. Wir behandeln auf der Intensivstation auch sonst schwer kranke Menschen. Dass es um Leben und Tod gehen kann, gehört dazu. Eine Situation wie diese Pandemie hatten wir allerdings noch nie. Zeitweise ist wöchentlich einer oder eine unserer Patient/-innen an Covid-19 gestorben. Das ist sehr belastend für das Team.

Was bedeutet die Pandemie für die Angehörigen Ihrer Patienten und Patientinnen?

Best: Wir legen großen Wert auf ein Miteinander zwi-

schen Fachpersonal und Angehörigen. Unsere Intensivstation ist sogar als angehörigengerechtigt zertifiziert. Vor der Pandemie galt dort: Es gibt keine festen Besuchszeiten. Angehörige sind willkommen, können jederzeit das Gespräch zu uns suchen. Außerdem wurden sie – sofern sie das wünschten – in die Behandlung und Pflege einbezogen. Zu Beginn der Pandemie haben wir Besuche noch sehr lange zugelassen, hatten auch eigens eine Teststrategie für die Angehörigen entwickelt. Irgendwann waren Besuche aber nur noch in Ausnahmefällen zulässig. Für die Angehörigen ist das natürlich schrecklich. Unser Team tut, was es kann, und ermöglicht zum Beispiel Videobesuche.

Wie sah die Versorgung der übrigen Patientinnen und Patienten während der Pandemie aus?

Best: Der normale Betrieb lief bislang stets weiter, wenn auch zeitweise eingeschränkt. Alle Patientinnen und Patienten, die dringend eine Behandlung benötigen, versorgen wir weiterhin. Für andere, deren Behandlung nicht ganz so dringlich ist, haben sich die Wartezeiten zum Teil etwas verlängert. Unsere Erfahrung aus der ersten Welle der Pandemie ist, dass Menschen trotz Symptomen nicht zu uns in die Behandlung kommen, weil sie Angst vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus haben. Sie kommen selbst dann nicht, wenn sie deutlich krank sind, also beispielsweise einen Schlaganfall hatten. Dass ist für mich als Arzt schwer hinnehmbar.

tionen der Frührehabilitation. Alle Patientinnen und Patienten, die dringend eine Behandlung benötigten, wurden allerdings weiterhin versorgt. Für diejenigen, deren Behandlung nicht ganz so dringlich war, gab es längere Wartezeiten.

NEU: MVZ VERBESSERT DIE AMBULANTE VERSORGUNG NEUROLOGISCH KRANKER

Kurze Wege, schnelle Terminvereinbarung: Vitos Weil-Lahn hat im Juli 2020 ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) eröffnet – und verbessert damit die ambulante Versorgung von Menschen mit einer neurologischen Erkrankung in der Region.

Das MVZ schließt eine neurologische Versorgungslücke. Vor allem chronisch kranke Patient/-innen, die eine regelmäßige

Betreuung benötigen, profitieren von dem Angebot. Das MVZ behandelt alle neurologischen Erkrankungen, beispielsweise Parkinson, entzündliche Nervenerkrankungen (insbesondere Multiple Sklerose), Epilepsie oder Polyneuropathien. Auch die Nachsorge bei einem Schlaganfall ist möglich. Die neue Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster, ist von dieser aber rechtlich, organisatorisch und fachlich unabhängig. Die medizinische Behandlung im MVZ liegt in den Händen von Dr. med. Martin Buchkremer und Dr. med. Anelia Todorova-Rudolph. Beide sind Fachärzte für Neurologie und bringen langjährige Erfahrung als Oberarzt beziehungsweise Oberärztin an der neurologischen Fachklinik in Weilmünster mit.

ORTHOPÄDIE

Die Vitos Orthopädische Klinik Kassel (OKK) ist eine der großen Fachkliniken für operative und konservative Behandlungen des Haltungs- und Bewegungsapparates in Deutschland. Sie deckt das gesamte Spektrum der orthopädischen Behandlung ab: Allgemeine Orthopädie/Endoprothetik, Wirbelsäulenorthopädie, Schmerztherapie, Sportorthopädie/Gelenkchirurgie, Rheumatologie, Kinder- und Jugendorthopädie und Traumatologie.

2020 hat die Klinik ein Schmerzzentrum eröffnet, das rund 35 stationäre Behandlungsplätze sowie ambulante Sprechstunden anbietet.

SCHMERZZENTRUM ERWEITERT BEHANDLUNGS-ANGEBOT

Mit der Eröffnung des Schmerzzentrums im Oktober 2020 hat die Vitos OKK ihr Behandlungsangebot erweitert. Das Schmerzzentrum ist eine neue, chefärztlich geführte Fachabteilung für Schmerzmedizin, Manuelle Therapie und Naturheilverfahren.

Mit dem Schmerzzentrum bietet die Vitos OKK eine sogenannte interdisziplinäre, multimodale Schmerztherapie an. Sie verbindet medizinische, psychotherapeutische und physiotherapeutische Herangehensweisen. Auch Elemente aus den klassischen Naturheilverfahren, der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), Manueller Therapie und Achtsamkeitsübungen fließen in die Behandlung ein. Das modular aufgebaute System ermöglicht es, die Behandlung individuell auf die Bedürfnisse der Patient/-innen anzupassen.

Für die neue Fachabteilung hat die Vitos OKK die Zahl der Mitarbeiter/-innen aufgestockt: Unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Andreas Böger arbeiten 35 spezialisierte Fachkräfte für das Schmerzzentrum. Zum Team gehören Ärzte und Ärztinnen, Psycholog/-innen, Physiotherapeut/-innen, Pflegekräfte sowie Pain Nurses und Headache Nurses, also speziell schmerztherapeutisch ausgebildete Pflegekräfte und Arzthelfer/-innen.

Das Team ist auf die Behandlung von Menschen mit chronischen Schmerzen spezialisiert. Das Behandlungsangebot richtet sich also beispielsweise an Patientinnen und Patienten mit lang andauernden Schmerzen im Bewegungsapparat. Ein Schwerpunkt liegt auf der Behandlung von Menschen mit chronischen Kopfschmerzen, zum Beispiel Migräne oder auch Cluster-Kopfschmerzen. Letzteres ist eine vergleichsweise seltene Erkrankung, für die aber gerade deshalb vielerorts eine spezialisierte Versorgung fehlt.

Das Schmerzzentrum behandelt außerdem Patient/-innen, die am komplexen regionalen Schmerzsyndrom, kurz CRPS, leiden. Die Betroffenen haben starke Schmerzen, Gefühlsstörungen und vegetative Symptome an Armen oder Beinen, die nach Verletzungen und Operationen auftreten können. Diese Patientengruppe ist bundesweit stark unterversorgt – in der Vitos OKK erhalten sie nun ein spezialisiertes Behandlungsangebot.

DEUTSCHLANDWEIT EINZIGARTIG: DATENBANK FÜR ENDOPROTHESEN

Die Vitos OKK hat als erste Klinik in Deutschland damit begonnen, eine Datenbank für Endoprothesen aufzubauen. Seit 1998



Chefarzt Dr. med. Andreas Böger (4. v. li.) leitet das Schmerzzentrum an der Vitos Orthopädischen Klinik Kassel. Dort behandeln 35 spezialisierte Fachkräfte Patient/-innen mit chronischen Schmerzen.





DREI FRAGEN AN: **BERND TILENIUS**

Bernd Tilenius
Geschäftsführer Vitos
Orthopädische Klinik Kassel



Wie ergänzt das Schmerzzentrum das Leistungsspektrum der OKK?

Bernd Tilenius: Das Schmerzzentrum ist eine gute Ergänzung zu unserer Allgemeinen Orthopädie mit Endoprothetik und Unfallchirurgie sowie der Wirbelsäulenorthopädie. Wir können nun für alle Patient/-innen mit lang andauernden Schmerzen im Bewegungsapparat beziehungsweise mit Nerven- oder Kopfschmerzen eine Behandlung anbieten, die individuell auf ihre Bedürfnisse angepasst ist.

Wie sieht die Zusammenarbeit des Schmerzzentrums mit den anderen Fachabteilungen aus?

Tilenius: Eine Schmerzbehandlung ist meistens alles andere als banal. Oft muss man verschiedene Aspekte sehr

genau betrachten: Welche Medikamente können helfen? Muss die physiotherapeutische Herangehensweise umgestellt werden? Wäre ein psychologischer Ansatz hilfreich? – Unsere Experten schließen sich zu solchen Fragen regelmäßig zusammen und besprechen Behandlungsfälle interdisziplinär. An der OKK haben wir nun drei hochspezialisierte Fachabteilungen, die sich zum Wohl der Patienten schnell vernetzen und austauschen können.

Das Schmerzzentrum ist auch eine Schnittstelle zu den Vitos Kliniken für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie Kassel. Wie sieht die Zusammenarbeit aus?

Tilenius: Es gibt Schmerzpatienten, bei denen die psychische Komponente im Vordergrund steht. Dann kann unter Umständen eine psychosomatische Behandlung empfehlenswert sein. Es ist ein großer Vorteil, dass die Schmerzbehandlung bei uns zwischen Psychosomatik, Psychiatrie und Orthopädie angesiedelt ist. Es gibt kurze Wege, einen kurzen Draht in die verschiedenen Richtungen. Eine gute Kooperation zwischen der somatischen Orthopädie, der interdisziplinären Schmerzmedizin und der psychosomatischen oder psychiatrischen Therapie ist eine große Chance, die wir zum Wohl der Patienten nutzen können.

erfasst sie alle künstlichen Hüft-, Knie- und Schultergelenke, die bei ihren Patient/-innen eingesetzt werden. Bislang hat die Fachklinik die Daten von mehr als 20.000 künstlichen Gelenken gesammelt. „Aus diesen Daten können wir sehr wertvolle Rückschlüsse auf die Langlebigkeit von Kunstgelenken ziehen“, sagt Prof. Dr. med. Guido Heers, seit 2018 Chefarzt der Allgemeinen Orthopädie und Endoprothetik.

Die Datenbank enthält Informationen zu den verwendeten Prothesen. Jedes Implantat besteht aus mehreren Einzelteilen, die wiederum eine Registrierungsnummer haben. Diese Nummern werden in der Datenbank vermerkt, sodass die Klinik auch noch nach Jahren nachvollziehen kann, welches Implantat bei einem Patienten oder einer Patientin verwendet wurde. Auch deren klinische Daten werden erfasst, also beispielsweise Informationen zur Beweglichkeit des Gelenks vor und nach der

Operation. Hinzu kommen verschiedene, patientenspezifische Scores. Das sind bestimmte Parameter, mit denen beispielsweise das Schmerzempfinden eines Patienten gemessen wird. „Damit können wir auch nach einem Zeitraum von 20 Jahren wunderbar bewerten, was aus einer Prothese geworden ist und wie es dem Patienten damit geht“, erläutert Heers.

Die wichtigste Erkenntnis, die sich aus den Daten ziehen lässt, betrifft die Langlebigkeit der Implantate. Selbst deren Hersteller greifen auf die Daten der Vitos OKK zurück, um Aussagen darüber zu erhalten, wie lange ein bestimmtes Implantat hält. Zwar ist die Vitos OKK inzwischen nicht mehr die einzige Klinik, die solche Daten erhebt. Da die orthopädische Fachklinik in Kassel aber sehr früh mit dem Aufbau ihrer Datenbank begonnen hat, verfügt sie über besonders viele, sehr aussagekräftige Daten.



Wird im Sommer
2021 fertig:
das neue Betten-
haus der Vitos
Orthopädischen
Klinik Kassel



NEUES BETTENHAUS

Im Frühjahr 2018 hat die Vitos OKK mit den Arbeiten für ein neues Bettenhaus begonnen. Der fünfgeschossige Neubau mit 134 Betten wird im Sommer 2021 fertig. „Wir können unseren Patientinnen und Patienten dann sehr große, helle und behindertengerechte Zimmer bieten“, sagt Geschäftsführer Bernd Tilenius. Die Fachklinik erreiche damit einen Hotelstandard, der in Kassels Krankenhauslandschaft führend sei. Für die Mitarbeiter/-innen bringt der Neubau vor allem Entlastung im Berufsalltag: Die zentral gelegenen Stationsstützpunkte verkürzen die Wege und erleichtern Arbeitsabläufe. Vitos investiert rund 25,5 Millionen Euro in den Neubau. Direkt im Anschluss wird der Bettentrakt des bisherigen Altbaus saniert.

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE

Das Leistungsgeschehen des Jahres 2020 war durch die Corona-Pandemie stark beeinträchtigt. Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 durfte die Klinik keine elektiven Operationen durchführen. Von Mitte Mai an durfte in der OKK wieder operiert werden. Allerdings war die Bettenkapazität durch die vorgegebenen Abstands- und Hygieneregeln stark limitiert. Aufgrund einer sehr starken Sommerbelegung kam es trotzdem zu verhältnismäßig guten Belegungszahlen: 2020 behandelte die Vitos OKK 4.634 Patienten stationär (2019: 5.092), davon 2.989 operativ (2019: 3.069). Den höchsten Rückgang verzeichnete die OKK bei den konservativen stationären Behandlungen (2020: 1.613, 2019: 1.929). Die Schmerzklinik, die am 1. Oktober 2020 in Betrieb ging, startete sehr gut und überschreitet ihre geplanten Fallzahlen deutlich. Die Fallzahlen der Vitos OKK für 2020 liegen in Summe

etwa neun Prozent unter dem Vorjahr. Die Betrachtung der einzelnen Monate zeigt einen diametralen Verlauf zum Corona-Infektionsgeschehen im Land.

VITOS ORTHOPÄDISCHE KLINIK KASSEL

Einrichtungen: Zur Vitos Orthopädischen Klinik Kassel gehören auch vier Medizinische Versorgungszentren (MVZ) in Kassel (2), Witzenhausen (1) und Baunatal (1). Dort kann auch die ambulante Vorbereitung und Nachbehandlung eines stationären Aufenthaltes in der Klinik erfolgen.

Mitarbeiter/-innen: 370

Betten: 160

Behandlungsspektrum: Allgemeine Orthopädie/ Endoprothetik, Wirbelsäulenorthopädie, Schmerztherapie, Sportorthopädie/Gelenkchirurgie, Rheumatologie, Kinder- und Jugendorthopädie und Traumatologie.

Zertifizierungen: Die Vitos OKK ist als EndoProthetik-Zentrum der Maximalversorgung und damit als Zentrum der höchsten Versorgungsstufe für künstliche Hüft- und Kniegelenke zertifiziert.

BEHINDERTENHILFE

Die Vitos Behindertenhilfe ist eine Betriebsstätte von Vitos Teilhabe. Ihr Angebot ist darauf ausgerichtet, Menschen mit Behinderung eine individuelle Lebensgestaltung und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Vitos Behindertenhilfe stellt in ihren Wohnstätten und im betreuten Wohnen insgesamt 623 Plätze zur Verfügung. Die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Idstein bietet etwa 90 Personen eine Beschäftigung in Gärtnerei, Handmontage, Wäscherei oder Küche.

GESETZLICHE ÄNDERUNGEN: MEHR TEILHABE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

2020 hat für die Einrichtungen der Vitos Behindertenhilfe viele Veränderungen mit sich gebracht. Denn zum Jahresbeginn ist die dritte Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft getreten. Für Menschen mit Behinderungen ist es ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Die gesetzlichen Änderungen bedeuten einen Systemwechsel: Weg von der Einrichtungszentrierung, hin zur Personenzentrierung. Dieser Systemwechsel verändert die Arbeit in den Einrichtungen der Vitos Behindertenhilfe genau wie ihre Selbstorganisation. Zuvor boten etwa die Wohnstätten bestimmte Leistungen oft standardmäßig für alle Bewohner/-innen an, wie die Reinigung der Zimmer oder die Mahlzeiten. Diese wurden einerseits rundum gut versorgt. Andererseits gab die Einrichtung damit auch die Strukturen und die Tagesgestaltung vor. Inzwischen können die Bewohnerinnen und Bewohner selbst entscheiden, welche Unterstützung sie im Alltag in Anspruch nehmen wollen.

Sie können Hilfeleistungen individuell und flexibel beziehen, durchaus auch von unterschiedlichen Leistungserbringern.

Die Wohnangebote für Menschen mit Behinderung sind nun also flexibler und richten sich stärker an den individuellen Bedürfnissen aus. Die Wohnstätten bewegen sich damit weg von der Vollversorgung hin zur individuellen Unterstützung der Bewohner/-innen bei der Selbstversorgung.

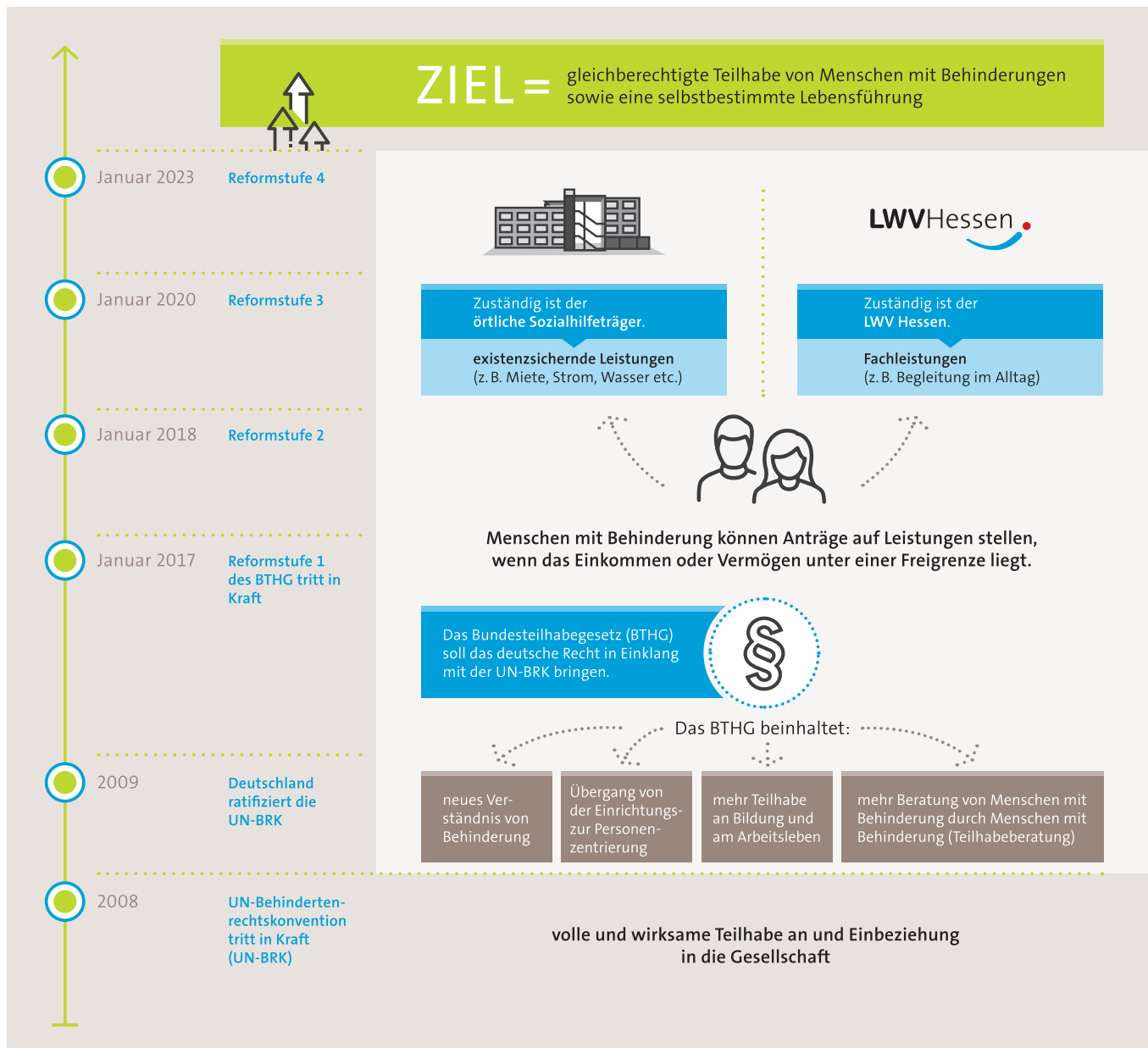
Diesen Systemwechsel hat Vitos Teilhabe bereits seit 2017 vorbereitet: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entwickelten gemeinsam Leitsätze für das personenzentrierte Arbeiten. Sie werden seit 2018 in den Einrichtungen mit Leben gefüllt. Seither haben die Beschäftigten viele Ideen entwickelt und Projekte angestoßen. So wurden Zimmer der Bewohner/-innen individuell gestaltet – nach deren Wünschen und mit ihrer Beteiligung. Ein weiteres Beispiel: Vitos Teilhabe entwickelte ein Kochbuch, das Rezeptvorschläge und Ideen für die Selbstversorgung bietet.

Die gesetzlichen Änderungen betreffen auch interne Verwaltungsabläufe der Vitos Behindertenhilfe, bei denen seither eine höhere Detailtiefe und mehr Flexibilität gefragt ist. Eine der größten Veränderungen betrifft das neue Teilhabeplanverfahren. Für alle Menschen mit Behinderung gibt es nun einen Teilhabeplan, in dem der individuelle Bedarf für Fachleistungen erfasst ist. Darunter versteht man alle Leistungen, die im Alltag und bei der Lebensführung unterstützen. Die Erstellung und Fortschreibung des Teilhabeplans wird vom Landeswohlfahrtsverbands (LWV) Hessen koordiniert. In das Teilhabeplanverfahren sind die Menschen mit Behinderung, eine Person ihres Vertrauens und die Leistungserbringer einbezogen. Auch die Vitos Behindertenhilfe kann sich hier als Leistungserbringer mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung einbringen.



Weg von der Vollversorgung, hin zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Lebensbereichen – dafür liefert das Bundesteilhabegesetz die Grundlage.

3. BUNDESTEILHABEGESETZ



HINTERGRUND: BUNDESTEILHABEGESETZ

Das BTHG soll die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen ermöglichen. Das BTHG umfasst ein Bündel gesetzlicher Änderungen, die in vier Reformstufen in Kraft treten.

Mit Inkrafttreten der dritten Reformstufe im Januar 2020 gab es entscheidende Änderungen für die Eingliederungshilfe. Das sind Leistungen, die Menschen mit Behinderungen bei der Eingliederung in die Gesellschaft unterstützen. Die bisherige Eingliederungshilfe gilt nun nicht mehr als Sozialleistung, sondern gehört zur Rehabilitation. Das kommt auch in einer neuen Bezeichnung zum Ausdruck: Die Eingliederungshilfe heißt seither „Besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Behinderungen“. Diese Leistungen sind

personenzentriert. Das bedeutet, sie richten sich nach dem individuellen Bedarf des Menschen mit Behinderung – und nicht nach dem, was eine Einrichtung anbieten kann.

Auch die Zuständigkeiten haben sich verändert: Vor der gesetzlichen Änderung beantragten Menschen mit Behinderung die Eingliederungshilfe beim LWV Hessen als überörtlichem Träger der Sozialhilfe. Inzwischen ist der LWV Hessen nur noch für die sogenannten Fachleistungen zuständig. Das sind Leistungen, die Menschen mit Behinderung bei der selbstständigen Lebensführung unterstützen sollen. Wenn das eigene Einkommen oder Vermögen nicht ausreicht, um die Lebenshaltungskosten abzudecken, können diese auch existenzsichernde Leistungen beantragen. Hierfür ist nun das Sozialamt zuständig.



DREI FRAGEN AN: **BARBARA DEUBENER**

Barbara Deubener
Teamleiterin der
Wohnstätte Trebur



Die Wohnstätte Trebur bietet seit mehr als 20 Jahren zwölf Menschen mit Behinderung ein Zuhause.

Wie haben die Bewohner/-innen den Lockdown erlebt?

Barbara Deubener: Normalerweise pflegen die Bewohnerinnen und Bewohner einen intensiven und engen Kontakt zu ihren Angehörigen. Regelmäßige wechselseitige Besuche sind selbstverständlich. Die Einrichtung ist klein, die Atmosphäre offen. Bewohner und Eltern kennen sich untereinander gut, oft schon seit Jahren. Während der Pandemie waren Besuche in der Wohnstätte zeitweise untersagt. Das war anfangs für alle Beteiligten schwierig. Telefonate, auch mit Video, halfen Bewohnern und Angehörigen während dieser schwierigen Zeit.

Wie sah der Alltag in Ihrer Einrichtung während der Pandemie aus?

Deubener: Zeitweise viel entspannter als gedacht. Als die Bewohner/-innen nicht mehr zur Arbeit durften, war

der Alltag entschleunigt und verlief ohne jeden Zeitdruck. Keiner der berufstätigen Bewohner oder Bewohnerinnen musste früh aufstehen oder sich morgens beeilen, um den Bus zu bekommen, der sie in die Werkstatt für behinderte Menschen oder die Tagesstätte nach Rüsselsheim fährt. Für uns als Mitarbeiter/-innen ging es darum, sie gut durch diese Krise zu führen. Wir haben uns ganz an ihren Bedürfnissen orientiert. Ein Bild ausmalen, Spaziergänge machen, Gespräche führen, gemeinsames Spielen und Puzzeln – dafür blieb auf einmal mehr Zeit.

Was bedeutet die Pandemie für Ihr Team?

Deubener: Für uns hat sich der Tagesablauf zeitweise natürlich grundlegend verändert. Waren sonst tagsüber drei bis fünf Bewohner zu Hause, weil sie entweder in Rente sind oder in Teilzeit arbeiten, so blieben nun alle daheim. Wir versorgen uns hier selbst. Seit Beginn des Lockdowns nehmen Einkaufen und Kochen also auch deutlich mehr Zeit in Anspruch. Zeitweise sind wir schon an unsere Grenzen gekommen. Und es bleibt natürlich auch einiges an Arbeit liegen. Trotz der höheren Arbeitsbelastung ist der Zusammenhalt im Team gewachsen und viel gegenseitige Rücksichtnahme vorhanden. Auch mit dem Risiko einer Ansteckung gehen alle Beteiligten umsichtig um. Das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner ist für uns alle das Wichtigste.

NEUES DIENSTLEISTUNGSZENTRUM ERÖFFNET

Vitos Teilhabe hat für die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Idstein ein neues Dienstleistungszentrum gebaut. Der Neubau entstand auf dem Gelände der Gärtnerei Kalmenhof. Das Gebäude bietet größere, modernere und barrierefreie Räume für Gärtnerei, Wäscherei und Handmontage. Auch eine Kantine für die WfbM-Beschäftigten ist in dem neuen Dienstleistungszentrum zu finden, das im November 2019 eröffnet wurde.



JUGENDHILFE

Die Vitos Jugendhilfe ist eine Betriebsstätte von Vitos Teilhabe (siehe Info-Kasten). Sie bietet alle stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung an. Schwerpunkte sind neben den Regelangeboten die Betreuung von psychisch kranken Jugendlichen, Tagesgruppen und die Beratung von professionellen Pflegefamilien. Auch Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung finden bei Vitos Teilhabe ein dauerhaftes Zuhause.

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE: SO LIEF DAS HOMESCHOOLING IN DEN WOHNGRUPPEN

Das Corona-Virus und seine Folgen hat die Einrichtungen der Jugendhilfe vor enorme Herausforderungen gestellt, vor allem während der Lockdowns. Ähnlich wie in vielen Familien standen die Erzieher/-innen und Sozialpädagog/-innen in den Wohngruppen vor der Aufgabe, für die Kinder und Jugendlichen den veränderten Alltag zu strukturieren. Über Wochen hinweg fand deren Betreuung, Beschulung und Beschäftigung überwiegend oder sogar fast ausschließlich in den Wohngruppen statt – für alle Beteiligten eine ungewohnte Situation. Hier geben vier Vitos Jugendhilfe-

VITOS TEILHABE

Vitos Teilhabe wurde 2016 gegründet und hat zwei Betriebsstätten: Jugendhilfe und Behindertenhilfe. Das Unternehmen ist an 32 Orten in Hessen und Rheinland-Pfalz tätig und beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Sitz der Gesellschaft mit der zentralen Verwaltung ist Idstein.

Einrichtungen aus ganz Hessen Einblick, wie sie das Homeschooling für die Kinder und Jugendlichen organisiert haben:

Wohngruppe Bischofstraße in Homberg (Efze)

In der Wohngruppe Bischofstraße in Homburg (Efze) erhalten acht Jungen im Alter von 6 bis 13 Jahren ganzjährig eine vollstationäre Betreuung. Die Kinder und Jugendlichen haben einen intensiven Unterstützungsbedarf im Zusammenhang mit einer bestehenden oder drohenden seelischen Behinderung.



Auch in den Einrichtungen der Vitos Jugendhilfe hat die Pandemie den Alltag verändert. So übernahmen die Erzieher/-innen und Sozialpädagog/-innen das Homeschooling.

Sie besuchen an vier verschiedenen Schulen unterschiedliche Jahrgangsstufen zwischen der ersten und der neunten Klasse. Bei der Umstellung auf den digitalen Unterricht gab es zu Beginn des ersten Lockdowns zunächst technische Hürden unter anderem, weil Endgeräte fehlten.

Um die Kinder und Jugendlichen während des Homeschoolings gut unterstützen zu können, passte die Einrichtung die Dienstzeiten an. Den Kindern und Jugendlichen standen zwei Mitarbeiter/-innen beim Homeschooling zur Seite, die sie nach besten Kräften unterstützten. Das war für die Einrichtung mit Blick auf die personelle Situation eine große Herausforderung. Erfreulich: Eines der Kinder, das in der Vergangenheit häufig den Schulbesuch verweigert hatte, machte während dieser Zeit gute schulische Fortschritte.

Tagesgruppe Idstein

Die Tagesgruppe Idstein betreut Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 16 Jahren. Nach einem gemeinsamen Essen steht am Nachmittag normalerweise die nachschulische Betreuung und Förderung im Zentrum. Danach ist Zeit für spielerische gruppenpädagogische Angebote und das Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten. Während der Lockdowns veränderte sich dieser Ablauf gänzlich: Weil die Kinder und Jugendlichen die Einrichtung bereits am Vormittag besuchten, wurde der Dienstbeginn für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 7.30 Uhr vorverlegt. Technische Probleme erschwerten das Homeschooling – sowohl die Internetverbindung als auch der Zugriff auf Lernplattformen erwiesen sich als Hürden. Einige Kinder und Jugendliche besuchten deshalb die Tagesgruppe zeitweise nicht, was die Konflikte in deren Familien verstärkte. Überwiegend gab es von den Kindern, Jugendlichen und Eltern gute Rückmeldungen auf die Betreuung des Distanzunterrichts. Sie waren dankbar für die Unterstützung.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war es ein Anliegen, den Jungen und Mädchen nach Möglichkeit einen Rahmen zu bieten, damit sie einfach mal Kind sein können. Ein gutes Hygienekonzept ermöglichte das Spielen und Toben, vor allem im Außenbereich der Einrichtung.



Lernen im Lockdown: Die Jugendhilfe organisierte für die Kinder und Jugendlichen den Distanzunterricht.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blieb neben der Betreuung und Beschulung weniger Zeit für andere Aufgaben, beispielsweise für Elterngespräche. Auch wenn die Situation dem Team viel abverlangte, berichten dessen Mitglieder, wie gut der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung seien.

Familiengruppe Bormann

Familiengruppen bieten Kindern oder Jugendlichen, für die ein erzieherischer Bedarf festgestellt wurde, stationäre Hilfen in einem familiären Rahmen. Voraussetzung ist eine pädagogische Ausbildung.

Eine der Familiengruppen ist die Familie Bormann, die während der Pandemie ihren Tagesablauf stark umstrukturieren musste. Die Eltern betreuten das Homeschooling von vier Kindern. Letztere profitierten vom Distanzunterricht: Das Lernen verlief entspannter als in der Schule, die Bindung untereinander

INTENSIVWOHNGRUPPEN

Die Vitos Jugendhilfe schafft in Idstein ein neues Angebot für Kinder und Jugendliche, die einen intensiven Unterstützungsbedarf im Zusammenhang mit einer bestehenden oder drohenden seelischen Behinderung haben. Für diese sogenannte Intensivwohngruppe wird voraussichtlich bis Sommer 2021 eine bestehende Wohngruppe in Idstein umgewandelt. Geplant sind dort sieben Plätze für

Kinder und Jugendliche. Weil sie einen intensiven Betreuungsbedarf haben, ist ein Betreuungsschlüssel von 1:1 vorgesehen. Ein entsprechendes Angebot fehlte bislang rund um Idstein. Die Vitos Jugendhilfe in Homberg bietet bereits zwei Intensivwohngruppen an. Auch hier soll 2021 eine Wohngruppe in eine weitere Intensivwohngruppe umgewandelt werden.



DREI FRAGEN AN: **EDELTRAUD KRÄMER**

Edeltraud Krämer
Geschäftsführerin
Vitos Teilhabe



Was waren die größten Herausforderungen im vergangenen Jahr?

Edeltraud Krämer: Natürlich war und ist die Bewältigung der Pandemie die größte Herausforderung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Klientinnen und Klienten sind in unterschiedlicher Art und Weise betroffen. Regelmäßige Schnelltests in allen Bereichen bringen eine enorme Entlastung. Dass das möglich sein würde, hätten wir uns im Herbst 2020 nicht vorstellen können. Viele Prozesse haben wir schnell und unkompliziert entwickelt. Ich bin froh und dankbar, dass alle so gut mitgezogen haben. Für mich persönlich war und

ist die größte Herausforderung, dass ich in Krisensituationen nicht mehr zur Entlastung beitragen kann. Ich versuche, allen Unterstützung anzubieten, wenn sie sie benötigen. Aber wir mussten auch aushalten, dass es manchmal nur weiterhilft, von Tag zu Tag zu schauen. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich für ihren Einsatz.

Was ist Ihnen gut gelungen?

Krämer: Das Krisenmanagement ist uns gut gelungen. Außerdem haben wir auch in schweren Zeiten den Humor nicht verloren. Ich habe ganz persönlich gelernt, in kleinen Schritten zu denken und die kleinen und großen Hürden, die wir genommen haben, zu feiern.

Worauf freuen Sie sich nach der Pandemie?

Krämer: Ich freue mich auf Themen, die mir auch vor Corona viel Freude gemacht haben. Die inhaltliche Weiterentwicklung in der Jugend- und Behindertenhilfe, Qualifizierungsmaßnahmen und vieles mehr.

wurde gestärkt. Die Eltern hingegen mussten einen noch stärkeren Fokus auf den Schulstoff legen und stellten dabei fest, dass sie teilweise höhere Anforderungen an die Kinder hatten als deren jeweilige Schulen. Die Kooperation mit den Schulen lief problemlos. Sie schickten das Unterrichtsmaterial überwiegend per E-Mail und stellen online Zusatzaufgaben zur Verfügung. Beim Unterricht für das jüngste Kind stand ihnen vonseiten der Schule eine Art Drehbuch als Orientierungshilfe zur Verfügung.

Wohngruppe Buchenhaus 2, Idstein

Die Wohngruppe Buchenhaus 2 bietet acht Kindern und Jugendlichen ab 11 Jahren ganztägig eine vollstationäre Betreuung.

Für alle Beteiligten war das Homeschooling anfangs ungewohnt, spielte sich dann allerdings schnell ein. Hilfreich waren hierfür feste Zeiten: Der Unterricht in der Wohngruppe fand montags bis freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr statt. Die festen Zeitfenster halfen den Kindern und Jugendlichen dabei, sich auf den Unterricht einzustellen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erleichterte es die Unterstützung des Homeschoolings.

Sie hatten planbare Zeitfenster, innerhalb derer sie allen Bewohnern gerecht werden konnten. Erleichtert wurde der Unterricht in der Wohngruppe dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen überwiegend ihr vorhandenes Schulmaterial nutzten. Denn die Voraussetzungen für den Digitalunterricht fehlten in dieser Wohngruppe.

Die Erzieherinnen und Erzieher vermittelten den Lernstoff anders, als es die Kinder und Jugendlichen aus der Schule gewohnt waren. Das führte dazu, dass das Homeschooling mit der Zeit an den Kräften aller Beteiligten zerrte. Das Team ist froh, die Beschulung der Kinder und Jugendlichen trotz allem gut gemeistert zu haben.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war der veränderte Alltag in der Wohngruppe eine hohe Belastung. Oft mussten sie Doppeldienste leisten, um auch an den Vormittagen für die Kinder und Jugendlichen da sein zu können.

PSYCHIATRISCHE REHABILITATION

Wieder im Arbeitsleben Fuß zu fassen, ist nach langer Krankheitsphase oftmals schwierig. Vitos Reha unterstützt psychisch kranke Menschen auf ihrem Weg zurück in den Job und in ein möglichst eigenständiges Leben. Die Gesellschaft ist seit 20 Jahren ein Spezialist für die Rehabilitation von Menschen mit komplexen psychiatrischen und psychischen Erkrankungen.

In den vergangenen Jahren hat Vitos Reha das eigene Angebot stetig weiterentwickelt: Mit dem Umzug von Guxhagen nach Kassel 2017 rückte das Angebot näher an die Lebenswelt der Rehabilitanden heran. Außerdem findet die Rehabilitation seither nicht mehr stationär, sondern ganztagsambulant statt – auch dies entspricht dem Ansatz, psychisch kranken Menschen während der Rehabilitation einen weitgehend normalen Alltag zu ermöglichen.

VITOS REHA ERÖFFNET NEUE EINRICHTUNG IN HANAU

2020 kam die dritte Einrichtung in Hanau hinzu. Sie wurde im November eröffnet. In Hanau stehen nun 20 Plätze für die medizinische und berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischer Erkrankung zur Verfügung.

VITOS REHA

Einrichtungen: Vitos Reha betreibt drei ganztags-ambulante Einrichtungen an den Standorten Kassel (50 Plätze), Frankfurt (20 Plätze) und Hanau (20 Plätze).

Mitarbeiter/-innen: Bei Vitos Reha Kassel arbeiten 24 Mitarbeiter/-innen, bei Vitos Reha Hanau acht und bei Vitos Reha Frankfurt ebenfalls acht.

„Wir gehen mit unserem Angebot dorthin, wo die Menschen sind, die uns brauchen“, erläutert Dr. med. Sabine Kreß, medizinische Geschäftsführerin von Vitos Reha, die Standortwahl. Die Rehabilitation finde ganztagsambulant statt. Deshalb sei es wichtig, dass es wohnortnahe Angebote gebe, die sich an der Lebenswelt der Rehabilitanden orientieren.

In Hanau fehlte bislang eine psychiatrische Rehabilitationseinrichtung. Gleichzeitig gibt es in der Brüder-Grimm-Stadt, im benachbarten Offenbach und im östlichen Main-Kinzig-Kreis einen großen Bedarf. So waren die Plätze der neuen Einrichtung



In Hanau bietet Vitos Reha 20 ganztagsambulante Plätze für die psychiatrische Rehabilitation.



DREI FRAGEN AN: **DR. MED. SABINE KRESS**

Dr. med. Sabine Kress
medizinische Geschäftsführerin Vitos Reha



Wie hat sich die Pandemie auf Vitos Reha ausgewirkt?

Dr. med. Sabine Kress: Die psychiatrische Rehabilitation fand auch während der Pandemie ohne größere Einschränkungen statt. Wir haben uns natürlich auf die Situation eingestellt und unsere Arbeit an die hygienischen Anforderungen angepasst: Die therapeutischen Angebote finden entweder in kleineren Gruppen oder aber in digitaler Form statt. Das funktioniert sehr gut.

Welche Rolle spielen digitale Behandlungsmöglichkeiten?

Kress: Für manche Behandlungseinheiten nutzen wir Videosprechstunden. Außerdem haben wir verschiedene Module entwickelt, die unsere Rehabilitanden digital bearbeiten können. Dabei begleiten wir sie natürlich therapeutisch. Beispielsweise bieten wir ein digitales Kompetenztraining an. Es vermittelt den Rehabilitanden unter

anderem, wie sie sich besser motivieren können, auch wenn sie eine unangenehme Aufgabe bewältigen müssen. Ein weiteres digitales Angebot heißt „Lunch-Box“. Darin geht es um Grundlagen einer gesunden Ernährung und Lebensführung. Einige unserer Rehabilitanden müssen den gesunden Umgang mit sich selbst erst lernen oder wieder neu lernen. Ein Rezept aussuchen, Zutaten besorgen, Speisen frisch zubereiten – diese alltagspraktischen Dinge spielen in der psychiatrischen Rehabilitation ebenfalls eine Rolle.

Bestandteil der psychiatrischen Rehabilitation sind die sogenannten Erprobungen, bei denen die Rehabilitanden jeweils Praktika in einem Unternehmen machen.

War das während der Pandemie möglich?

Kress: Für die Praxiserprobungen ist die Pandemie bislang kein Hindernis gewesen. Natürlich sind einige Möglichkeiten für Praktika weggefallen, beispielsweise in Kindergärten oder anderen Einrichtungen mit viel Kontakt zu anderen Menschen. Dafür ist in anderen Bereichen ein hoher Bedarf an Mitarbeiter/-innen entstanden, unter anderem in der Verwaltung oder bei Hol- und Bringdiensten. Rehabilitanden, die zuvor teilweise über Jahre keine berufliche Tätigkeit ausübten, haben auf einmal die Erfahrung gemacht, gebraucht zu werden. Diese Wertschätzung ist für unsere Rehabilitanden sehr wertvoll.

dann auch schnell belegt: Mitte November behandelte Vitos Reha Hanau bereits die ersten Rehabilitanden. Zum Team gehören eine Fachärztin, zwei Psychologinnen, zwei Sozialarbeiterinnen, zwei Ergotherapeutinnen und zwei Pflegekräfte.

Die Einrichtung befindet sich am Sophie-Scholl-Platz, im Neubau der Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Hanau. Dort hat Vitos Reha ein ganzes Stockwerk bezogen: Auf etwa 500 Quadratmetern gibt es Platz für Schulungs- und Therapieräume sowie einen Aufenthaltsraum mit Teeküche. Etwa sechs Wochen dauert das Programm, das die

Rehabilitanden hier durchlaufen. Dazu gehören Ergotherapie, Arbeitstherapie, EDV-Training, Psychoedukation, kognitives Training und Bewerbungstraining. Dann folgt die Praxis: Mit Unterstützung des Teams von Vitos Reha suchen die Rehabilitanden geeignete Stellen, zum Beispiel für ein Praktikum. Das Team begleitet sie während dieser ersten Schritte zurück ins Arbeitsleben. Die Lage der neuen Hanauer Einrichtung ist für diese Praxiserprobungen ideal, findet Kress: „In der Nähe gibt es viele Betriebe und Unternehmen, in die wir unsere Rehabilitanden gut vermitteln können.“

07. SERVICE

2012 hatte Vitos sich zur Umstrukturierung einiger nicht-medizinischer Aufgaben entschlossen und dafür eine eigene Gesellschaft gegründet – die Vitos Service GmbH. Zum 1. Januar 2013 wurde aus der Enkel- eine weitere Tochtergesellschaft der Vitos GmbH. Im Anfangsjahr beschäftigte Vitos Service durchschnittlich 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aktuell kümmern sich rund 850 Beschäftigte um das Wohl von Patient/-innen, Klient/-innen, Bewohner/-innen und Kolleg/-innen.

Vitos Service erbringt für zwölf Vitos Gesellschaften Serviceleistungen in den Bereichen Catering und Reinigung an zahlreichen Standorten in Hessen. Das Unternehmen versorgt mit seinen Dienstleistungen auch externe Kundschaft.

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF CATERING UND HYGIENE

Das Jahr 2020 war auch für Vitos Service ein ganz besonders Jahr: Die Pandemie stellte erhöhte Anforderungen an die Fachbereiche Reinigung und Catering. Bereits Anfang März, also zu Beginn der Pandemie, richtete die Gesellschaft einen Krisenstab ein. Er bespricht seither regelmäßig die neuesten Entwicklungen und leitet entsprechende Maßnahmen ein.



Auch während der Pandemie konnte der Fachbereich Catering seinen Betrieb trotz der Hygiene- und Abstandsvorgaben aufrechterhalten.

VITOS SERVICE

Mitarbeiter/-innen: rund 850, darunter etwa 630 im Fachbereich Reinigung und 185 im Fachbereich Catering

Großküchen: sieben an den Standorten Kassel, Haina, Herborn, Gießen, Weilmünster, Rheingau und Riedstadt

Vitos Cafeterien und Mitarbeitercasinos: Haina, Hadamar, Gießen, Marburg und Rheingau beliefert der Fachbereich Catering.

Externe Kundschaft: 27, darunter Arztpraxen, Labore, Kindergärten und Schulen

Eine der Maßnahmen: die Umstellung der Speisepläne. Gab es zuvor unterschiedliche Speisepläne für die Vitos Kliniken, vereinheitlichte Vitos Service unternehmensweit die Speisepläne und stellte zeitweise auf zwei Menüs pro Tag um. Außerdem erhöhte der Fachbereich Catering die Lagerbestände an Lebensmitteln, die länger haltbar und schnell zuzubereiten sind. Damit wollte Vitos Service sicherstellen, schnell und flexibel reagieren zu können, falls Mitarbeiter/-innen erkranken oder sich in häusliche Quarantäne begeben müssen. Sollte beispielsweise der Betrieb einer der sieben Großküchen, die Vitos Service in Hessen betreibt, geschlossen werden müssen, können die anderen Küchen die Kliniken weiterhin versorgen. Das gut ausgearbeitete Konzept führte dazu, dass der Betrieb im Fachbereich Catering auch während der Pandemie aufrechterhalten werden konnte.

Auch im Fachbereich Reinigung hat sich Vitos Service schnell auf die neue Situation eingestellt. Dessen Beschäftigte unterstützen die Vitos Gesellschaften mit ihrem Fachwissen rund um Reinigung und Hygiene – zum Beispiel, wenn es um das Umfüllen von Desinfektionsmittel ging, die hygienische Aufbereitung von Mund- und Nasenbedeckungen oder das Nähen von Masken.

Außerdem etablierte der Fachbereich Reinigung neue Abläufe, um der Verbreitung des Virus vorzubeugen. Er erhöhte die Reinigungsintervalle für die Handläufe an Treppengeländern und Türklinken. Das Reinigungspersonal stattete er mit Schutzkleidung für besonders sensible Bereiche aus, damit es kontaminierte Bereiche geschützt reinigen kann. Und er prüfte alternative Reinigungs- und Desinfektionsprodukte, um auf eventuelle Lieferengpässe reagieren zu können.



DREI FRAGEN AN: **ULRIKE SIEGEL**

Ulrike Siegel
Objektleitung Reinigung
Weilmünster



Wie haben Sie die Pandemie erlebt?

Ulrike Siegel: Zunächst war da viel Unsicherheit und auch Angst. Denn zu Beginn des ersten Lockdowns wussten wir einfach nicht, was auf uns zukommt. Dann haben wir uns intensiv vorbereitet und auch Arbeitsabläufe verändert. Wir haben die Flächendesinfektion ausgeweitet und eine Zeitlang Mitarbeiterinnen aus dem Team in der hauseigenen Waschküche eingesetzt. Da zunächst Einwegschutzkleidung Mangelware war, haben wir dort Stoffkittel und -masken gewaschen. Im Rahmen der ersten Welle hatten wir hier in Weilmünster keinen einzigen Covid-19-Patienten. Als uns dann ab Herbst die zweite Welle überrollte, waren wir am Anfang etwas unsicher. Im Landkreis Limburg-Weilburg gab es über einen gewissen Zeitraum eine hohe Inzidenz, und die behördlichen Verfügungen hatten auch für uns Auswirkungen. So mussten wir bei all unseren Beschäftigten täglich die Körpertemperatur messen und regelmäßige Schnelltests durchführen.

Doch im Lauf der Wochen stellte sich bald das Gefühl ein, alles gut im Griff zu haben und unseren Teil beitragen zu können, um die Pandemie zu meistern. Dies

bedeutete auch, teilweise Personal aufzustocken, da sich die Reinigung doch umfänglicher gestaltete und mit der normalen Besetzung nur sehr schwer zu händeln war.

Die Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster behandelt Patient/-innen, die an Covid-19 erkrankt sind, unter anderem auch auf der Intensivstation. Zwölf Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reinigen in der Klinik die Zimmer und Stationen. Gehen sie anders vor als bei anderen Infektionskrankheiten?

Siegel: Die Reinigung von Bereichen, in denen Patienten und Patientinnen behandelt werden, die mit MRSA-Keimen, Clostridien oder Noroviren infiziert sind, ist bei uns eingespielt. Im Prinzip ist die Reinigung von Covid-19-Bereichen nicht anders, außer dass unsere Mitarbeiter/-innen noch einen Face Shield, eine Haube sowie ein zweites Paar Handschuhe tragen. Mittlerweile ist genug Schutzausrüstung vorhanden und alle sind routiniert.

So eine Situation erfordert viel Kraft und Einsatz von allen. Was ist für Sie der Schlüssel, damit alles reibungslos funktioniert?

Siegel: Kommunikation. Es geht darum, alle mitzunehmen. Dazu ist es wichtig, in jede Richtung im Gespräch zu bleiben. Rosemarie Bausch, die Hygienefachkraft am Standort Weilmünster, war dabei immer ansprechbar. Auch finden fast täglich „Corona-Runden“ mit den einzelnen Leitungskräften am Standort statt, sodass wir untereinander im ständigen Austausch über den aktuellen Sachstand sind.

„Ich möchte die gute Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung zwischen allen Vitos Gesellschaften und Vitos Service hervorheben, die uns alle bislang sehr gut durch die Pandemie geführt hat“, sagt Marcus Brietzke, Geschäftsführer von Vitos Service.

Aufgrund der Vorgaben des Landes Hessen musste Vitos Service seine fünf Cafeterien beziehungsweise Mitarbeitercasinos zeitweise komplett schließen. Je nach Änderung der Vorgaben passte auch der Fachbereich Catering die Versorgung an. So ist es Vitos Mitarbeiter/-innen zeitweise möglich, Menüs vorzu-

bestellen und abzuholen. Wie auch auf den Quarantänestationen werden die Mittagsmenüs in hygienisch eingeschweißtem Einweggeschirr ausgegeben.

„Natürlich ist die Pandemie auch für Vitos Service eine große Herausforderung. Sie erfordert eine gute Kommunikation und Flexibilität, die bis heute von allen getragen und gelebt wird. Dass dies möglich ist, ist unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken sowie den Kolleginnen und Kollegen der Vitos Gesellschaften“, so Geschäftsführer Brietzke.

08. PERSONALZAHLEN

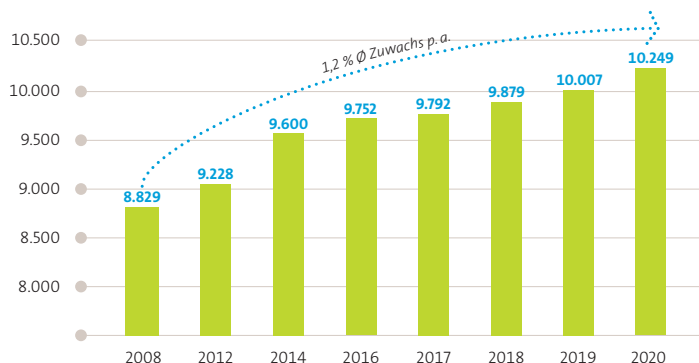
4. ZAHL DER MITARBEITER/-INNEN IM JAHRESDURCHSCHNITT



10.249
MITARBEITER/-INNEN

Ø 2020 bei Vitos

und es
werden
immer mehr ...



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Vitos beschäftigte 2020 im Durchschnitt 10.249 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind 242 mehr als 2019. Im Vergleich zum Gründungsjahr sind es 1.420 Beschäftigte mehr – eine Steigerung um rund 16 Prozent.

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 beschäftigte Vitos 10.493 Mitarbeiter.

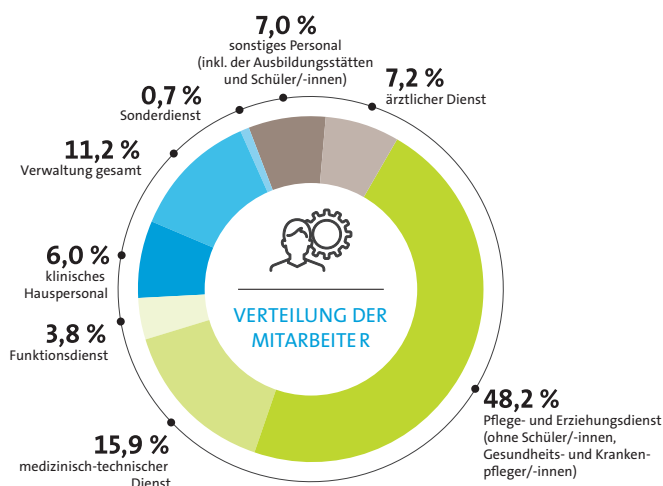
Vor allem im patienten-, kunden- und bewohnernahen Bereich hat Vitos Personal aufgebaut. So arbeiteten im Jahr 2020 im ärztlichen Dienst 20 Mitarbeiter/-innen mehr, im Pflege- und Erziehungsdienst 121 Mitarbeiter/-innen und im medizinisch-technischen Dienst 66 Mitarbeiter/-innen. Etwa 75 Prozent der

Vitos Beschäftigten arbeiten direkt an Patienten, Klienten und Bewohnern.

In patienten-, kunden- und bewohnerfernen Bereichen ist der Personalstand relativ konstant geblieben. Lediglich Vitos Service verzeichnet einen Rückgang beim klinischen Hauspersonal. Dort arbeiten 24 Mitarbeiter/-innen weniger als im Vorjahr. Ein Grund hierfür ist die Pandemie: Weil die Belegung in den Kliniken zeitweise zurückging, wurden dort etwas weniger Reinigungskräfte benötigt. Außerdem hat Vitos Teilhabe Reinigungskräfte von Vitos Service übernommen. Vor dem Hintergrund des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) üben die Reinigungskräfte ihre Tätigkeit in den Einrichtungen der Behindertenhilfe nun unter pädagogischer Anleitung aus und beziehen die Klientinnen und Klienten dabei ein.

Die Zahl der Mitarbeiter/-innen von Vitos Service wird voraussichtlich 2021 wieder steigen. Grund ist die sukzessive Inbetriebnahme der neuen Kliniken in Bad Homburg und Hanau.

5. PROZENTUALE VERTEILUNG DER MITARBEITER/-INNEN IN DEN EINZELNEN DIENSTARTEN DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN



VOLL- UND TEILZEITKRÄFTE

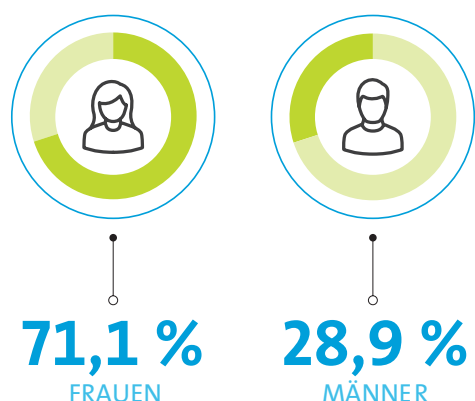
2020 waren bei Vitos im Durchschnitt 7.117 Vollkräfte eingesetzt und damit 180 mehr als 2019.

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 arbeiteten 4.876 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vitos Tochtergesellschaften in Teilzeit und damit 97 Beschäftigte mehr als zum Stichtag des Vorjahres. Dies entspricht einer Teilzeitquote von 51 Prozent.

FRAUENQUOTE

Am 31. Dezember 2020 waren 6.886 Frauen in den Vitos Tochtergesellschaften beschäftigt. Der Anteil der Frauen liegt damit bei durchschnittlich 71,1 Prozent. Seit 2012 ist ihr Anteil um vier Prozentpunkte gestiegen.

6. FRAUENQUOTE



SCHWERBEHINDERTE MENSCHEN

Die Vitos Gesellschaften müssen wenigstens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzen. Das ist nach § 154 Absatz 1 SGB IX so vorgesehen.

2020 betrug die Schwerbehindertenquote konzernweit acht Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote damit leicht um 0,4 Prozentpunkte gesunken.

Die gesetzlich festgelegte Mindestquote von fünf Prozent sowie die von der Verbandsversammlung des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen beschlossene Selbstverpflichtung, mindestens sechs Prozent schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen, wird mit der Konzernquote von acht Prozent weiterhin deutlich überschritten.

FACHKRÄFTE BEI VITOS

Zwischen 2012 und 2017 ist die Fachkraftquote im ärztlichen Dienst in den Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) sowie in den Vitos Kinder- und Jugendkliniken für psychische Gesundheit (KJP) insgesamt um fünf beziehungsweise sechs Prozent zurückgegangen.

2020 hat sich die Fachkraftquote etwa auf dem Niveau von 2019 eingependelt. In den KPP ist sie gleichgeblieben, in den KJP um zwei Prozentpunkte gesunken. Das bedeutet, dass in den KPP 53 Prozent der beschäftigten Ärztinnen und Ärzte und in den KJP 42 Prozent über eine entsprechende Anerkennung als Facharzt/Fachärztin verfügen. Dies ist trotz des Rückgangs in den vergangenen Jahren immer noch ein hoher Wert. Er belegt, dass im ärztlichen Dienst der psychiatrischen Kliniken ein hoher Anteil an erfahrenen Fach- und Oberärzten und -ärztinnen eingesetzt wird, die eine gute Behandlungsqualität garantieren.

Pflegedienst

Die Fachkraftquote im Pflegedienst beschreibt den Anteil der dreijährig ausgebildeten Pflegekräfte. Von 2012 bis 2020 ist dieser Anteil in den KPP und in den KJP auf sehr hohem Niveau weitgehend konstant geblieben.

Die Fachkrankenpflegequote ist zwischen 2012 und 2017 sukzessive zurückgegangen. Die Quote beschreibt den Anteil der Fachkrankenpfleger/-innen Psychiatrie an der Gesamtzahl der Pflegekräfte. Der Rückgang ist in erster Linie auf die hohe Zahl von Fachkrankenpflegern und -pflegerinnen zurückzuführen, die in den Ruhestand gegangen sind. Sie konnten nicht in gleichem Umfang durch Pflegekräfte ersetzt werden, die eine entsprechende staatlich anerkannte Weiterbildung absolviert haben.

Vitos ist bestrebt, diesen Rückgang zu kompensieren: Seit 2013 kooperiert Vitos mit der Steinbeis-Hochschule, um die akademische Qualifizierung von Pflegekräften voranzutreiben. Seit 2017 bietet die Vitos Akademie auch wieder Fachweiterbildungskurse an. Damit konnte Vitos während der vergangenen drei Jahre ein weiteres Absinken der Fachkrankenpflegequote verhindern.

AUSBILDUNG BEI VITOS

ZAHL DER AUSZUBILDENDEN

2020 beschäftigte Vitos durchschnittlich 466 Auszubildende und damit 29 mehr als 2019, was vor allem an einem Anstieg bei den Krankenpflegeschülerinnen und -schülern lag. Vitos konnte die Ausbildungsquote, also den Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten, damit leicht von 4,5 Prozent auf 4,6 Prozent steigern.

SCHULEN FÜR GESUNDHEITSBERUFE

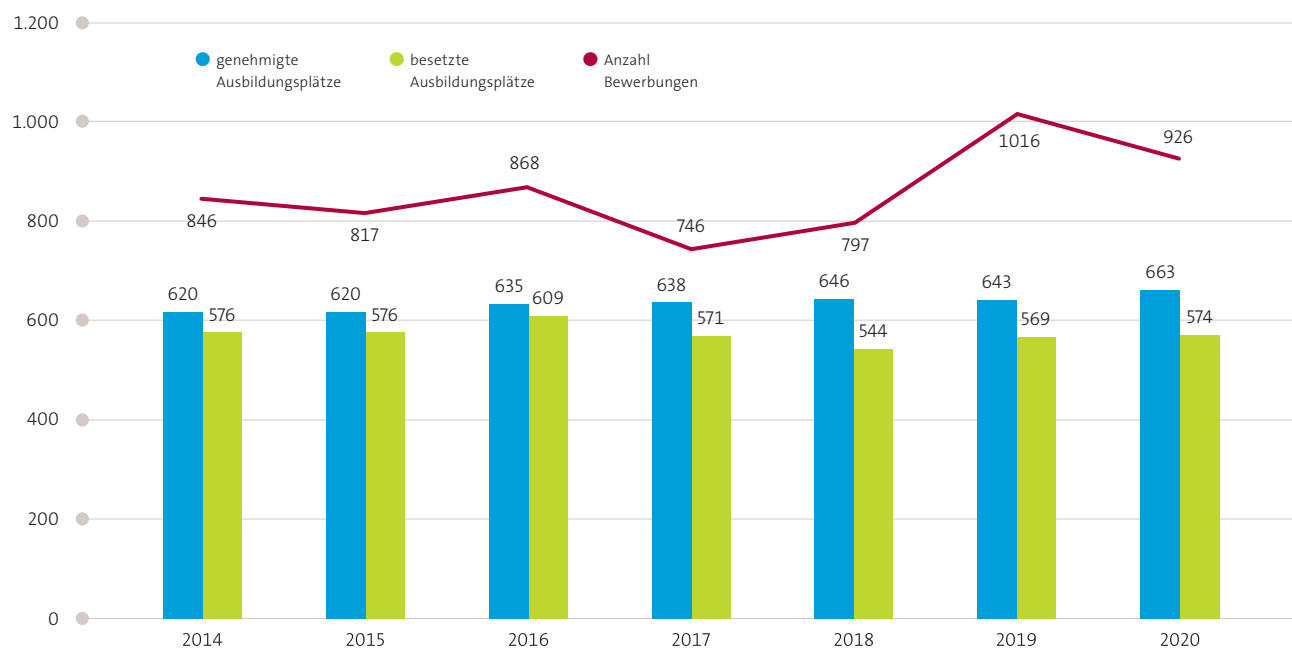
Die Vitos Schulen für Gesundheitsberufe bilden zur staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpfleger/-in beziehungsweise neuerdings zum Pflegefachmann und zur Pflegefachfrau aus. Die sieben SGB kooperieren teilweise mit anderen Krankenhäusern. Sie haben 2020 insgesamt 574 junge Menschen ausgebildet.

Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze konnte Vitos um 20 auf 663 erhöhen.

Für die nächsten Jahre zeichnet sich in der Pflege ein erheblicher Personalbedarf ab. Vitos möchte deshalb die Ausbildungskapazitäten in den Schulen für Gesundheitsberufe weiter steigern. Gezielte Werbemaßnahmen sollen dazu beitragen, die zusätzlich geschaffenen Ausbildungsplätze mit Schulabgängern und -abgängerinnen zu besetzen, die für den Pflegeberuf geeignet sind. Vitos hat hier bereits 2018 und 2019 zahlreiche Anstrengungen unternommen und konnte die Zahl der Bewerbungen schon deutlich steigern (siehe Abbildung 7 auf der folgenden Seite).

2020 wurden 191 Pflegeschülerinnen und -schüler zur Abschlussprüfung zugelassen. Davon haben 173 (rund 90 Prozent) die Prüfungen bestanden und konnten eine Tätigkeit als staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen auf-

7. SGB: BESETZTE AUSBILDUNGSPLÄTZE UND ANZAHL BEWERBUNGEN



nehmen. Das entspricht etwa dem Niveau des Vorjahres. Vitos konnte 63 Absolventinnen oder Absolventen übernehmen. Die Übernahmequote lag 2019 somit bei 36,4 Prozent.

VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Familienbewusstsein soll in allen Vitos Gesellschaften gelebt werden. Damit will das Unternehmen zur Zufriedenheit und nachhaltigen Leistungsfähigkeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen. Vitos hat sich bereits 2012 verpflichtet, ihre Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie jährlich von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung „audit berufund-familie“ prüfen und zertifizieren zu lassen.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN IN ELTERNZEIT

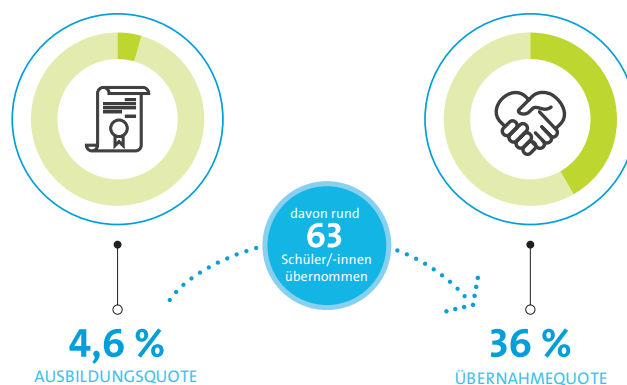
2020 waren bei Vitos insgesamt 601 Beschäftigte in Elternzeit. Darunter waren 120 Männer, was einer Quote von 20 Prozent entspricht.

TEILZEITQUOTE MÄNNLICH/WEIBLICH

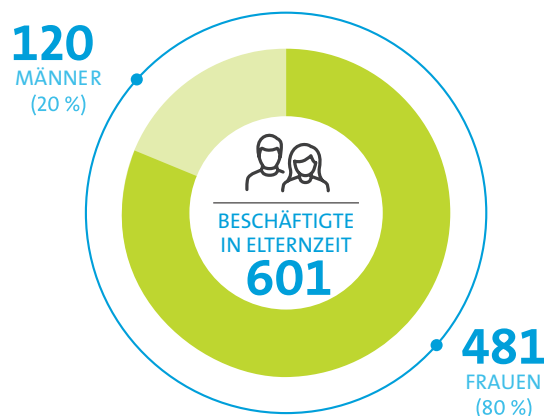
Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt weiter an und lag zum Stichtag 31. Dezember 2020 bei 4.876. Das sind 97 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mehr als 2019.

Die prozentuale Aufteilung zwischen Männern und Frauen verändert sich entsprechend dem Bundestrend auch bei Vitos zugunsten eines stetig leicht steigenden Anteils männlicher Beschäftigter, die in Teilzeit arbeiten.

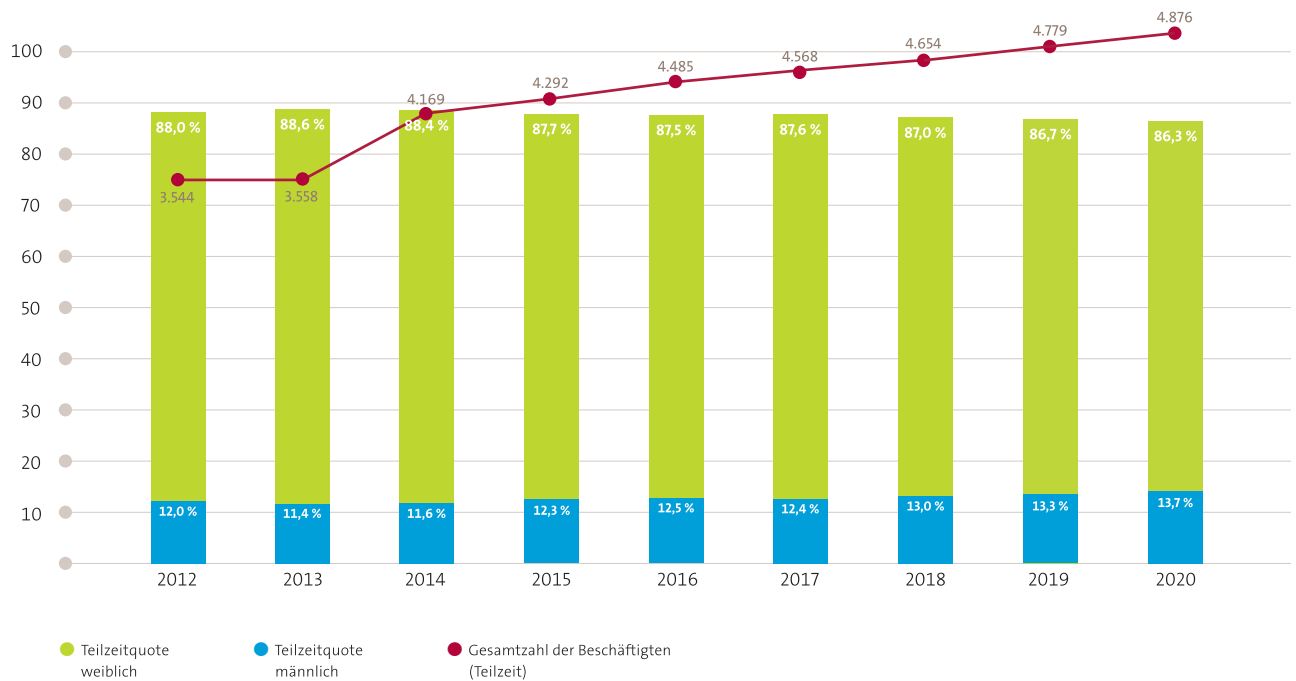
8. ÜBERNAHMEQUOTE GESAMT 2013 – 2020



9. MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN IN ELTERNZEIT



10. ENTWICKLUNG DER TEILZEITQUOTE, KONZERNWEIT



Während die Quote von männlichen Teilzeitkräften im Pflegedienst mit 14,9 Prozent konstant bleibt, ist sie im ärztlichen Dienst von 21,4 Prozent auf 24,5 Prozent und im Verwaltungsdienst von 12,1 Prozent auf 13,1 Prozent gestiegen.

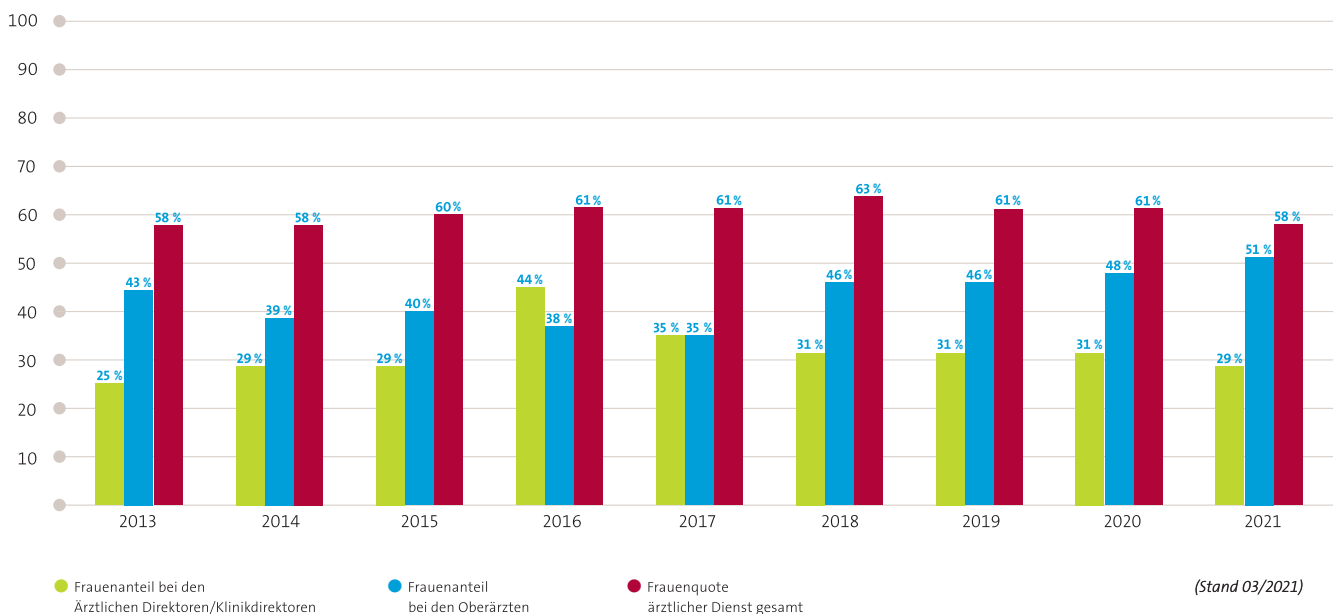
ANTEIL WEIBLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE

Bei Vitos gibt es 736 Führungskräfte, verteilt auf vier Führungsebenen. Insgesamt lag der Frauenanteil 2020 bei durch-

schnittlich 51,2 Prozent und damit 1,4 Prozentpunkte höher als 2019.

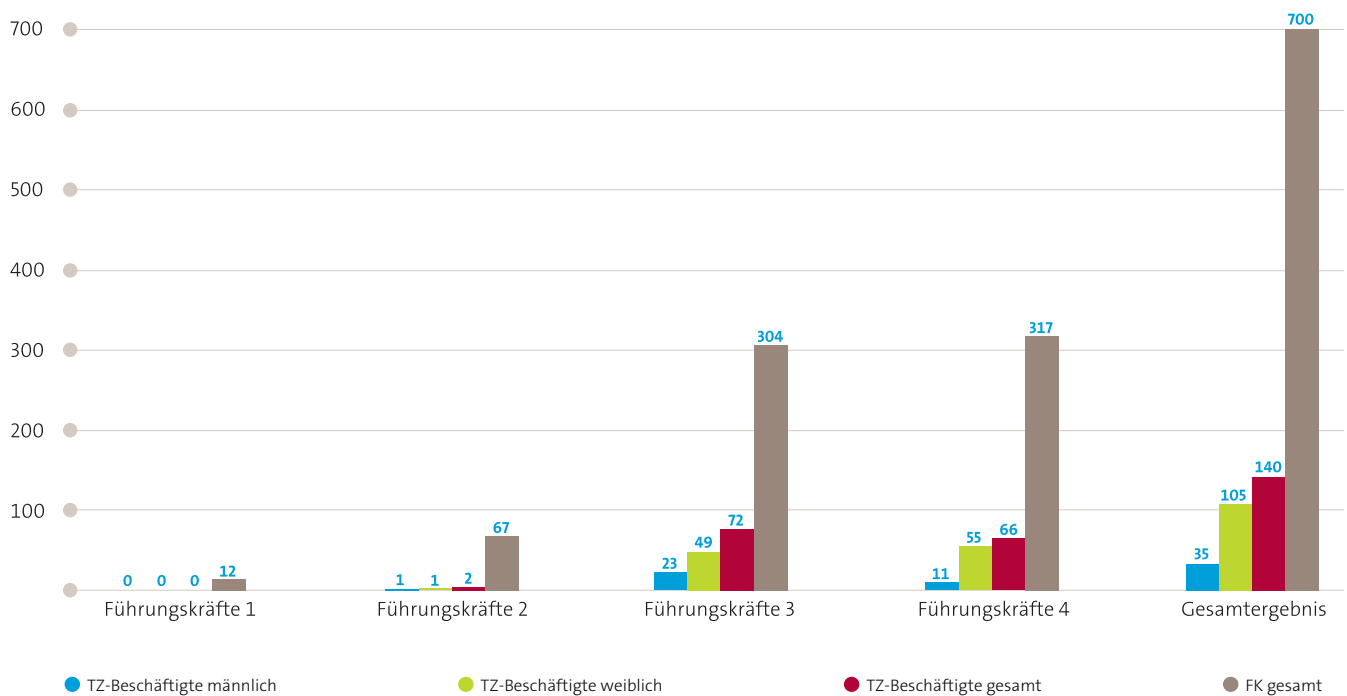
Auf der ersten Führungsebene, also der Ebene der Geschäftsführung, ist der Frauenanteil nach Gründung von zwei neuen Gesellschaften deutlich gestiegen und liegt nun bei 36,4 Prozent (Vorjahr: 11,1 Prozent). Beide neuen Gesellschaften, die Vitos Medizinische Versorgungszentren und die Vitos digitale Gesundheit, werden von Frauen geführt.

11. WEIBLICHE FÜHRUNGSKRÄFTE IM ÄRZTLICHEN DIENST



(Stand 03/2021)

12. FÜHREN IN TEILZEIT NACH FÜHRUNGSKRAFTEBENEN



Ein Blick auf Abbildung 11 auf der vorherigen Seite zeigt, wie sich die Quote weiblicher Führungskräfte speziell im ärztlichen Dienst entwickelt hat.

Danach nimmt der Frauenanteil im ärztlichen Dienst insgesamt etwas ab. Der prozentuale Anteil der Oberärztinnen steigt seit drei Jahren kontinuierlich an.

TEILZEITBESCHÄFTIGTE FÜHRUNGSKRÄFTE

Die Abbildung 12 zeigt, wie viele Teilzeitkräfte es auf den vier Führungsebenen bei Vitos gibt. Während auf der ersten Führungsebene, also auf der Ebene der Geschäftsführung, niemand in Teilzeit arbeitet, sind es auf den Ebenen zwei und vier insgesamt 140. Damit arbeiten etwa 20 Prozent aller Vitos Führungskräfte in Teilzeit.

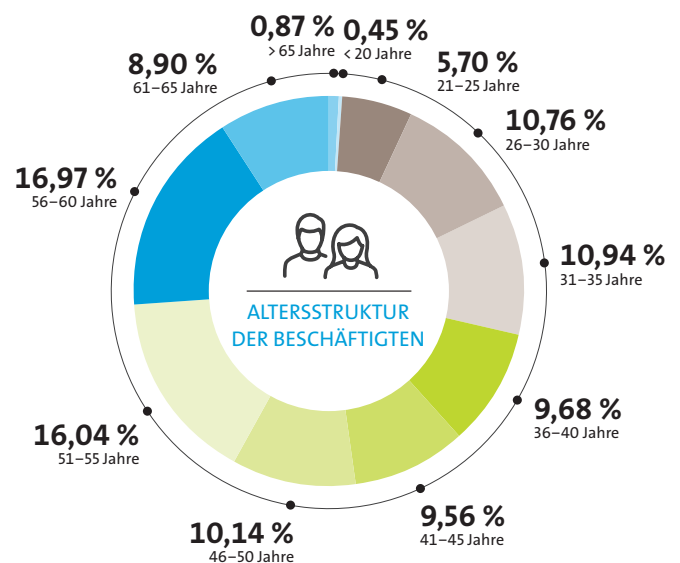
ALTERSSTRUKTUR

Die Vitos Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durchschnittlich etwa 45 Jahre alt. Dieses hohe Durchschnittsalter ist seit einigen Jahren relativ konstant.

Die Altersgruppe von 46 bis 60 Jahren ist überproportional stark vertreten. Spätestens wenn die geburtenstarken Jahrgänge 1963/1964 in Rente gehen, werden Fachkräfte im ärztlichen Dienst und im Pflegedienst fehlen.

Etwa 30 Prozent der Ärztinnen und Ärzte sind 56 Jahre alt und älter. Auch im Pflege- und Erziehungsdienst sind 1.195 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 56 Jahre alt und älter.

13. ALTERSSTRUKTUR PROZENTUAL 2020



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

APAH	ambulante psychiatrische Akutbehandlung zu Hause
BAS	Bundesamt für Soziale Sicherung
BPD	begleitende psychiatrische Dienste
BSC	Balanced Scorecard
BTHG	Bundesteilhabegesetz
BZH	Behandlung Zuhause
CRPS	komplexes regionales Schmerzsyndrom
CT	Computertomographie
FPA	forensisch psychiatrische Ambulanz
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HR	Human Resources
JVA	Justizvollzugsanstalt
KFP	Klinik für forensische Psychiatrie
KHZG	Krankenhauszukunftsgesetz
KJP	Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit
KKH	Kreiskrankenhaus
KoComo	Konzept Comorbidität
KPP	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
KPS	Klinik für Psychosomatik
LWV	Landeswohlfahrtsverband
MRSA	Methicillin resistenter Staphylococcus aureus
MRT	Magnetresonanztomographie
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
OKK	Orthopädische Klinik Kassel
OP	Operation
PPP-Richtlinie	Richtlinie über die personelle Ausstattung der stationären Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik
PsychVVG	Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen
Reha	Rehabilitation
SGB	Sozialgesetzbuch; Schulen für Gesundheitsberufe
StäB	stationsäquivalente psychiatrische Behandlung
StGB	Strafgesetzbuch
TCM	Traditionelle Chinesische Medizin
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Vitos GmbH
Akazienweg 10, 34117 Kassel
Tel. 0561 - 50 60 00
Fax 0561 - 50 60 07 99
info@vitos.de
www.vitos.de

Illustrationen:

Katharina Bußhoff
Berlin

Fotos:

Alexandra Bär (4)
Stefan Betzler (25, 26)
Bernd Georg (22)
Hanna Lebershausen (13)
Heiko Meier (30, 38)
Dennis Möbus (45, 48, 49)
Bettina Müller (17)
Harald Nebe (23, 51)
Jewgenia Rücker (11, 20)
Harry Soremski (22)
Vitos (1, 7–10, 14, 16, 18–21, 28, 29,
31–33, 35, 36, 39–44, 47, 50, 53)
Uwe Zucchi (5)

Redaktion:

Martina Garg,
Carmen Hofeditz
(Konzernkommunikation und Marketing)

Grafik:

2+ Design Stefan Dorzok
Wiesbaden

Druck:

Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG
Niederselters

